



Morgenblatt.

Rückblick und Ausblick.

Die Summe der soeben zu Erde gegangenen schlesischen Festtage hat der Kaiser selbst in seiner bei der Festtafel für die Provinz Schlessen gehaltenen Ansprache in einer für unsere Provinz höchst anerkennenden Weise gezogen, indem er seinen königlichen Dank für die Bekundung schlesischer Treue aussprach, die ihm in diesen Tagen entgegengebracht worden ist.

Schlesische Treue. Ein schönes Wort, durch die Geschichte bekräftigt, vor hundert Jahren herrlich bewiesen und bis heute und für alle Zeit in unseren Herzen lebendig. Wer die Schulbildung der Jugend am letzten Kaiserfest mit erlebt hat, der wird wie der Kaiser selbst mit tiefer Bewegung erfüllt worden sein durch dieses begeisterte Gelöbniß, das uns eine so herrliche Bürgerschaft für die Zukunft bietet. Was will die Wühlarbeit der Sozialdemokratie ausrichten, wenn solche Kräfte in unserem Volke wirksam sind und in so begeisterter, aus dem innersten Herzen kommender Kundgebung vor dem Kaiser und König offenbart werden. Zwanzigtausend und mehr jugendliche Menschen waren es, die da zusammengekömmt waren und vor dem Kaiserpaar in strammem Tritt vorbeizogen, und sie waren doch nur ein Bruchteil der vaterländisch gesinnten, zum Dienst für das Vaterland heranreifenden Jugend. Viele, viele, die so gern in Reth und Glied mitgestanden hätten, mußten zurückgewiesen werden, weil es einfach nicht möglich war, auch an den Mitteln fehlte, um sie alle heranzubringen. Die aber, die diese köstliche Stunde vor dem alten königlichen Schlosse zu Breslau erleben durften, werden ihre Eindrücke weitertragen und in den Kameraden lebendig werden lassen, damit sie alle einst die Waffe tragen nach dem Wahlsprüche der Wandwehr vor hundert Jahren: Mit Gott für König und Vaterland!

Veteranen, aktive Regimenter und Jungdeutschland — Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in schlesischer Treue. „So lange solche Gefinnung bei alt und jung gehegt wird, brauchen wir uns den Blick in die Zukunft nicht trüben lassen“, das ist ein Kaiserwort, auf das wir stolz sein dürfen und das allezeit gelten soll.

Allezeit, nicht nur in festlichen Tagen mit ihrer erhöhten Stimmung, nicht nur, wenn der Kaiser selbst unter uns ist. Unsere Jahrhundertausstellung, von der der Kaiser bekannt hat, daß sie „allerersten Ranges“ sei und daß er sie weit über seine Erwartung hinaus großartig und inhaltreich gefunden habe, lehrt uns hundertfach, daß unsere Vorfahren ihre Treue mit ihrem Blut besiegelt haben. Heute, am Tage von Sedan, dürfen und sollen wir daran denken, daß die Nachkommen der Freiheitskämpfer von 1813 nicht minder bereit waren, für ihre Treue ihr Leben zu lassen. Sie erfüllten, was das Jahr 1813 begonnen hatte. Wer will sagen, wenn die Zeit kommen wird, da auch die heutige oder die heranwachsende Generation berufen wird, in gleicher Weise in Treue fest zu sein?

Über die Treue ist nicht nur auf dem Schlachtfelde zu bewahren. Das bürgerliche Leben des Alltags mit seinen mannigfaltigen geschäftlichen Pflichten und Sorgen ist nicht minder ernüchternd. In heldenhaften Zeiten wird der Mensch leicht über sich selbst hinaus geführt, in den Zeiten der schlichten Tagesarbeit gerät der heldenhafte Aufschwung leicht in Vergessenheit. Und doch tut es so dringend not, daß wir auch in diese Zeiten etwas von der begeisterten Erhebung hinüberretten, auch in diesen Zeiten Treue bewahren.

Der Kaiser hat aus der Jahrhundertausstellung die Zeugnisse der unwiderstehlichen Volkskraft gepriesen. Diese Volkskraft entsprang aus der Treue. Wie sollen wir heute nicht nur des äußeren Feindes, sondern auch der Wühlarbeit des inneren Feindes Herr werden, der in seinem Breslauer Blatte den Kaiserbesuch durch ein freches Betonen seiner antimonarchischen Gesinnung feierte, wenn wir nicht auch im öffentlichen Leben und im Leben des Einzelnen immer und überall dem Kaiser die von ihm gerühmte schlesische Treue bewahren. Nicht nur der Wahltag soll uns zur vaterländischen Pflichterfüllung mahnen, sondern jeder Tag gibt uns Gelegenheit dazu. Die giftige und verlogene Sattre gewisser Wühlblätter, die das Herunterreißen als höchstes Maß staatsbürgerlicher Weisheit betrachtende Presse, sie leben doch nur von der Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit derer, die sich ihrer bürgerlichen Pflichten nicht genug bewußt sind. Hier sollten vaterländische Feste wie unsere schlesischen Veranstaltungen, die der Kaiser als Schlüsselstück und Kleinod in der reichgegliederten Kette vaterländischer Gedenktage dieses Jahres bezeichnet hat, eine nachhaltige Wirkung üben. Die wenigen Festtage geben unserem staatsbürgerlichen Leben Glanz und Aufschwung, aber in der ganzen übrigen Zeit leisten wir die Arbeit, mit der wir nicht nur uns selber dienen wollen, sondern auch dem Vaterlande. In der täglichen Arbeit Treue gegen König und Vaterland zu bewahren, das ist das Wesentliche, und dieses müssen wir auch der Jugend anerkennen, deren Schulbildung das landesväterliche Herz des Kaisers mit besonderem Stolz und Freude erfüllt hat.

Vom Tage.

* Die „Preussische Gesellschaft“ veröffentlicht in ihrer Nr. 89 die Verordnung, betreffend die für die Veranlagung des Wehrbeitrags zuständigen Behörden.

w. Am Sonntag haben bei der Reichstagsersatzwahl in Landshut (Niederbayern) von 22 771 Wahlberechtigten 18 637 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten: Gutsherrlicher Frhr. von Aretin-Haidenburg (Str.) 10 162, Bürgermeister Eisenberger-Außpölbding (Wauernbund) 4020 und der Gauleiter des Holzarbeiterverbandes, Rath-München (Sozialdemokrat) 1541 Stimmen; gesplittet waren 14 Stimmen. Frhr. von Aretin ist somit gewählt. — Seit Bestehen des Reiches ist der Wahlkreis Landshut im Westthe des Zentrums gewesen. Wenn auch die Zentrumstimmen bei den letzten Wahlen um einiges zurückgegangen sind, so war es dem Zentrum doch bisher stets möglich, den Kreis schon beim ersten Wahlkampfe zu behaupten. Was das Zentrum an Stimmen verliert, gewinnt in der Hauptsache der Bayerische Wauernbund.

— Wie wir schon erwähnt haben, veröffentlichte der „Vorwärts“ eine Zuschrift aus Braunschweig zur Westfälischen Frage, in der mitgeteilt wurde, daß noch kurz vor der Krönung Kaiser Wilhelm II., um dem Bundesrat die Schwermelung leichter zu machen, den Herzog von Cumberland zum öffentlichen Verzicht auf Hannover zu bewegen suchte. Als Gegenleistung wurde dem Cumberlander Generalrang und die Uniform der Gardebataillone angeboten; dennoch lehnte er ab und drohte, samt seinem Sohn nach Gmunden zurückzuziehen. Es kam zwar nicht zum Bruche, die Kaiserin vermittelte, aber die Spannung zwischen Berlin und Gmunden sei seit dieser Zeit noch nicht gehoben. — Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stellt demgegenüber fest, daß an diesen Angaben kein wahres Wort ist.

* Wie berichtet die Warnungen vor der Spionage französischer Flieger sind, zeigt ein Bericht des Fliegers Janoir im „Niger“ (Augeblatt) über seinen Fernflug Paris—St. Petersburg. Er schreibt darin u. a.: „Von da aus ging es glatt weiter: ich überflog in etwa 2000 Meter Höhe Königsberg und konnte sämtliche Forts und Befestigungen in Ruhe betrachten, doch hielt ich es — bei der deutschen „Genauigkeit“ — für besser, gleich über die Grenze bis Lauenroge zu fliegen; bis dahin reichte nämlich gerade meine Karte.“ — Es wäre doch dringend erwünscht, gegen die immer zahlreicher, namentlich von Westen her, zu uns kommenden Flieger entsprechende und zuverlässige Maßregeln zu treffen. Keinesfalls darf es der Diskretion unserer Rivale von heute und Feinde von morgen überlassen bleiben, wie viel von unseren Forts usw. sie „in Ruhe“ betrachten, vielleicht auch photographieren wollen.

— Für Ankäufe von Radium und Mesothorium sollen einem Berliner Blatte zufolge 800 000 Mark in den nächstjährigen preussischen Etat eingestellt werden, nachdem schon in den letzten Jahren für die Universitätskliniken von Berlin, Halle und Kiel zu diesem Zwecke größere Geldmittel bewilligt waren. Die Erfolge der Strahlenbehandlung bei Frauenkrankheiten haben neuerdings eine große Menge von Anträgen auf weitere Beschaffungen beim Ministerium zur Folge gehabt.

w. Bei der Landtags-Ersatzwahl in Preussisch-Holland für den verstorbenen Inseparativen Abgeordneten Grafen Kanitz wurde am Montag Mittergutsbesitzer Kahle-Boepel (konf.) mit 231 Stimmen gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

* Der Schlesische Hauptverein des Evangelischen Bundes hat es für eine ihm obliegende Pflicht zur Wahrung der deutschen Interessen erachtet, seine Zweigvereine aufzufordern, bei gegebener Gelegenheit z. B. in Versammlungen auf die Gefahren des Eintritts in die französische Fremdenlegion hinzuweisen.

— Die Neuwahlen zum Landtage des Fürstentums Neuchâtel finden am 10. Dezember statt. Nach der Neuaufgrenzung der Wahlkreise müssen 20 (bisher 15) Abgeordnete gewählt werden.

Die Lage auf dem Balkan. Serbien nach dem Kriege.

* Über die Lage in Serbien nach dem Kriege erhält die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ aus Belgrad folgende Mitteilungen:

Die Meldungen, daß der Ministerpräsident Paschitsch entschlossen sei, sich zurückzuziehen, sind nicht unbegründet, wenn auch über den Zeitpunkt seines Rücktritts noch nichts gesagt werden kann. Die Gründe zu diesem Entschlusse Paschitsch sind doppelter Natur. Erstens ist Paschitsch tatsächlich überarbeitet und dauernder Ruhe bedürftig, zweitens aber stellt die Situation, wie sie in Serbien nach dem Kriege herausgebildet hat, Ansprüche an den leitenden Staatsmann, denen sich Paschitsch wohl auch selbst, sicher aber die im Lande maßgebenden Kreise nicht mehr für gewachsen halten.

Serbiens äußere Lage ist nach dem Kriege weit schwieriger wie vor dem, und das gleiche gilt von den innerpolitischen Verhältnissen. Serbien ist durch den Krieg größer geworden, allein es hat den Zugang zum Meere, den es anstrebte, nicht erreicht. Hatte es früher nur einen Gegner, mit dem es abrechnen wollte, um Saloniki zu erwerben: die Türkei, so steht es sich heute mit Bulgarien dauernd verfeindet, während es Rumänien nur als einen lauen Freund betrachtet kann, mit Griechenland aber eben wieder wegen Saloniki zu einer wirklichen Bundesgenossenschaft nicht mehr gelangen kann. Am schwersten drückt die Welgraber Regierungskreise aber die mazedonische Frage. Wegen Albanien hat man sich einigermassen beruhigt und hofft, sich damit abfinden zu können, indem man darauf rechnet, mit Österreich-Ungarn doch zu einer Verständigung zu kommen. Hinsichtlich der Mazedonier sieht man sich aber einer unlöslichen Frage gegenüber, weil ihre Bewältigung über die Kraft Serbiens zu gehen scheint und die mazedonische Bevölkerung der neuverworbenen Gebiete als eine jederzeit marschbereite Worruppe

Bulgariens eingeschätzt wird. Serbien hat, wie schon erwähnt, wohl seinen Landbesitz vergrößert, allein es ist dadurch nicht reicher und nicht kräftiger geworden, sondern wird vieler Millionen bedürftig, um in den neuen Landesteilen nur halbwegs Kulturarbeiten zu leisten, und doch Tausende Soldaten dort bereit halten müssen, um diese Gebiete zu sichern. Eine Miesarbeit für Serbien, auch wenn seine inneren Verhältnisse konsolidiert wären, umso gewaltiger aber, wenn man sieht, wie sehr die innere Situation sich verschlechtert hat.

Die Erfolge Serbiens im Kriege haben, das kann heute schon konstatiert werden, nicht die Dynastie gestärkt und die politische Kraft des Staates gehoben, sondern die Kräfte einer schon krankhaften Demokratie sich im Volke entfalten lassen und die Autorität der Staatsgewalt nicht nur schwer erschüttert, sondern zum Teil bereits vernichtet. Die Regierung hat in dieser Beziehung in der letzten Zeit bereits wiederholt recht bedenkliche Konzessionen an das ins Ungemessene getriebene Selbstgefühl der Masse machen müssen, die, die Siege Serbiens ausschließlich als ihr Werk betrachtend, es als selbstverständlich betrachtet, daß zum Lohn dafür im Frieden ihr Wille über das, was sie so nennt, an die Stelle der staatlichen Autorität gesetzt werde; eine spezifisch slavische Erscheinung, die am stärksten bei jenen Slawen zur Geltung kommt, die die dürftigsten Beziehungen zum deutschen Nachbar haben.

Diese Gestaltung der Dinge ist umso besorgniserregender, als Serbien im Kriege nicht nur einen großen Teil seiner Offiziere, sondern auch seiner Beamten verloren hat und deshalb an jenen Elementen Mangel leidet, die am ehesten geeignet wären, der Gefahr einer wüthenden Demokratie mit Erfolg zu begegnen. Es ist deshalb eine Frage von großer Bedeutung, wer zu gegebener Zeit an die Stelle von Paschitsch treten wird, wird doch ihm auch die Aufgabe zufallen, die Beziehungen zu Österreich-Ungarn besser zu gestalten, als sie bisher waren. Daß das für Serbien wirtschaftlich und vielleicht auch politisch zu einer Notwendigkeit geworden ist, dem verschließen sich die tiefsten politischen Kreise nicht mehr; will man aber den gewünschten Erfolg erreichen, dann wird man sich auch gegenwärtig halten müssen, daß nach den vielen Enttäuschungen, die Österreich-Ungarn in Belgrad erlebt hat, der Monarchie materielle Bürgschaften dafür gegeben werden müssen, daß Serbien nach dem Kriege auf richtig freundschaftliche Beziehungen mit Österreich-Ungarn pflegen will.

Mazedonien.

* Über die Vorgänge in Mazedonien schreibt man uns aus Saloniki, 26. August:

Es wird mehrfach bekräftigt, daß an den Gerüchten über eine Spannung zwischen Griechen und Serben nichts Wahres sei. Die Tätigkeit der serbischen Propaganda in Monastir werde von den serbischen maßgebenden Behörden selbst nicht für ernst genommen, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß dadurch doch die griechischen Interessen geschädigt würden. Was die griechische Demobilisierung anlangt, müsse man bedenken, daß Griechenland zur Befestigung der neu erzwungenen Gebiete einer Armee von ungefähr 80 000 Mann bedürfte, weshalb sich die Demobilisierung nur auf eine Anzahl Truppenkörper erstrecken wird. Der Umstand, daß besonders in den Kämpfen gegen die Bulgaren sehr viele griechische Offiziere gefallen, viele verwundet noch in den Spitalern liegen, bringe es mit sich, daß man an eine Verurlaubung von Offizieren nicht schreiten könne, zumal da einer größeren Anzahl derselben Urlaube aus Gesundheitsrückgründen bewilligt werden müssen.

Finanzieller Boykott der Türkei?

* Über die finanzielle Lage der Türkei wird uns aus Konstantinopel geschrieben:

In den elf Monaten der Balkankrise ist es der Türkei trotz ihrer ungünstigen finanziellen Lage und trotz der enormen, durch die militärischen Operationen verursachten Auslagen immer noch gelungen, die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden und ihren Verpflichtungen mehr oder weniger nachzukommen. (Meist wohl: weniger — Red.) Die Türkei konnte ihren militärischen und anderen Bedarf in den letzten elf Monaten aus eigenen Mitteln decken, ohne zum Auslande ihre Zuflucht zu nehmen, und verfügt noch über andere Hilfsquellen, die noch nicht angegriffen wurden. Die Türkei braucht demnach, wie hier erklärt wird, einen finanziellen Boykott nicht allzusehr zu fürchten. Es seien die ausländischen Interessen in der Türkei, die darunter am meisten leiden würden. Um nur von Konstantinopel zu sprechen, sind daselbst alle großen und wirtschaftlichen Handelsunternehmungen ausländisch. Wenn die Beamten ihren Gehalt nicht beziehen, gehen die Geschäfte elend. Seit vier Monaten werden die Regierungsbeamten in Konstantinopel nicht bezahlt, was dem ausländischen Handel zum größten Schaden gereicht. Die Summe, um die es sich da handelt, beträgt 380 000 türkische Pfunde monatlich, die dem ausländischen Handel zum großen Teil entgeht. 45 000 türkische Pfunde monatlich betragen die Gehälter der rumelischen Beamten, die nahezu alle ohne Stellung in Konstantinopel weilen.

Die Herbstmanöver der Hochseeflotte.

nm. Die Flottenmanöver haben vor einigen Tagen mit der Vereinigung der einzelnen Verbände vor Helgoland begonnen. Gleich am ersten Übungstage traten der vom Kapitänleutnant Panne geführte Luftkreuzer „L 1“ sowie einige Marineflugzeuge in Tätigkeit. Inzwischen sind in Wilhelmshaven zwei weitere Flugzeuge eingetroffen. Auch ein Teil der Torpedobootsflottillen liegt in Wilhelmshaven, um von dort aus sich an den Manövern, die wahrscheinlich bis Vorkum ausgedehnt werden, zu beteiligen. An den Manövern nehmen außer den beiden Schulflottillen, in denen das neueste Torpedobootsmaterial Verwendung findet, die beiden Manöver- und Reserverflottillen, im Ganzen 66 moderne Hochseetorpedoboote teil. Die Führung der beiden Manöverflottillen ist den Korvettenkapitänen Wallis und Herzbruch, die der Reserverflottillen den Korvettenkapitänen von Sack und Madlung übertragen. Das Gros der Flotte war am Sonntag vor Helgoland verankert und gewährte bei dem prächtigen Wetter den zahlreichen Sonntagsausflüglern aus Hamburg, Bremerhaven und Wilhelmshaven ein fesselndes Bild. Die Manöver, die am Montag fortgesetzt werden, sollen in zehn Tagen ihren Abschluß finden.

Wie ein Telegramm vom Montag Nachmittag besagt, ist die Manöverflotte am Montag früh 7 1/2 Uhr von Helgoland aus in See gegangen. Das Wetter ist warm, die See ruhig.

Vorarbeiten für die kommende Strafprozessreform.

Inf. Nachdem der Entwurf einer neuen Strafprozessordnung gescheitert ist, wird ein neuer Entwurf erst nach dem Abschluss der deutschen Strafprozessordnung zur Vorlage kommen. Da bis zu diesem Zeitpunkt noch beträchtliche Zeit vergeht, ist es natürlich im Interesse der späteren schnellen Erledigung wünschenswert, wenn der Zeitraum bis dahin nicht nutzlos verstreicht, sondern wenn inzwischen so viel Vorarbeit wie möglich geleistet wird. Aus diesem Grunde haben sich 17 Gelehrte auf dem Gebiete des Strafrechts zusammengeschlossen, um im Anschluss an die bereits vorhandene vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts in einer vergleichenden Darstellung des deutschen und ausländischen Strafprozessrechts die bisher noch fehlende wissenschaftliche Vorarbeit für die Strafprozessreform zu leisten. Es sind die Professoren: Malfeld, Singer, Goldschmidt, Hegler, Heimberger, Kahl, Rißinger, Kohler, Koblrausch, Kriegsmann, von Lilienthal, von Liszt, Mendelssohn-Bartholdy, Rittermaier, Decker, Rosenfeld und Wach. Das Werk soll zwei Bände umfassen und folgende 16 Abschnitte enthalten: 1) Aufbau der Strafgerichte, Gerichtsstand, Ausschließung und Ablehnung von Gerichtspersonen. 2) Die Verteilung der Raten an der Strafprozesspflege. 3) Der Anklagegrund und die verschiedenen Arten seiner Ausgestaltung. 4) Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei. 5) Stellung des Beschuldigten und Verteidigung. 6) Zeugen. 7) Verhaftung und Durchsuchung, Beschlagnahme. 8) Vor- und Zwischenverfahren. 9) Hauptverhandlung. 10) Fragestellung, Rechtsbelehrung und Wahrnehmung im schourgerichtlichen Verfahren. 11) Rechtsmittel und Wiederaufnahme. 12) Privat- und Nebenklage. 13) Verfahren gegen Jugendliche. 14) Schnellverfahren, Strafbescheid, Strafverfügung, Strafbefehl. 15) Vollstreckung, Kosten. 16) Die durch die Strafprozessreform bedingten Ergänzungen des Strafrechtsprozesses. Die Arbeit soll möglichst bald der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Schankgesetzgebung der Gemeinden.

bp. Ein Gesetzentwurf zur Abänderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung zwecks Verschärfung der bestehenden Vorschriften der Schankgesetzgebung ist in Aussicht genommen. Daß die Bestimmungen über die Konzessionierung der Schankwirtschaften reformbedürftig sind, insbesondere weil es einer einheitlichen Behandlung der Bedürfnisfrage ermangelt, wird allgemein anerkannt. Andererseits geben die Meinungen über die Mittel und Maßnahmen zur Bekämpfung der Schäden des Alkoholismus, soweit er auf Mißbrauch der alkoholischen Getränke zurückzuführen ist, weit auseinander. Soviel darf jedoch als feststehend angesehen werden, daß den mehrfach geäußerten Wünschen nach Einführung des Gemeindebestimmungsrechts, daß den volljährigen Gliedern einer Gemeinde das Recht zusteht, darüber abzustimmen, ob für ihr Wohngebiet die gewerksmäßige Veräußerung geistiger Getränke einzuschränken oder zu verbieten ist (sog. Vorhamburger System und Varianten desselben), seitens der Reichsregierung nicht stattgegeben werden wird. Gegen eine derartige gesetzliche Regelung spricht vor allem die Erwägung, daß das, was die eine Gemeinde verbietet, in der andern erlaubt werden würde; das

heimische Gewerbe würde so geschädigt und in sittlicher Beziehung doch nichts erreicht. Ein Anhalt für die Annahme, daß die Verbündeten Regierungen der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts geneigt wären, liegt jedenfalls nicht vor. Vielmehr dürfte durch das zu erwartende Gesetz zwecks Abänderung der Schankgesetzgebung eine Regelung in der Weise erfolgen, daß geeignete Maßnahmen zur Einschränkung der Ausschankstätten und ihrer Befugnisse getroffen werden.

Ein nicht bestätigter „Genosse“.

In Wildenspring (Schwarzbura-Rudolstadt) war ein „Genosse“ zweimal zum Vizepräsidenten gewählt vom Landrat in Königssee aber wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nicht bestätigt worden. Als derselbe „Genosse“ zum dritten Male gewählt wurde, ernannte der Landrat einen Fortschrittler zum Vizepräsidenten. Die Wildenspringer Gemeinderatsmitglieder richteten eine Beschwerde an das Staatsministerium. Das Staatsministerium hat aber selbstverständlich die Beschwerde abgelehnt und die Ablehnung damit begründet, daß ein Angehöriger der sozialdemokratischen Partei nicht die zur Verwaltung des Amtes eines Schultheißen-Stellvertreters notwendigen Eigenschaften besitze. Weiter heißt es in dem Regierungsschreiben: „Die Staatsbehörden bedürfen zur Ausübung der Regierungsgeschäfte in den einzelnen Gemeinden, z. B. in Angelegenheiten der Polizei, der Wehrhaftmachung, des Steuerwesens usw. der Unterstützung durch die Vorstände der Gemeinden, und diese sind verpflichtet, die Staatsbehörden dabei zu unterstützen. § 4 der Verordnung vom 1. Mai 1858 bestimmt außerdem ausdrücklich, daß ihre Handhabung in der fortgesetzten Unterstützung der auf die Aufrechterhaltung eines ordnungs- und gesetzmäßigen Zustandes gerichteten Tätigkeit des Verwaltungsamtes bestehen müsse. Es liegt auf der Hand, daß ein Angehöriger derjenigen politischen Partei, welche die bestehende Staatsordnung mit ihrem Einrichtungen und insbesondere ihrer monarchischen Form bekämpft, nicht in der Lage ist, in allen Fällen die Tätigkeit der Staatsbehörden, die auf die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Staates gerichtet sein muß, zu unterstützen.“

Verschiedene Mitteilungen.

kg. 40 Jahre Siegessäule. Am heutigen Sedantage jährt es sich zum 40. Male, daß die in Berlin auf dem Königsplatz, anlässlich der drei ruhmvollen Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 errichtete Siegessäule im Beisein des greisen Kaisers Wilhelm I. und seiner Palatine feierlichst enthüllt worden ist, um den späteren Geschlechtern von den Ruhmestagen ihrer Vorfahren Zeugnis abzulegen. Die nach einem Entwurf Strack's errichtete Säule ragt in einer Höhe von 61 Metern empor. Der mächtige, aus Granit gefertigte, vieredrige Unterbau ist an seinen Seiten mit Bronzefiguren, die auf den dänischen Krieg 1864, Königstags 1866, Sedan 1870 und die Einzüge der siegreichen Truppen in Paris und Berlin 1871 einen bereiten Hinweis geben, geschmückt. Auf dem Unterbau erhebt sich um den Säulenschaft eine offene runde Säulenhalle im Durchmesser von 15,7 Meter. Den Säulenschaft schmücken zwei, nach Entwurfen Anton von Werners von Salviati-Venedig in Glasmosaik gefertigte Wälder. Sie zeigen die Verdrängung der deutschen Stämme angesichts der drohenden Fremdherrschaft und die Verkündung des Kaiserreiches in Versailles am 18. Januar 1871. Die Enthüllung dieser beiden Wälder fand jedoch erst am 11. November 1875 statt. Die aus dem Unterbau emporstrebende Säule ist 27 Meter hoch, 60 verguldet, in den drei Feldzügen eroberte Geschützrohre schmückt die Verzierungen der aus Sandstein hergestellten Säule. Eine über 8,90 Meter große verguldete, von Drake modellierte Viktoria-Vorussia bedeckt die Säule.

Der Reichszentralrat von Bethmann Hollweg hat aus Schloß Hohenfinow nachstehendes Glückwunschtelegramm an den bayerischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling gerichtet: „Guer Czeglensz bitte ich am heutigen 70. Geburtstag meine aufrichtigsten, zugleich im Namen der Reichsregierung und der preussischen

Regierung dargebrachten Glückwünsche für ferneres Wohlergehen entgegen zu nehmen. Mögen Civ. Czeglensz noch viele Jahre erfolgreichem Wirken zum Wohle Bayerns und des Deutschen Vaterlandes beschieden sein. Civ. Czeglensz aufrichtig ergebener von Bethmann Hollweg.

— Auf Grund von Verhandlungen, die der Vorsitzende der Internationalen Hotelbesitzervereinigung in Köln mit der Stadt Düsseldorf geführt hat, darf die Errichtung einer Hochschule für das Hotel- und Gastwirtsgebet in Düsseldorf gesichert erscheinen. Die Stadt Düsseldorf hat sich nach der „Frankf. Ztg.“ bereit erklärt, für die Hochschule ein geeignetes Grundstück zur Verfügung zu stellen, das Baukapital zu beschaffen und die Altersversorgung der Lehrkräfte zu übernehmen.

h. 121 Mill. Mark für Streits ausgegeben haben in den letzten 20 Jahren die sozialdemokratischen Zentralverbände der Gewerkschaften. Das Jahr 1912 hat den Zentralverbänden, obgleich es wenig von Streits heimgeführt war, 12 1/2 Millionen gekostet. Für Rechtschutz gaben die Zentralverbände in den 20 Jahren 3 1/2 Mill. aus. Für Reiseunterstützungen 13 1/2 Millionen, für Arbeitslosenunterstützung 5 1/2 Millionen, für Krankenunterstützungen 66 1/2 Millionen, für Invalidenunterstützung 4 1/2 Millionen, für Beihilfe in Not- und Sterbefällen 14 Millionen. Die Verbandsorgane kosteten den Gewerkschaften 23 1/2 Millionen. Das Gesamtvermögen der Zentralverbände ist auf 80 500 000 Mark angelaufen. Die Zahl der Mitglieder beträgt 2 530 390.

— Der „Katholische Theologe“ der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ erhält gegenüber der Erklärung des Ehrenböhren Collin seine Mitteilung, daß dieser die sog. „Ehrenböhren“ in den „Matin“ gebracht habe, aufrecht, indem er sarkastisch schreibt: „Ich kann nur annehmen, daß sich Ehrenböhren Collin des Vergangenes heute nicht mehr in voller Frische erinnert. Ich will ihm deshalb sein Gedächtnis schärfen mit der vorläufigen weiteren Andeutung, daß er die von mir mitgeteilten Äußerungen auf einem Festmahl im Hause eines hohen kirchlichen Würdenträgers in Metz während der Herz-Jesu-Oktave im Juni 1912 getan hat. Es sind mehr Ohrenzeugen hierfür vorhanden als nur ich allein!“

Dressstimmen.

Das peinliche Mißgeschick, welches der bayerischen Staatsregierung mit dem ersten Entwurf zur Festrede des Prinzregenten Ludwig in Kelheim passiert ist, wird nicht nur von der liberalen Presse Bayerns gegen das Ministerium Hertling ausgebeutet. Auch die „Hamburger Nachrichten“ stimmen in den Tadel ein:

Offenlich sieht das Ministerium von Hertling nun ein, wie verkehrt es gewesen ist, eine Bitte um Verschwiegenheit an das sozialdemokratische Blatt zu richten. Die ganze Anstaltslosigkeit und der abstoßende Lattmangel der Sozialdemokratie offenbart sich hier wieder einmal in muskulöser Naivität. Während die übrige bayerische Presse, die ultramontane so gut wie die nationale, zunächst Schweigen bewahrt, konnte sich das Sozialdemokratenblatt nicht enthalten, so plump wie möglich mit der Sache herauszukommen. Und so ist die bayerische Regierung doppelt bloßgestellt. Zuerst fragt man sich erstarrt, wie es möglich ist, daß eine solche Rede überhaupt verloren gehen kann. Wird in Bayern mit staatlichen Schriftstücken auch sonst so umgegangen? Was nun aber das Unglück gefahren war, da machte man sich an die bürgerliche Presse mit der Bitte um Diskretion wenden, und ihrer Erfüllung sicher sein; konnte aber im übrigen einen ganz neuen Wortlaut von einem anderen Verfasser aussuchen lassen und damit eine etwaige Veröffentlichung des ersten Textes unschädlich machen. Auf keinen Fall durfte das Ministerium bei dem sozialdemokratischen Blatt als Witzlebender anknöpfen. Man hätte wissen müssen, daß damit unvermeidlich das ganze peinliche Vorkommnis an die große Glocke geklingelt war. Zunächst war immer noch die Aussicht vorhanden, daß die sozialdemokratische Zeitung nichts erfuhr, und die Rede ihr nicht ins Haus flattern würde. Nun teilte man ihr aber reumütig alles mit, was geheim zu halten vor allem geboten war. Und damit hatte das Ministerium die Veröffentlichung gesichert. Denn die „Münchener Post“ konnte doch als sozialdemokratisches

Die Kindermassenchöre in der Ausstellung.

Die Ausstellung hatte am vergangenen Sonntag wieder einmal einen jener Tage, an denen sich die Besuchsziffer bis hoch hinauf in die unwahrscheinlichsten Zehntausende versteigt. Die elektrischen Bahnen hatten wieder einmal harte Arbeit zu leisten, um die gewaltigen Massen zu bewältigen, die von 3, 3 1/2, 4 Uhr nachmittags an nach Scheitnig hinaus befördert sein wollten. Unaufhörlich waren die menschenzählenden Drehkreuze an den Eingängen in Tätigkeit, und wie ein fernes Schützenfeuer klang ihr kaum einmal aussehendes, kurzes Knaden. Am Eingang zur großen Halle am Grüneicher Weg sammelten sich um ihre Feldzeichen (erste, zweite, dritte Stimme) in dichten Scharen die Kinder, denen nicht zum geringsten Teil dieser starke Besuch galt. Und als dann endlich der breite Schlund des Südtors alle Hörer und Schaulustigen eingeschluckt hatte, entwickelte sich nun drinnen jenes imponante Bild, das immer wieder seinen starken und eigenartigen Reiz auf die Empfänglichen auszuüben vermag. Der riesenhafte Kuppelraum bis zu den höchsten Sätzen empor angefüllt von festesfrohen, erwartungsvollen Menschen. Diesmal wurde der Eindruck noch erhöht durch die fast dreitausend Kinder, die die Stufen des Podiums füllten. Die Mädchenstube meist in weiß, dem nur halbgeöffneten Auge als ein einziger in tausend feinen Nuancen spielender Farbenfleck sich darstellend, hatte in der Mitte und ein Stück weit die Stufen hinab Auffstellung gefunden. Dahinter und seitwärts die dunklere Masse der Knaben in tausendköpfigem Gewimmel. Dazu die mattglänzenden Pfeifen des Orgelprospektes — alles in allem ein Bild, das ein Maler hätte entzünden müssen und dem man die Künstlerkraft eines Goya oder eines Menzel der Frühzeit gewünscht hätte, um es als starke Impression auf die Leinwand zu bannen. Vollends prächtig wurde der Eindruck, als nach dem ersten gemeinsam gesungenen Chor auf einen Wink des Leitenden unprählich wimmelndes Leben in die bisher unbewegte Kinderstube kam, die Mädchen sich die Stufen hinablagerten, um den Knaben ihren Platz einzuräumen, die nun in wimmelnden Scharen vorwärts drängten. Ein Ameisenhaufen junger fröhlicher Menschenkinder. Man kann es verstehen, wenn die Zuschauer dieses überaus reizvolle Bild mit spontanem Beifall auszeichneten.

Was musikalisch geboten wurde, teilte sich zwanglos in zwei Teile, die ohne Pause sich aneinanderschlossen. Der erste sozusagen offizielle Teil „Dem Vaterland“ überschrieben, hielt mit Glück die Stimmung fest, die in den mancherlei Feierlichkeiten dieses Jubiläumsummers, in der Ausstellung selbst und nicht zuletzt in den eben verfloffenen Kaiserfesten, den Grundton alles Tuns abgegeben hatte. Wenn hin und wieder der feierliche Ernst dieser patriotischen Gesänge fast etwas zu schwer zu lasten, diesen Kinderstimmen doch nicht ganz zu entsprechen schien, so gleich der zweite Teil, der fröhlich kindliches brachte, das vollauf aus. Im Technischen war ein Punkt recht respektablen Könnens erreicht worden. Fast alles „Klappe“ vorzüglich, und wenn man denkt, was es heißt, fast dreitausend Kinder unter einem gemeinsamen Willen handeln zu lassen, so kann man den abwechselnd leitenden Herren Paul Marx und Alfred Sobel die hohe Anerkennung für ihre Arbeit nicht versagen.

Im einzelnen hätte man sich hier und da noch manches anders gewünscht. Es lag noch etwas Mechanisches, eben Schulfunderhaftes über manchen Leistungen, das, wo nicht ganz ausgeschaltet, doch wohl hätte gemildert werden können. Das schwere Laften auf Nebenstimmen, die hätten leicht genommen werden müssen, mehr noch das Zerreißen von Phrasen, ja sogar von einzelnen Wörtern durch gemeinsames Atmen an falscher Stelle wirkten in diesem Sinne hin und wieder störend, am meisten im „Landesvater“ (Alles Schweige), der, von Mädchen gesungen, doch nicht eigentlich als ein Lied für kleine Mädchen bis zu dreizehn angeprochen werden kann. In „Lilienwälder Jagd“ fehlte dann andererseits die letzte rhythmische Präzision der kleinen Noten, die freilich bei einer so großen Schärfe singender Kinder vielleicht überhaupt nicht ganz zu erreichen sein mag. Zeichneten sich die Mädchen durch klarere Aussprache des Textes, vielleicht auch durch zartere Schönheit und Klarheit des Gesanges aus, so hatten die Jungen eben ihre prächtige Jungenhaftigkeit für sich, das gradlinig Draufgängerische ihrer hellen Stimmen, das keinen Widerstand zu kennen scheint und den Hörer unwillkürlich mit sich fort zieht. In dieser Beziehung bedeutete wohl den Höhepunkt der Leistungen der Deutsche Festgesang von Konradin Kreuzer, der wirklich „schneidig“ dahergeschmettert wurde und denn auch lauteften Beifall auslöste. Sehr zart und hübsch, nur im Tempo etwas sentimental verschleppt, sangen die Mädchen das schlichte Volksliedchen „Im schönsten Wiesengrunde“ — es hat die Melodie von „Drei Lilien“ — und in fröhlichster Stimmung verfehten die Hörer zwei lustige Kinderchöre, die eine echt kindliche Note in das Ganze brachten und bei denen man sehr deutlich merkte, wie sie den singenden Jungen wirklich nahestanden. Der bekannte hübsche Auszug: „Wie es in der Mühle aussieht“ in Karl Reinedes Bearbeitung wurde da capo gefordert. Man wollte die rollende „Trommel“ noch einmal hören. Ein sehr lustiges Stückchen ist dann auch Karl Schottes Liedchen „Und daß die Gänge barfuß gehn, ist ihnen grade recht.“ Es stellt, wie die Alten sagen würden, einen kunstvollen Canon per augmentationem dar. Zwei Stimmen fangen gleichzeitig dieselbe Melodie an, nur die eine in der Vergrößerung, in doppelt so langen Notenwerten als die andere.

Außer der Kapelle unseres Grenadierregiments Nr. 11 unter Herrn Musikdirektor Reindel war an der noch etwas widerpenstigen Orgel Herr Paul Fröhlich mitwirkend beteiligt. Die Orgel scheint nun so ziemlich fertiggestellt zu sein. Sie hat ein neues Fernwerk erhalten, das, im Rücken der Hörer angebracht, von guter Wirkung ist.

Als dann zuletzt die Festhalle, nach allen Seiten ihre Tore weit öffnend, die Hörer in den milden Abend hinaus entließ, sah man frohe Gesichter von Menschen, die sich auf kurze Viertelstunden mit Kindern erfreut, mit ihnen im Kinderland gewelt hatten. Man wanderte noch eine kurze Stunde still und froh in der Blütenpracht der Ausstellungsgärten umher und genoß nach den fröhlichen Kinderstimmen jenes andere Konzert, das in ihrer Pracht all die blühenden und duftenden Rosen, all die Georginen und Dahlien und hinter den grünlich schimmernden Kuppelbäumen der rote friedliche Abendhimmel gemeinsam anstimmten.

E. N.

Der Anteil der schlesischen Berg- und Hüttenleute am Befreiungskriege 1813/1814.

Von Archivat Dr. Wuttke.

Die diesjährige Versammlung des Allgemeinen Deutschen Bergmannstages in Breslau (2. bis 5. September) trägt auch den vaterländischen Erinnerungsfestern gebührend Rechnung. Außer den üblichen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Abhandlungen, die den gesamten Bergbau im Osten des Königreiches Preußen schildern, bietet ein umfangreicher Band „Aus der Vergangenheit des schlesischen Berg- und Hüttenlebens“ einen außerordentlich eindrucksvollen Rückblick in die preussische Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte jener großen Zeit, deren Gedanktage den Geist unserer Tage gegenwärtig beeinflussen.

Der Verfasser dieses vorzüglich ausgestatteten Werkes, Archivat Dr. Wuttke am Breslauer Staatsarchiv hat aus den Akten der Staatsarchive, des Breslauer Stadtarchivs, der Stadtbibliothek, des Oberbergamtes zu Breslau und von Privatsammlungen unter tatkräftiger Mitwirkung des Berghauptmanns Schmeißer und des Ober- und Geheimen Bergrats Jiemann in seinem 774 Druckseiten umfassenden Bande eine überraschende Fülle wertvollsten, vielfach bisher noch nicht bearbeiteten geschichtlichen Materials zusammengetragen. Wir sehen die Wiedergeburt des schlesischen Bergbaues im Geiste frieberrigantischer Weltanschauung und landesväterlicher Fürsorge; wir durchleben mit den berufstreuen Bergbeamten und Bergleuten die wechselvollen Ereignisse des Sturzes und der Wiedererhebung Preußens und Deutschlands im Spiegel der Geistes- und Helbenkämpfe. Die Festchrift des XII. Allgemeinen Deutschen Bergmannstages ist durch diese Darstellung vorzüglich für das schlesische Berg- und Hüttenleben in politischer, verwaltungsmäßig und wirtschaftsgeschichtlicher Hinsicht ein hervorragendes Urkundenwerk geworden, ein vielsagendes Denkmal für den Charakter jener Zeit. Das gilt vor allem für den Anteil der schlesischen Berg- und Hüttenleute am Befreiungskriege. Hohe Begeisterung, opferfreudige Vaterlandsliebe kennzeichnen die urkundlichen Überlieferungen, die in diesem Abschnitt wiedergegeben sind:

An der Spitze des damaligen preussischen Salz-, Berg- und Hüttenwesens stand als Nachfolger des um den preussischen Bergbau so hochverdienten Ministers Grafen Neben der Geheimen Staatsrat und Berghauptmann Gerh. v. Arndt. Anlässlich seinem berühmten Vorgänger, dem seine etwas verschommenen weltbürgerlichen Ideen es gestatteten hatten, noch während des Krieges dem Kaiser Napoleon den Treueid zu leisten und seine Dienstgeschäfte als preussischer Staatsminister unter französischem Oberbefehl weiterzuführen, war Ludwig Gerh. ein Beamter von altpreussischen Traditionen. So ernst der Aufruf des Königs betreffend die Gründung freiwilliger Jägerdetachements gemeint war, so entschlossen war sein Berghauptmann, für die unbedingte Durchführung mit aller Energie innerhalb seines Wirkungsbereiches Sorge zu tragen und dort, wo die jungen Leute es etwa an der nötigen Begeisterung fehlen ließen, nachzuhelfen.

Aber zuerst erlebte er nur helle Freude. Denn kaum war der Aufruf vom 3. Februar nach Berlin gedrungen, als sich sofort bei ihrem Chef eine Anzahl junger Bergbesitzer als Freiwillige meldete und nicht nur solche, die noch nicht, wie der Aufruf verlangte, im königlichen Dienst als Aktive und besoldete Offizianten standen, sondern auch bereits ältere in Amt und Würden

Blatt keine Discretion wahren; das hätte jedermann im voraus gewußt; das Ministerium von Hertling scheinbar nicht. Die Regierung eines deutschen Staates bittet vor einem Sozialdemokratenblatt: das ist ein nichts weniger als erhebender Eindruck. Wenn man auch nicht alles zu glauben braucht, was die „Münchener Post“ von erheblichen „weiteren Gefährlichkeiten“ prahlt, so zeigt doch das Ministerium von Hertling wiederum eine recht unglückliche Hand. Ein konfessioneller Philosophieprofessor und Zentrum-abgeordneter ist mit diesen Eigenschaften allein doch nicht ausreichend für den schweren Beruf eines Ministerpräsidenten gerüstet.

Auf eine bisher noch nicht besonders betonte Gefahr, welche die Überfüllung der juristischen Laufbahn für den Staat in sich birgt, wird in der „Ostdeutschen Rundschau“ aufmerksam gemacht. Sie schreibt:

Die Sozialdemokratie braucht ein gebildetes Proletariat, um daraus ihr Offizierkorps zu rekrutieren. Man schimpft auf die Akademiker, aber man hat sie doch bringen nötig, denn die Zustände allein können die Partei nicht zusammenhalten. Gerade Juristen mit der durch ihren Beruf ihnen anezogenen Logik, mit ihrer Geseßeskunde, mit ihrer ebenfalls durch den Beruf erworbenen Redefähigkeit kann man in der Sozialdemokratie sehr gut gebrauchen. Je mehr verkommene Existenzen es aber unter den Juristen gibt, desto mehr kann die Sozialdemokratie auf Zulauf aus diesen Kreisen rechnen. Wie es Ärzte gibt, die von ihren Kollegen Gesellschaftsjuristen genannt werden, so fehlt es auch unter den Anwälten der Großstadt nicht an solchen. Allein schon die vielen Strafprozesse, in welche die Sozialdemokratie verwickelt ist, geben einiges zu tun, und dazu kommt noch der Zulauf in zivilprozessualen Angelegenheiten, auf den man sicher rechnen kann, wenn man sich als „Genosse“ aufgetan hat. Je größer die Überfüllung des juristischen Berufes würde, desto mehr solcher Gesellschaftsjuristen würden sich finden, die zwar von den mit dem Zusammenhänge Vertrauten innerhalb der Partei nicht übermäßig geschätzt, aber doch gern benützt werden.

Wie kann die Hausfrau der Landflucht steuern? Louise Schulze-Brück weiß in der illustrierten Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ darauf hin, daß gerade auf diesem Gebiete die Frau unendlich viel wirken kann.

Es ist im allgemeinen gerade im Landvolk die Sehnsucht nach Bildung sehr groß. Gute Bücher, Lesebände, Gesangsvereine, Theaterpiele, richtig ins Werk gesetzt, sind von unendlicher Anziehungskraft, vermögen, gut geleitet, ein ganzes Dorf zu heben. Man beobachtet nur einmal so einen dörflichen Theaterabend. Da wird man sein Wunder sehen, welche tiefen Eindrücke hervorgerufen werden, auch beim mangelhaftesten Spiel. Und wenn man hinfort, bekommt man Fingerzeige genug, wie man zu verfahren hat, um dem Geschmack des dörflichen Publikums gerecht zu werden. Solch ein Theaterpiel kann eine wahre Bildungsstätte werden. Mädchen und Mädchen sind, wenn die erste Befangenheit überwunden ist, mit wahrer Feuereifer dabei. Am natürlichsten findet sich alles, wenn die Sache zu einem gemeinnützigen, guten Zweck veranlaßt wird. Man richtet dann Les- und Probeabende ein, die man auch von anderen als den Mitwirkenden besuchen lassen kann. Es müssen ja auch Bühnen geschaffen, Kostüme hergerichtet werden. Dazu sind viele Hände nötig. Dies fördert das gute äußere Benehmen, den Geschmack, die Handfertigkeit. In den Pausen, auch während der Arbeit wird gesungen. Da ist die rechte Gelegenheit, unbemerkt der Jugend wieder die alten, schönen Volkslieder nahe zu bringen, ihnen die abschaulichen modernen Gesangslieder zu verleiden. Vor allem auch, indem man ihnen erklärt, daß diese alten Lieder auch von den wirklich Gebildeten sehr schön gefunden werden. Denn sehr oft beschwinden sie, weil die Jugend sich ihrer schämt, weil sie „Bauernlieder“ oder „altmodisch“ sind. Es kann vorgelesen, über das Geseßes gesprochen, es können Erklärungen daran geknüpft werden. Behält man dabei sein Ziel fest im Auge, so werden solche Abende zu wahren Bildungsabenden. Aber auch Arbeitsabende können im Winter ebenso ausstattet werden. Das

mit verbindet sich ganz von selbst eine Reihe von segensreichen Tätigkeiten. Alte Volkstun kann neu belebt, Handfertigkeiten aller Art können nutzbar und nutzbringend gemacht werden.

Deutschum und Katholizismus in Oesterreich.

Auf dem kürzlich in Laibach abgehaltenen slowenischen Katholikentage hat der slowenische Abgeordnete Brejc eine Rede gehalten, in der er den national empfindenden deutschen Katholiken die Katholizität absperrt. Gegen diese Behauptung wendet sich der deutsche katholische Priester P. A. St. n. er, der in einer Erklärung im Wiener christlich-sozialen „Deutschen Volksblatt“ u. a. schreibt:

Das ist ja der alte Kniff der slowenischen Kreise, besonders der hochstehenden, feudalen, daß sie uns deutschen Katholiken, besonders der deutschen Geistlichkeit, immer wieder einreden wollen — und leider wurde das nur allzu lange mit Erfolg getan — daß katholische Überzeugung und nationale Gesinnung und Betätigung unvereinbare Gegensätze seien, während ihre katholischen Führer fanatische Nationalisten sind. Man wollte eben auf slowenischer Seite, besonders auf der tschechisch-feudalen, mit allen Mitteln, auch mit dem verwerflichsten des Mißbrauchs der Religion, das Aufkommen und siegreiche Durchbringen des nationalen Gedankens beim katholisch gesinnten Teile des deutschen Volkes verhindern. Besonders waren und sind diese Kreise bemüht, die deutsche Geistlichkeit vom nationalen Leben fernzuhalten. Das eingegangene „Waterland“ schrieb ganze Spalten über die angebliche Unchristlichkeit der deutschnationalen Gesinnung, während es die nationalen Forderungen der Tschechen, Slowenen und Kroaten jederzeit verteidigte und förderte. Darin lag und liegt Chysem, ein bestimmter Plan. Leider hat man das auf unserer Seite lange nicht durchschaut. Aber nun beginnt es allmählich zu tagen, auch in den Reihen der Geistlichkeit. Nichts ist diesen mächtigen feudalen slowenischen Kreisen mehr verhasst, als der nationale Gedanke der christlich-sozialen Partei. Sie boten ihren ganzen Einfluß auf, ihn nicht aufkommen zu lassen, ihn schon am Entstehen zu hindern. Es sei nur daran erinnert, daß Kardinal Schönborn von Prag, ein eifriger feudaler Tscheche, im Auftrage seiner Gesinnungsgenossen nach Rom ging, um Uebergeraufforderungen, um vom Papste die Verwerfung der christlichsozialen Bewegung zu erreichen, weil sie christliche Überzeugung und den nationalen Gedanken gleich hoch hielt und zu verschmelzen trachtete. Aber der Kluge, erleuchtete Leo wies den Ankläger ab.

Herr Brejc sagt, daß die Germanisierungspolitik in der Schule und in den öffentlichen Ämtern allen christlichen Prinzipien untreu sei. Wertwirdig! Die Germanisierungspolitik, welche in Krain und dem Küstlande von der Partei des Herrn Brejc, der slowenischen, katholischen Volkspartei, in so rücksichtsloser Weise betrieben wird, daß sie in Versammlungen, sowohl wie in ihrer Presse den liberalen Slowenen gegenüber wiederholt mit Stolz darauf hinweisen konnte, sie habe in nationaler Beziehung in zehn Jahren mehr geleistet und erreicht als die liberale Partei seit ihrem Bestehen — diese ihre rücksichtslose Germanisierungspolitik schlägt den christlichen Prinzipien nicht ins Gesicht! Was also für die Slowenen gut katholisch ist, das soll für uns Deutsche unchristlich sein! Werst du endlich, katholischer, deutscher Michel, was man mit dir für ein Spiel treibt? Der Tscheche, der Pole, der Slowene usw., kann zugleich ein nationaler Geistlicher und frommer Katholik sein, das ist alles in Ordnung. Sobald aber der Deutsche sich ansieht, die tausendjährige, von den Vätern ererbte Scholle gegen slowenische Eroberungslust zu verteidigen, wird ihm die christliche Gesinnung abgeprochen. Das muß aufhören! Das ist Mißbrauch der Religion zu politischen Zwecken.

Wir brauchen von unseren nationalen Gegnern überhaupt keine Belehrung über die christlichen Prinzipien; wir Deutschen haben sie schon betätigt und für ihre Ausbreitung gearbeitet, als unserer Slawen noch lange wilde, heidnische Horden blieben. Im Mittelalter, namentlich in der großen Kaiserzeit, waren Christen-

tum und deutsches Volkstum aufs innigste verschmolzen; sie förderten sich gegenseitig und schufen so die überaus hohe und reiche christlich-deutsche Kultur. Diese innige Verbindung des nationalen mit dem christlichen Gedanken wieder herzustellen, muß für uns eine Hauptaufgabe in der Gegenwart sein. Sie muß durchgeföhrt werden trotz der Intrigen und Haderereien unserer Gegner. Und beide Teile, Religion wie das deutsche Volkstum, werden davon reichen Nutzen haben.

Die Nutzanwendung auf reichsdeutsche Verhältnisse werden unsere Leser selbst ziehen können.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

DK. Die Frage eines neuen Zolltarifs ist Gegenstand von Vorberatungen im südafrikanischen Kabinett. Wahrscheinlich dürfte schon in nächster Session ein neuer Tarif dem Parlamente vorgelegt werden, der wahrscheinlich mit der Wozarungstellung des Mutterlandes aufzukommen wird. Die Zollbehörden, so sagt der Kapstadt-Korrespondent des „Daily Telegraph“, beklagen sich, daß große Quantitäten von kontinentalen Waren, die britische Fabrikate nach Südafrika geschmuggelt werden und daß sie kein Mittel haben, um festzustellen, ob die Waren in Großbritannien fabriziert worden sind oder nicht. Die ministerielle Zeitung „Onsland“, die energisch für eine erhöhte Weisteuer auf den Reichsflottenausgaben eintrat, macht den Vorschlag, daß der Zoll auf britische Waren bis zur Maximalgrenze erhöht werden sollte, um auf diese Weise ohne Kosten für die südafrikanischen Steuerzahler Gelder für die Flottenausgaben zu erhalten.

P. Die verwitwete Königin Amelia von Portugal gab jüngst ein Fest zu Ehren ihrer künftigen Schwiegertochter, der Prinzessin von Hohenzollern. Nachher erhielt jeder Gast eine Photographie, auf der neben dem Brautpaar, neben der künftigen Schwiegermutter und dem künftigen Schwiegerbater Fürst Wilhelm von Hohenzollern nur der ehemalige portugiesische Votschafter in London, Marquis de Soveral, zu sehen war. Man hat daraus den Schluß gezogen, daß sich die Königin Amelia nach der Vermählung ihres Sohnes mit jenem Diplomaten ehelich verbinden werde, der ein persönlicher Freund des ermordeten Don Carlos war und auch bei Edward VII. in hoher Gunst stand.

P. In Anwendung des neuen Militärgesetzes hat in Paris die Prüfung der zwanzigjährigen Rekruten bereits begonnen und die ersten Ergebnisse waren günstiger als selbst die Optimisten erwartet hatten. Man glaubte im besten Fall 80 Proz. sofort einstellen zu können, aber im ersten und vierten Barrierekreise, wo die Operation zuerst stattfand, konnte man 80 Proz. als tauglich erklären. So ist es möglich, daß man ein stärkeres Kontingent erhalten wird, als man brauchen kann, da weder die Zahl der Offiziere noch die neuen Kasernenbauten dafür hinreichen werden.

M. Auf Island zeigen sich neuerdings Anzeichen des Beginns einer bemerkenswerten wirtschaftlichen Entwicklung. Dies machen sich die Engländer zunutze, indem eine englische Gesellschaft in der Nähe von Rekhjavik Land im Umfang von 8 Millionen Quadratfuß erworben hat, um hier einen großen Schiffahrtsplatz zu schaffen, der Rekhjavik den Rang ablaufen und den englischen Namen „Port Rekhjavik“ tragen soll. Dieses Vorhaben ist um so bemerkenswerter, als Rekhjavik einen neuen, modernen Hafen erhält, wo die Arbeiter schon in diesem Jahre begonnen haben. Über Rekhjavik gilt überhaupt nicht als sonderlich günstiger Hafenplatz, und damit rechnen die Engländer. Das von ihnen erworbene Land liegt südlich von der Hauptstadt am Sjerjafford, wo auch Rekhjavik ursprünglich seinen neuen Hafen anlegen wollte. In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der englischen Gesellschaft, die den Namen „Harbour and Pier Association Ltd.“ trägt, wurde Island als ein ausgedehntes Wirkungsfeld für englisches Kapital bezeichnet. Das Land wache erst jetzt aus seinem jahrhundertlangen Schummer auf. Der Touristenstrom sei in beständigem Zunehmen begriffen, und ringsherum an den Küsten gebe es unerforschliche Fischgründe. Aufschneidend haben die Engländer es auch auf die Fischegründe abgesehen, und sie wollen nun eine isländische Station für die englische Fischereiflotte schaffen, womit natürlich gleichzeitig die Aussicht zu weiteren Unternehmungen auf Island eröffnet wird.

stehende Beamte. Anscheinend als erster von den Vergesenen meldete sich Friß von Zhenpik, der 18-jährige älteste Sohn der besten Freundin der Gräfin Neben. Beglückt berichtete der Verghauptmann daher am 13. Februar dem General von Scharnhorst nach Breslau, daß gleich nach dem Erscheinen des Aufrufs vom 3. sich mehrere Offizianten der Rgl. Vergamtsbehörden und besonders alle Ebleben des brandenburgischen Vergamtsbezirks freiwillig gemeldet hätten. Er rühmte sie alle als von gleichem Eifer beseelt.

Mit Freude nahm Scharnhorst diesen Eifer und diese Begeisterung, die ihm auch aus dem Vergamtsberuf entgegenzuschlug, wahr, und er verhehlte nicht, obgleich er doch gerade in diesen schweren Tagen als der Reorganisationschef des preußischen Heeres und Organisator des Freiheitskampfes die ganze schwere Verantwortung mit einer unendlichen Arbeitslast auf seinen Schultern zu tragen hatte, in einem eigenhändigen Briefe dem Verghauptmann seinen Dank auszusprechen. Haben doch Militär und Vergamtsbeamte stets in einem besonders vertrauten Verhältnis gestanden. Verehrt doch die Artillerie gemeinsam mit dem Vergamtskörper die heilige Barbara als Schutzpatronin. Feiern doch beide auch heute noch deren Namensfest, den 4. Dezember. Ist doch Deutschlands größter Staatsmann jener Tage, der Schulter an Schulter mit dem ihm geistes- und sinnesverwandten Scharnhorst gegen das napoleonische Fremdyoch kämpfte, der Freiherr von Stein, auch Vergamtsbeamter gewesen. Und war nicht just in jenen schweren Tagen, wo das verarmte Vaterland seinen Söhnen nicht hinreichend Geschüße, Waffen, Pulver und Blei geben konnte, der Kriegsmann ganz besonders auf den Vergamts- und Hüttenmann angewiesen, auf den Vergamtsbeamten, der ihm das Blei für die Augen, das Eisen für die Waffen aus dem Erbbinnen gewann, auf den Hüttenmann, der ihm das Geschüß und die Pulver gab, den Flintenlauf streckte und den Säbel rechte? Deshalb verstehen wir auch, wenn Scharnhorst am Eingang seines Schreibens die Achtung, die er stets für die Vergamtsbeamten gehabt hätte, hervorhob, wenn wenig später (am 9. März) der Chef des preußischen Artilleriewesens, der treffliche Prinz August von Preußen, dem Verghauptmann, der ihm einen Freiwilligen (den Baufondukteur Boethke) besonders empfohlen hatte, antwortete, es gereiche ihm zum besonderen Vergnügen, wenn er Veranlassung fände, zu betätigen, wie groß die Achtung und die Wertschätzung wäre, die er ihm entgegenbrächte.

Die erste Kunde aus Schlessen über die Wirkung der Aufforderung des Verghauptmanns kam von Waldenburg (vom 16. Februar). Hier hatte der Vergamtsdirektor, Vergamtsbeamter von Mieleck, folglich nach Eingang der beiden Aufrufe vom 3. und 9. Februar die Aufforderung an sämtliche ihm untergeordnete Knappschaften unter die Waffen zu gehen, gerichtet und war mit dem Vergamtsmeister Kestermann von Grube zu Grube gefahren, um zugleich auch die Vergamtsbeamten sowie die Knappschaften zu Beiträgen für die Bekleidung der Freiwilligen aufzufordern. Die Knappschaften erklärten sich alsbald bereit, den Betrag einer Schicht für diesen guten Zweck zu opfern. An Beiträgen für die Bekleidung der freiwilligen Jäger kamen vorläufig 150 Rtl. zusammen. Als Freiwillige meldeten sich die Ebleben Friedrich von Mohr, von Schow und Förster sowie zunächst vier Vergamtsleute.

Die Begeisterung, die sich nun bald zeigte, war unter den Vergamtsbeamten allgemein. Wen nicht Alter, Krankheit oder Unabkömmlichkeit vom Dienste hinderte, der eilte zu den Fahnen. Wer nicht mitgehen durfte, gab wenigstens sein Scherflein. Wir lesen, wie alles von einem gleichen Eifer für das allgemeine Beste beseelt war. Versuchen die Knappschaften Freiwilligen, so übernahmen die Vergamtsbeamten außer ihren freiwilligen Beiträgen zur Bekleidung und fortlaufenden Unterstützung der unvermögenden Freiwilligen noch unentgeltlich die Dienstverrichtungen ihrer ins Feld rückenden Kollegen. Ebenso verzichteten verschiedene, es seien nur die Namen Wedding, Woscamp, Steinbed (der Jüngere) genannt, auf einen mehr oder minder großen Teil ihrer Bezüge.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir eines schönen Buges der

lameraschastlichen Gesinnung der oberösterreichischen Vergamtsleute aus jener Zeit gedenken. Im Anschluß an die 26-jährige Tarnowitzer Jubel- und Gedenkfeyer im Jahre 1809 hatte sich in Oberösterreich ein jährliches Vergamtsfest, das an einem passenden Sonntage in mehr oder minder großem Verstande stattfand, eingebürgert, wo es von Staats wegen Frei- und gab, und für jede Grube und Hütte im Etat eine bestimmte Summe dazu ausgeworfen wurde. Auf den königlichen Steinkohlenbergwerken hatten 1813 die Knappschaften wegen der Zeitverhältnisse um Vertagung der Spendung dieses Freiweises gebeten und bei ihrem Vergamtsmeister beantragt, daß die dazu bewilligten Gelder in Verwahrung genommen würden, damit dann bei dem allgemeinen Friedensfeste ihre jezt im Felde stehenden Kameraden auch daran teilnehmen könnten. Sollte dies nicht bewilligt werden, so beantragten sie, dieses Freiweisergeld zum Nutzen ihrer unter den Fahnen stehenden Kameraden verwenden zu dürfen. Wenn genehmigt das Oberbergamt das erste Anliegen, daß das Geld bis zur Rückkehr der ruhmgekrönten Vergamtsleute aufbewahrt würde und schug dann weiter im Juli vor, das übliche Tarnowitzer Vergamtsfest (16. Juli) mit der Friedensfeyer zu verbinden. Weil sich diese jedoch sehr verzögerte, wurde vom Oberbergamt am 10. August 1814 bestimmt, daß ersteres am 21. August gehalten werden solle. Unterdessen lagerte das Freiweisergeld von 1813 noch immer in der Amtskasse. Da traten im November 1814 die Königin Luisegrube nebst Hauptkühlstellen und Schmelzgrube zuzerhöhte Häuser, daß sie dieses Geld aus Dankbarkeit ihren ins Feld kamen und beantragten durch ihre Knappschaftsältesten und durch gegangenen Kameraden, die Pioniere mit einbezogen, zuwenden dürften, und zwar sowohl denjenigen, die bereits zurückgekehrt seien, wie auch diejenigen, die noch unter den Fahnen weilten. Wer von den letzteren verheiratet wäre oder arme Eltern hätte, dessen Anteil solle an diese ausgeteilt werden. Das Oberbergamt genehmigte (13. Februar 1815) diesen Antrag unter der Vorbedingung, daß es der einstimmige Wille sämtlicher Knappschaftsmitglieder sei, und daß der Anteil der im Felde zu Geblienen, insofern sie keine nächsten Verwandten hätten, unter die übrigen Kameraden verteilt werde.

An Begeisterung und Opferwilligkeit gab der Vergamtsbeamte gewiß den anderen Beamten in nichts nach, aber so manchen quälte doch der Gedanke, was aus ihm nach der Rückkehr werden würde, ob ihm seine Stellung, die Anciennität, das Abancement gesichert bliebe. Und wovon sollten sie schließlich leben, ledialich vom Solde? Woher aber sollte der von Napoleon ganz ausgefogene Staat das Geld allein zur Löhnung überhaupt nehmen, wo im März 1813, als der Kampf begann und die Abertausende Freiwillige sich gesammelt hatten, in der Kriegskasse des Heeres knapp 8000 Taler waren und Wochen hindurch der Staat den Sold schuldig bleiben mußte? Ist es da nicht erklärlich, daß so mancher, der Friß nach Breslau zu den Fahnen geeilt war, doch noch bedenklich wurde und seinen Chef mit Bitten um Offenhaltung seiner Stellung und Verlassung seines Gehaltes während des Krieges bestimmte, obgleich ihm sein Vorgesetzter, wie a. B. der Oberhüttenrat Karsten dem Baufondukteur Boethke aus Königsgrube, der ihn als einen „eifrigen Patrioten“ mit Recht rühmte, Hoffnung auf Fortbezug seiner Bezüge gemacht hatte, weil sein Dienst von den anderen unentgeltlich mitzusehen würde? Hier griff Gerhard ratend, ermahmend, betrostend, ermunternd ein. Die Offenhaltung der Stellung versprach er unbedingt, aber die Fortdauer der Bezüge oder eine laufende Unterstützung während des Militärdienstes konnte er bei der Leere der Kassen nicht in Aussicht stellen, sondern nur eine Unterstützung zur Ausrüstung. Tatsächlich ist es Gerhard auch noch möglich geworden, so manchem jungen Vergamtsbeamten auszuweichen.

„Nun von gebildeten Menschen“, wie Goethe 1700 in das Tarnowitzer Fremdenbuch einschrieb, botte deutsche Bildung und deutsche Kraft unter der Leitung von Männern wie Heimig und Neben aus der unwirtlichen Ginde Oberösterreichs ein blühendes

industrielles Gefilde, welches Tausenden Nahrung und Beschäftigung bot und das Erstaunen aller Besucher erregte, entstehen lassen. Umgeben von der feindseligen polnischen Bevölkerung hatte in den traurigen Kriegsjahren von 1806/07 das oberösterreichische Vergamts- und Hüttenwesen besonders stark leiden müssen; vielen Feindseligkeiten waren die deutschen Vergamts- und Hüttenbeamten ausgesetzt gewesen, so daß selbst der tatkräftige oberösterreichische Vergamts- und Hüttendirektor von Boscamp eine Heilung hatte weichen müssen. Aber alles Ungemach hatte ihre Energie, ja ihren Trost nicht beugen können. Auch jezt nach dem Rückzuge der Großen Armee war die Lage der oberösterreichischen Werke stark gefährdet. In der unmittelbaren Nähe der Grenze stand noch das polnische Kontingent, ein Rest der Großen Armee. Gegenstand war noch unbedingten in den Händen des Feindes; es wurde erst im April angenommen. Wie leicht konnten da die Polen über die Grenze kommen, die Betriebe, besonders die Eisenwerke, zerstören und die im Gange befindlichen Rüstungen empfindlich unterbrechen! Deshalb wurde Anfang März das russische Korps Saden von Waschau aus in die Gegend von Tarnowitz, die Front ostwärts gerichtet, beordert und zum Schutz der Betriebswerke, bevor die Russen einrüden konnten, ein preußisches Detachement (unter Oberstleutnant von Kampf) bei Gleiwitz aufgestellt.

Dies alles hielt jedoch die oberösterreichischen Vergamts- und Hüttenleute nicht ab, zu den Fahnen zu eilen. Am 18. Februar meldete das Hüttenamt zu Malapane neun Freiwillige, Königsgrube ebenfalls sechzehn Mann, alle „mit vollem Mut für die gute Sache gestimmt“, die ihre Kräfte getreu dem Vaterlande darbringen würden. Die Eisengießerei bei Gleiwitz stellte sieben junge Leute als Freiwillige usw.

Erfreut zeigte Gerhard diesen Zufluß von neuen Freiwilligen unter dem 26. Februar dem General Scharnhorst an, indem er sie gleichzeitig seiner Wohlgenenheit und Obhut empfahl. Besonders machte er dabei auf den Baueleben Gardt als einen im Bau- und Maschinensach geschickten jungen Mann aufmerksam. Von dem im Auslande befindlichen Baueleben hatte er bisher nur von dem Vergamtsbaueffizienten von Schudmann, der bereits seine Rückreise aus dem Mansfeldischen angetreten hatte, Nachricht erhalten. Dieser, ein Sohn des Geheimen Staatsrats und späteren Ministers von Schudmann, der 1790 bis 1793 Oberbergrichter bei dem Breslauern Oberbergamt gewesen war, hatte sich bereits bei dem Gardeleutnant mit Genehmigung des Königs durch die Vermittlung seines Vaters angemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher und Broschüren.

In welchem Sinne nannte ich Jesus Christum meinen Erlöser bzw. Verführer? Von Dr. phil. Farrer J. Cape. Halle (Saale), Verlag Richard Mühlmann. Fr. 80 Pf.

Der Weg zum Frieden. Ein Wort zur Verständigung in den Streitigkeiten der evangel. Kirche. Von Farrer Eugen Wurgaller. Leipzig, Christliche Buchhandlung.

Glaubensbekenntnis und wahres Christentum im Licht des Evangeliums Johannes. Drei gemeinverständliche Vorträge, gehalten in der Paul Gerhardt-Kirche in Berlin-Schöneberg von Kurt Delbrück, Geistlicher an der Paul Gerhardt-Kirche. Halle (Saale), Richard Mühlmann, Verlag. Fr. 80 Pf.

Frauenfrage und Ernährung als Probleme der Massenkultur. Studie von Dr. rer. pol. et. nat. W. Diebe (Charlottenburg 5). Soziologischer Verlag. 2 Mk.

Aus der Frühzeit der Bürgerkunde an höheren Schulen. Ein Beitrag zur Geschichte des Rechtsunterrichts von Prof. Dr. W. F. Feischmann. Berlin, Verlag von Franz Hahnen. Fr. 3 Mk.

Die Abhandlung ist aus einer Vortrage erwachsen, den der Verfasser in der Festigung der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg am Krönungstage gehalten hat.

Die Stellung der nichtchristlich-rheumatischen Erkrankungen gemäß der erfolgreichsten behandelnde Methode des Dr. med. W. J. Kittle. In gemeinverständlicher wissenschaftlicher Darstellung von J. F. Kleine. Berlin, Verlag von Kleine u. Stapf. Fr. 3,50 Mk.

Nawrath & Comp. Breslau II.

Teichstrasse 9, Ecke Gartenstr., part. bis V. Et.

Grösstes Spezialhaus am Platze

für herrschaftliche und bürgerliche Wohnungseinrichtungen in erstklassiger Ausführung.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Kataloge gratis und franko. Langjährige Garantie

Aerztlich
Überall
empfohlen



Patent
Schlöss & Cie.
Breslau.

Verkaufsst. in Bresl.:
O. W. Schliebs & Co., Stern-
straße 11, I. Viertel.
Gust. Ad. Schleh, Schweidn.-Str. 9,
Ecke Karlstraße, (x)
Friedlaender & Littauer,
Ring 18, Becherseite.



Clubsessel

mit echt Antik-Leder



für gediegenes Fabrikat
offiziert zu Fabrikpreisen

Georg Titze

Ledermöbelfabrik
BRESLAU, Hummerstr. 184.
Fabrikant von im Fabriklager
ausgestellte, franco-Verpackung
eines jeder Station des Lan-
des. Verpackung frei. Auf
Wunsch Musterbuch.

Steppdecken! Schafwolledecken! Daunendecken!

Bild's

Erste Wiener Steppdeckenfabrik
Albrechtsstr. 37. Tel. 7166.
Umarbeitungen werb. angenommen.

Seife, Rimmer,
romantisch, Steil, Düffel, 2,25 m br.,
große, hohe Streben etc. etc. Giche,
herausragende Ausführung, weit
unter jedem Werte zu verkaufen.
Zwingerstraße 4, part.

Damen-Filzhüte billigst

Filzhut
in der Fabrik
Freund & Krebs,
nur Neue Graupenstr. 11. Hof.
Filzhüte werden modernisiert.

Antike Möbel

eingelegte und geschliffene Schränke,
Tische, Krüben, Wägen, Uhren,
Kommodes, Stühle, Sessel, einige
komplette Niedermeierzimmer
in hellem u. dunklem Holz, m. Ein-
lagen, Kronleuchter, Bläser, Kupfer,
Sinnfächer, Nippes usw. für Wägen,
empfehle zu soliden Preisen.
G. Neustadt, Savatorplatz 3/4.

Verkaufe tabellos erhaltenen
Herren-Gehpelz
(Wiam m. Eisotter) für den aufst.
billigen Preis von 450 Mk., kostete
neu 1000 Mk. Verkauft nur, da
keine Verwendung habe. Richtig-
unt. W 259 Gschl. Schlef. Stg.

40 echt eichene
Schlafzimmer
bei langjähriger Garantie
billig zu verkaufen.
Gartenstraße 7.

Alte künstl. Zähne
kauft p. St. 40 Pf., f. Platina, Gold,
und Silber höchste Preise. Vogel,
Janetzkysstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Parkettrose, flüssig, einfachste Anwendung!

Vertrieb: E. Stoermers Nachf., F. Hoffschildt, Drogerie, Ohlauerstr. 64/65. — Tel. 2017. (x)

Leipziger Lebensversicherungs- Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

Versicherungsbestand mehr als eine

Milliarde Mark

Dedungsmittel 400 Millionen Mark.
Bestes Prämien- und Dividenden-system.

Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolize

Vertreter: Max Schultzka, Clausewitzstraße 5. Tel. 1740.
Curt Beeck, Tautenzienstraße 29. Tel. 9129.
M. v. Poser, Feldstraße 28. Tel. 1619.
Karl Zinnemann, Gartenstraße 104, pt. Tel. 9886.

H. Humbert, G. m. b. H., Breslau XIII

General-Vertreter von Marshall Sons & Co., Gainsborough
empfehlen:



Dampf-Strassen-Walzen
Lokomobilen
Dreschmaschinen
Strohelevatoren
Strohpresen
Selbsteinleger



Mähmaschinen, Pflügerechen, Schwadenrechen, Heuwender,
Sledemaschinen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Walzen etc.

Passende Reserveteile stets vorrätig. — Tüchtige Monteur jederzeit.

Alte künstl. Zähne

kauft p. St. 40 Pf.
Brau Friede, Altbühnerstr. 89, part.
Streng reell und diskret.

Antike Porzellane,
Zajenen, Gläser,
bunte Stiche, Krüge,
Sittereien etc. empfiehlt
E. Heineken, Ohlauerstr. 15
1. Etage.

Jagdstiefel
eigener Handarbeit
in jeder Größe vorrätig
Otto Daeglau,
Breslau, Junkernstrasse 26,
Ecke Schuhbrücke. (x)

Schreibmaschinen-
Gelegenheitskäufe
Schey, Reuschestraße 57.

Gesichtspickel

sind nach kurzer Zeit durch Schaum-
auflage m. Obermehers Medizinal-
Herba-Seife dauernd verschwind.
J. Diehl in Bad-N.
Herba-Seife à St. 60 Pf.,
30% verstärktes Präparat M. 1.—
Für Nachbehandlg. Herba-Creme
à Tube 75 Pf., Glasboje M. 1.50.
Zu haben in allen Apotheken,
Dragerien, Parfümerien.

Afrikanische Jagdtropfen,
Felle, Gehörne etc.,
sofort billig zu verkaufen bei
Fiedler, Siebenbüfenerstr. 28, III.

Garantiert reinen
Gebirgs-Gimbeerlaft
Liter 1 Mark,
garant. reinen Blütenhonig,
Pfd. 1 Mark, empfiehlt
Heinrich Bartels Nacht.,
Altbühnerstraße 48 b,
Ede Kupferstr. 11, 1. Etage.

2 wen. gebr., freuzf., erstklassige
Pianinos, Garant., 360 und
380 Mk., verl. Glanz, Kantstr. 29, I.

Zähle die höchsten Preise
für Herren- u. Damensachen, Pelze,
Betten, Wäsche, Schuhe, Nacht etc.
Kuhn, Oberstr. 16. Tel. 6853. (9)

Carbid für Auto- und
Fahrrad-
Laternen offeriert in 1-, 5- u. 10-Pilo-
Wächten billigst frei Haus. (x)
Janetzky & Co., 3105.
Langegasse, Rixpeweg.

P. Nadel

Tel. 3732. Tautenzienstr. 53 I

Costumes nach Maß v. 110 Mk. an
Mäntel " " v. 65 " "

... Tadelloser Sitz ...
erstklassige Schneiderarbeit

Neuheiten sind bereits eingetroffen.

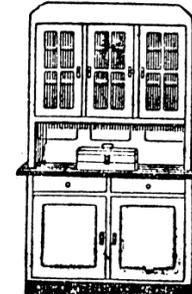
Cacao

Aller aus gesunden Bohnen fachmännisch richtig
hergestellter Cacao hat genügend natürliches
Aroma, man weise daher parfümierte und ge-
würzte Cacaos zurück und kaufe Marke „Kynast“,
welche den höchsten Anforderungen entspricht. Um
Verwechslungen zu vermeiden, verlange man nach-
stehende Originalpackungen.



Netto-Gewicht
Kraft-Cacao à Pfd. 260 g, ¼ Pfd. 65 g
Haushalt-Cacao à Pfd. 240 g, ¼ Pfd. 60 g
Cacao-Pulver 3 à Pfd. 200 g, ¼ Pfd. 50 g
Cacao-Pulver 4 à Pfd. 180 g, ¼ Pfd. 45 g
Cacao-Pulver 5 à Pfd. 160 g, ¼ Pfd. 40 g
Hafer-Cacao à Pfd. 100 g, ¼ Pfd. 25 g

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Parfüm und Gewürz verdecken den leeren Geschmack
bei stark entölten Cacaos. Qualitätsproben werden
am besten ohne Zucker und ohne Milch gemacht.



Sonderangebot:

Garnitur „Jlse“
Buffet, 120 cm br., 200 cm
hoch, Platte und Sockel
mit Linoleum belegt . . . M. 80.—
Anrichte m. Aufsatz, 110 cm
breit, 175 cm hoch, Plat-
te mit Linoleum belegt . M. 55.—
Tisch, 100 cm breit, mit
lackierter Platte . . . M. 14.—
Stuhl M. 3.50
Handtuchhalter M. 4.50
M. 157.—

Der 68 Seiten starke, reichillust. Hauptkatalog Nr. 85 unserer Versand-Ab-
teilung, der auf Wunsch kostenfrei versandt wird, enthält viele Muster von
Glas- u. Kristall-Waren, Porzellan-Waren,
Haus- und Küchengeräten, Luxus- und
Geschenk-Artikeln; Beleuchtungs-Gegen-
stände jeder Art, Marmorwaschtische für
Leitungs-Anschluß, Badeeinrichtungen etc.
Spezial-Katalog üb. Küchen-Möbel u. Leder-Möbel.
Auf Wunsch bequeme Zahlungs-Bedingungen
Auf Verlangen Spezial-Offerte für komplette
Aussteuern zu jedem uns angegebenen Preise.

P. Raddatz & Co., Berlin W
Gegr. 1795. Hoflieferanten Gegr. 1795.
Versand-Abteilung Leipziger Str. 122-23

Soeben eingetroffen:

Havana- Importen 1913 Ernte.

Direkte Einfuhr aus Havana.
Preislisten von M. 280.- an bis M. 3000.- p. 1000 Stück.
Preislisten gratis und franko.

Carl Gust. Gerold

HOFLIEFERANT
BERLIN W 8
Unter den Linden 24



Wegen Aufgabe des Geschäfts Ausverkauf zu äußerst
billigen Preisen des reichhaltigen Lagers von:
Drillingsen, Flinten, Püschbüchsen, Teschings,
Scheibepistolen, Revolvern etc. etc.
Oswald Seemann, Breslau,
Gartenstrasse 98. (8)

Einen sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der Kaiser-Wilhelm-Spende,
Allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-, Renten- u. Kapital-
versicherung.
Protector Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.
Auskunft und Druckfachen kostenfrei durch die Sachstellen-
verwalter:
in Breslau: Frau A. Schirmer, Palmstr. 11, u. Herrn Kauf-
mann C. Czaya, Kleine Scheidegasse 48, u. Rechnungsrat
A. Werther, Sebaldstr. 5, oder die Direktion der Kaiser-
Wilhelm-Spende in Berlin SW. 68, Zimmerstr. 19a.

Schlüterbrot

billig macht Wangen rot wohlschmeckend
unentbehrlich zur rationellen Ernährung. Zu haben in den Geschäften
von Otto Stöbler, in Colonialwaren-, Milch- und besseren Vorkost-
geschäften. Nur echt mit Schutzmarke. (1)

Es folgen Bogen 2, 3, 4 und 5.

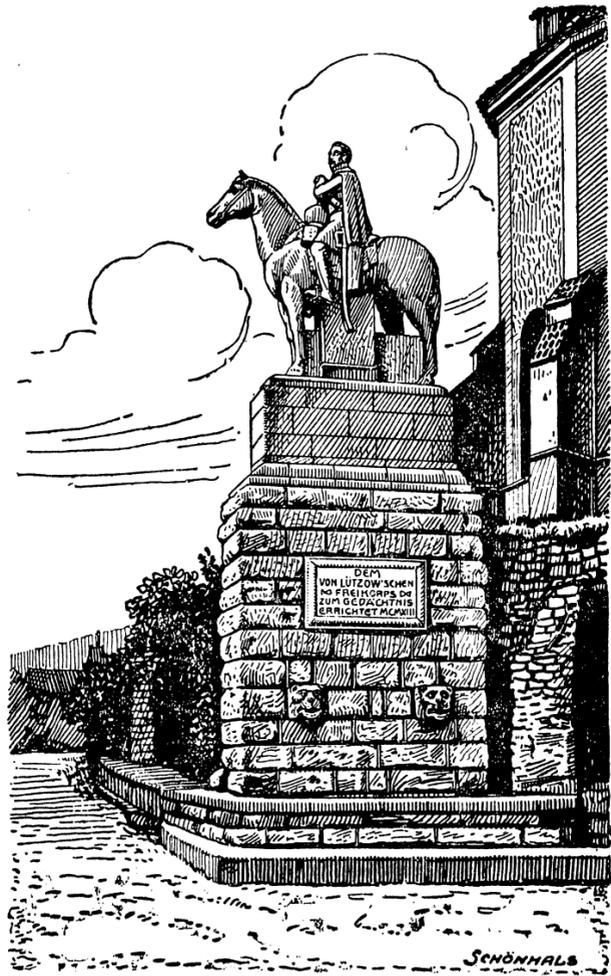
Jahrhundertfeier in Zobten und Rogau.

Feldgottesdienst für die nationalen Jugendvereine.

* Der Feldgottesdienst, den der Militäröberpfarrer des sechsten Armeekorps, Geheimrat Konsistorialrat Bierach, für das evangelische Jungdeutschland am Sonntagmorgen in Rogau abhielt, nahm einen erhebenden Verlauf. Auf dem mit Guirlanden und Flaggenmasten reichgeschmückten Gutshof war der Feldaltar aufgebaut, auf der einen Seite flankiert von dem Trompeterkorps der Gleiwitzer Männen in der Uniform der Lützower Jäger, auf der anderen Seite von Lützower Jägern zu Fuß und den Vereinsmännern. Etwa 3000 junge Leute nahmen vor dem Altar Aufstellung, trotz der Bivaktnacht und obgleich sie in strömendem Regen den Anmarsch gemacht hatten, frisch und froh und ohne jedes Zeichen der Ermüdung. Ehe sie den Gutshof betraten, waren die Vereine durch die historische Kirche von Rogau geführt worden. An dem Gottesdienste nahmen außerdem teil Erzellenz Graf Büdler-Rogau in Garbes-Corps-Uniform, der Regierungspräsident Hr. von Schammer in Dragoner-Uniform, Oberregierungsrat Scheuner, Regierungsrat Jaques und mehrere aktive und inaktive Offiziere sowie eine größere Anzahl Dorfbewohner. Der Regen hatte fast ganz aufgehört. Der Gottesdienst begann mit dem gemeinsamen Gesang des Fürnerlichen Liedes: Wir treten hier im Gotteshaus mit frommem Mut zusammen. Der Predigt lag das Schriftwort zu Grunde Sprüche Salom. 17, 6: der Alte Krone sind Kindeslinder, und der Kinder Ehre sind ihre Väter. Mit weithin schallender, überall deutlich vernehmbarer Stimme führte der Militäröberpfarrer folgendes aus:

Das Lied, das wir soeben gesungen haben, ist zum ersten Mal vor 100 Jahren hier in Rogau erklingen. Theodor Körner, der Held und Sänger der Befreiungskriege, hat es gedichtet für den Gottesdienst, der am 27. März 1813 drüben in der Kirche stattfand, als das Lützower Freikorps sich einsegnen ließ zum heiligen Kampf fürs Vaterland. Erst demütig auf die Knie vor dem Herrn der Heerscharen, dann dem Feinde entgegen in stolzem unbeugsamen Mannesmut; erst die Hände falten zum Gebet, dann mit erhobener Waffe hinein in die Schlacht zum Siegen oder Sterben; erst, wie die Schrift sagt, die Herzen zu Gott und dann die Häufte auf den Feind. — Das, lieben Freunde, ist Preußenart, das liegt in unserer Kampfeslösung: Mit Gott für König und Vaterland; so finden wir es immer wieder in unserer herrlichen vaterländischen Geschichte; so ist es damals gewesen vor 100 Jahren, und so soll es allezeit bei uns Preußen, bei uns Deutschen sein. Meine jungen Freunde, Ihr seid vorhin durch die kleine alte Kirche hindurchgegangen, in der damals die Lützower am Abend vor ihrem Ausmarsch ins Feld beteten und inieten: Habt Ihr im Herzen nicht etwas gefühlt und empfunden von dem Geist jener großen Zeit, als unser Vaterland erwachte, unser Volk sich erhob zum letzten entscheidenden Kampf, als der König rief und alle, alle kamen? Freunde, auf den Gipfeln der Berge erglänzt zuerst das Morgenrot — hier, auf Schlesiens Bergen, hier in Rogau, in Zobten brach zuerst das Morgenrot der neuen Zeit an, in hoffnungsvoller, heller Wegeterung, als Lützows wilde verwegene Jagd begann auf den blutigen Thronen und seine Schergen, die sechs Jahre hindurch unser Vaterland geknechtet, unsern Wohlstand vernichtet, unsere Ehre mit Füßen getreten hatten und immer neue Pläne schmiedeten, um das gehakte Preußen gänzlich zu verderben, in jener furchtbaren Zeit, als unsere Königsfamilie verfolgt und gehetzt wurde bis an die äußerste Grenze unseres Landes, und der edlen, unvergesslichen Königin Luise das Herz brach über das Unglück ihres heiliggeliebten Volkes. — Doch in jener furchtbaren Not bahnte sich ein neues Leben an. In den Unljuchsjahren, wo wir keinen idischen Verbündeten mehr hatten, hing unser Volk an wieder aufzuschauen zu dem alten Bundesgenossen droben, der unserm Vaterland schon so oft beigehtanden, zu dem allmächtigen Gott, den es viel zu lange schon vergessen hatte. In jener schmerzlichen Zeit, wo ein fremdes Volk über uns herrschte, hing unser Volk an, sich wieder auf sich selbst zu besinnen, deutsch zu denken und deutsch zu fühlen, statt sich mit seinen Gedanken zu verlieren in ein schwächliches Weltbürgertum. Unter dem Druck der Not erwachte wieder das Nationalbewußtsein und das ungehobene Verlangen, die Freiheit sich wiederzuerkämpfen um jeden Preis. Und Gott fandte die rechten Männer, den glimmenden Funken wieder anzufachen, Männer wie Stein, Kant, Fichte, Schleiermacher, Eichendorff, Ernst Moritz Arndt, Theodor Körner und Nord und Bülow, Scharnhorst, Gneisenau und vor allem unsern Vliicher. Sie alle sonst so verschieden, aber in einem Punkte gleich: alle erfüllt von glühendem Haß gegen den Unterdrücker, sie alle arbeiten an unseres Volkes Wiedergeburt. Bis dann der König Friedrich Wilhelm III. in Breslau das erlösende Wort sprach in seinem „Aufruf an mein Volk“. Da ward der glimmende Funke zur gewaltig lodernnden Flamme. Das Volk stand auf, der Sturm brach los; da eilte alles zu den Waffen, Alt und Jung, und die allein waren traurig, die keine Waffen tragen konnten. Da brach eine Wegeterung, ein Opfermüt aus, wie es einzigartig dastehet in der Weltgeschichte! In jener Stelle, wo Ihr Jugendvereine gestern unserm geliebten Kaiser und König Euerer Huldigung dargebracht habt, an jener Stelle drängten sich vor hundert Jahren auch die Freiwilligen dazu, ihrem König ins Auge zu schauen, und ihm zu geloben: Mein sind wir und mit Dir halten wir's im Leben und im Sterben! — Ja, der Kinder Ehre sind ihre Väter. — Der schwere Kampf begann. Gott war mit uns, ihm sei Preis und Dank. Die schlesische Armee unter Vliicher war die treibende Kraft. Vor wenig Tagen feierten wir den ersten großen, entscheidenden Sieg vor hundert Jahren, die Schlacht an der Kaspach, Leipzig kam, wo Napoleons Heer niedergelungen, Belle-Alliance, wo es vernichtet wurde. Als Sieger rüdten die Preußen mit ihren Verbündeten ein in Paris. Napoleon aber wurde von seinem Thron gestürzt und endete seine Kometenlaufbahn als ein einsamer, verlassen Mann, auf der einsamen Insel im fernen Weltmeer. Preußen, Deutschland frei durch Gottes Schutz und Hilfe, unter der Führung unseres Königs, durch die Opferwilligkeit und todesmütige Tapferkeit unseres Volkes. Fürwahr, der Kinder Ehre sind ihre Väter. — Hundert Jahre sind seitdem verstrichen. Großes ist in diesen hundert Jahren geschehen. Gott hat nicht aufgehört, sein Volk zu segnen. Noch einmal entstand ein blutiges Ringen mit dem Erbfeind. 1870/71 kam, und siehe, alle deutschen Stämme erhoben sich wie ein Mann in flammender Wegeterung zur Wacht am Rhein. Der 1. und 2. September kam — denkt morgen daran! — der Tag von Sedan, wo Napoleon befiegt, kriegsgefangen vor dem Sohn der Königin Luise, vor unserm heldenmäßig Wilhelm stand; der 18. Januar kam, und, welche eine Wendung durch Gottes Führung! Dort im französischen Königsschloß, wo man immer die Pläne geschmiedet hatte, Deutschland zu schwächen und zu zerstören, dort wurde die deutsche Einheit besiegelt, getränkt durch die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupt der Hohenzollern. Mit Stolz und Freude denken wir heute dran: ja, der Kinder Ehre sind ihre Väter! Aber nun hört auch das andere Wort: Der Alte Krone sind Kindeslinder. Das Wort gilt uns, gilt Euch, der deutschen Jugend, die Ihr erst eintretet ins Leben, Euch, die Ihr die Hoffnung des Vaterlandes seid. Heilig sei Euch das hohe herrliche Erbe, das uns unsere Väter erkämpft und hinterlassen haben. Ihr sollt Euch immer mehr erfassen lassen von dem Geist, der damals unser Volk zur Befreiung und zum Sieg geführt hat. Sehet, damals vor 100 Jahren ist die nationale Er-

hebung siegreich gewesen, weil sie auf dem Boden der Gottesfurcht und des Glaubens erwachsen war. Ihr lieben jungen Freunde, sucht darin auch ein Beispiel als Männer Eurer Ehre, fromme gottesfürchtige Menschen zu sein, und wenn Ihr nachher das Denkmal des betenden Lützovers sehen werdet, laßt Euch dadurch antreiben, auch Eurerseits im Glauben und Gebet aufzuschauen zum Vater droben und ihm zu vertrauen am guten und am bösen Tag. Noch nie ist ein Mensch zu kurz gekommen oder gar untergegangen, der seinem Gott vertraute. Und das andere, was vor 100 Jahren unser Volk besetzte, war die glühende, opferwillige Vaterlandsliebe. So soll diese Feier Euch mahnen: Uns Vaterland, ans teure schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen. Arbeitet fleißig, bildet eure Kräfte aus, daß ihr etwas Nützliches lernt und leistet in Eurem Fach und dem deutschen Namen Ehre macht, wo immer ihr seid. Seid stolz darauf, daß Ihr Deutsche seid. Und, wenn durch unsere Zeit und gerade auch durch unsere Jugend ein Geist hindurchweht, der jeden,



Das Lützower-Denkmal in Zobten.

der sein Vaterland liebt, mit Schmerz und Trauer erfüllt, ein Geist der Auflehnung gegen göttliche und menschliche Autorität, wenn in unserer Jugend immer mehr die Ideale schwinden und dafür eine rüchichtslose Selbstsucht und Schüchtheit zeigt, wo jeder nur an sich denkt, unbekümmert ums große Ganze, wenn gerade in unserer Jugend vielfach gelächelt und gepötteht wird über alles Hohe und Heilige, dann, ihr lieben jungen Freunde, sollt Ihr für unser Vaterland eine Schutzwehr bilden gegen solche Entartung des Zeitgeistes, dann sollt Ihr Euch bewahren den Sinn für alles Hohe und Edle, für alles Reine und Schöne; sollt Euch aneignen und bewahren den nationalen Sinn, der da weiß: Ich lebe und arbeite nicht nur für mich, sondern ich lebe und arbeite auch für mein Vaterland. — Und endlich, liebe Freunde, wenn damals vor 100 Jahren unsere Väter ihrem König zujubelten und in der alten Preukentreu und Mannestreue ihrem König freudig folgten in den Kampf und Lob, dann soll es auch bei Euch und bei uns allen heißen: Für leben und sterben dem König treu! Es waren so herrliche Festtage für unser Schlesien, als wir in dieser Woche unserm Kaiser und König zujubelten, ihm an der Seite unserer geliebten Kaiserin. Und wem wäre das Herz nicht aufgegangen vor Freude und Stolz und Dank gegen Gott, wenn wir unser Kaiserpaar sahen, umgeben von den Prinzen-Söhnen, den starken Stützen des Kaiserthrones! Wie herrlich, wie herzerhebend sind die Breslauer Festtage verlaufen, und heute nun auch ein so großes, schönes Fest: liebe Freunde, aus all diesen Erinnerungen, da muß ein bleibender Segen hervorwachsen. Auch wenn Kränze und Guirlanden und aller Festschmuck wieder entfernt ist und das Alltagsleben uns umgibt: eins sollen wir mitnehmen, die Königstreue soll das heilige Feuer bleiben, das unsere Herzen durchglüht; immer wieder soll es in unserer Seele klingen: Mein Leben, meine Kraft gehört meinem Kaiser, und auf welchem Posten ich auch stehe und was die Zukunft uns auch bringt: Mein Kaiser und ich, wir gehören zusammen, und mag Sturm sein oder Sonnenschein, für mich gibt es nur eine Lösung: dem Kaiser treu bis in den Tod! Und das, meine lieben jungen Freunde, wollen wir jetzt auch aussprechen hier unter Gottes freiem Himmel, hier vor Gottes Altar, wie es damals vor 100 Jahren die Lützower am Schluß des Gottesdienstes in der Kirche zu Rogau taten, als sie den Schwur ablegten, stets ihrer Pflicht als Mensch, als Christ, als Soldat eingedenk zu bleiben in der geltenden Stunde. Hebt alleamt die rechte Hand empor. Und nun frage ich Euch: Wollt ihr danach streben, tüchtige, brave, deutsche Männer zu werden, eurem König treu bis zum letzten Atemzug, treu bis in den Tod? So antwortet: Wir wollen es!

Auf alle Teilnehmer machte es einen tief ergreifenden Eindruck, als aus dreitausend jugendlichen Herzen und Lippen das Treugelübde ertönte: Wir wollen es. Mit Waterumfer und Segen, bei dem die Fahnen sich senkten, schloß der Geistliche seine Predigt. Zum Schluß wurde die erste Strophe des Chorals „Nun danket alle Gott“ gesungen.

Die Feier in der Rogauer Kirche.

Bei dem in Anwesenheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in der historischen Kirche zu Rogau abgehaltenen Festgottesdienst, über den wir bereits im letzten

Mittagblatt berichtet haben, hielt Generaluperintendent D. Rottebohm die Predigt über Epheser 6 Vers 10: „Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ Der Festprediger führte folgendes aus:

Wieder steht diese stille, durch große vaterländische Erinnerungen geweichte Dorfkirche eine feiernde Gemeinde vor Gottes Angesicht verammelt, um das Gedächtnis der großen Zeit vor hundert Jahren mit frommem Dank und ernstem Gelübde zu erneuern. Hier wehte die jugendliche Heldenschar unter Schwertelklang vor Gott ihr Herz und Leben dem Kampfe für Freiheit und Vaterland. Heilige Feuer durchglühte ihre Aern, nicht ein rasch verflüchtendes Feuer augenblicklicher Begeisterung, sondern ein anhaltendes Feuer entschlossener Hingabe bis zum letzten Blutstropfen für ein heiliges Gut, ein Feuer, das auch in jeder Not hellauflammte, und erst im Tode erlöschen konnte. Dieses Feuer möchten wir nacherlebend auch in unseren Herzen entzündend lassen, da wir uns rüsten zur Enthüllung des Denkmals dieser Schar, des betenden Lützovers zu Rogau, in Zobten, der Heimat der Schlesier, das die ersten Kriegshandlungen der des Kampfes noch ungewohnten Schar gesehen. Es ist heute das Ende des August. Da erneuert sich uns besonders das Gedächtnis der ersten großen Siege jener gewaltigen Zeit: bei Großbeeren, an der Kaspach, bei Kulm und Mollendorf und bei Dennewitz. Und mit ihnen treten die Helden dieser Tage, die tapferen Heerführer unseres Volkes vor unser Auge: Gneisenau, der Schlachtenlenker, und Nord und Bülow und Kleist, und allen voran der greise Vliicher, der mit leuchtendem Auge und gezähmtem Degen seine Scharen vorwärts führte zum Sieg. Und eben am 26. August, dem Tage von der Kaspach, fiel dort in Wiedenburg bei Gadebusch, das eben gesungene Lied von der Eifenbraut noch auf den Lippen, Theodor Körner, und fand unter den Eichen von Wöbelsitz sein Ehrengrab, der jugendliche Dichterheld mit der Feier und dem Schwerte, er selber der „betende Lützower“, der mit Sang und Sieg und Opfertod sich im Herzen seines Volkes ein dauerndes Denkmal gestiftet hat, als die ewig jugendliche Verkörperung des vaterländischen Geistes jener großen Zeit.

Der „betende Lützower“ in Zobten, er will uns nicht nur künden, was einst war, sondern allen kommenden Geschlechtern ins Herz schreiben, was für alle Zeit in unserem Wolfe sein und bleiben soll. Er ist eine heilige Mahnung der großen Vergangenheit an unsere Gegenwart, die sich ungesucht in das Wort des Apostels sagt: Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke! Seid stark! Welch ein Hauch von Kraft weht uns an im Blick auf die Zeit der Erhebung: dort im Konvikt zu Breslau die Studenten, die unter Steifens begeisternder Rede aufspringen mit flammendem Auge und geballter Faust, und im „Goldenen Pexter“ die Jünglinge, die von nahe und von fern aus Schlesien und Halle, Berlin und Wien herbeigeilt sind und sich drängen zu den Wälfen der freiwilligen Jäger; hier Lützows Schar, die dann von Zobten hinaus in den deutschen Landen hin- und herzieht, überall dem Feind auf den Fersen, in verwegener freudiger Kampfesmut. War das etwa nur die natürliche überschäumende Kraft latfroher Jugend? Aber die gleiche Kraft bricht ja auch hervor aus den Herzen der Männer, die Weib und Kind, und Haus und Hof ließen, um in den Kampf zu ziehern: die Landwehr hat es betrieuert bei Großbeeren und an der Kaspach, bei Dennewitz und auf Leipzigs Gefilde. Das ganze Volk war niedergeboren, von neuer hinreichender Kraft ergriffen. Der Feind hatte es schon bei Grop-Görichen und Wauben gespürt, daß ihm ein anderes Geschlecht gegenüberstehe als das von 1806.

Woher das? Damals ein Geschlecht: auf verwelkten Vorbeeren eingeschlafen, in seiner Bildungseligkeit dünnelhaft, in prästenhaftem Weltbürgertum verflacht, behaglichem Lebensgenuß und sittlicher Schlawheit hingegeben, ein letztlich in selbstlichem Sinn nur auf seinen Weg gerichtet. Das war das Grab unserer Kraft. Aber als nun der jähe Zusammenbruch kam, da spürte man des heiligen Gottes erschütterndes Gericht. Im äußeren Fall erkannte man den inneren Fall, die tiefe eigene Schuld. Das Volk begann sich auf sich selbst, auf seinen heiligsten Beruf, auf seinen Gott. Nichts mit seinen mannhafsten Reden an die deutsche Nation, Arndt mit seinem „Geiste der Zeit“ rüttelte das Volk mächtig auf, weckte das Gewissen und das ehlere Selbst der Volkseiele. Das Vaterland trat wieder als heiliges Gut, des Vaterlandes Freiheit als höchste Aufgabe vor das Auge. Gemein statt Eigen im Sinn, Opferfreudigkeit fürs Ganze statt der erärmlichen Selbstsucht und Schheit flammte wieder in den Herzen auf. Hingabe jedes Einzelnen an das gemeinsame Gut, das Vaterland, das war die starke Wurzel der erneuerten Volkskraft. Das war der Geist von Lützows Schar, der Geist von Preukens Heer, der die Schlachten schlug, die Siege erfocht. Das einte alle Stände und umschloß sie wie Brüder zu einem wahren Volkshcer und zur starken Volksmehr! Und wenn der Blick auf jene ruhmvollen Tage uns dadurch getrieürt werden möchte, daß dort nicht nur die Deutschen gegen die Welschen, sondern so vielfach Deutsche auch gegen Deutsche stritten: in Lützows Freischar, die für deutsche Männer, aus allen deutschen Stämmen bestimmt war und sie mit feurigem Wort zu sich rief, war das als Zukunftsbild schon vorgebildet, was im Leutoburger Wald auf Hermanns gen Himmel gerecktem Schwert mit goldenen Wuchstaben geschrieben steht: Deutsches Land, Einigkeit, meine Stärke!

Und dieser Geist von 1813, der zuerst alle Preukener Herzen ergriff, der Geist der Hingabe für ein freies einiges Vaterland, er ist mit jenem Jahre nicht erloschen. Müßten seine vielfach unklaren Zukunftsbilder zunächst noch unerfüllt bleiben, möchte es auch noch durch trübe Zeiten hindurchgehen —, der Geist glühte wie ein heiliges Feuer fort im deutschen Herzen; der bewegte den Älteren unter uns schon den jugendlichen Sinn, wie wir als Knaben am 18. Oktober Feudenfeuer anzündeten, und als wir 1863 die 50jährige Volksfeier des Tages von Leipzig jubelnden Herzens begingen, der elektrifizierte das gesamte nun treu und geeint zusammenstehende deutsche Volkshcer, als des Königs Ruf 1870 an das Volk erging. Der Geist von 1813 hat, wieder unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes, die gewaltigen Siege in diesem großen Kriege errungen, durch die der noch unklare Traum von 1813 im Königsschloß von Versailles seine klare, leuchtende Erfüllung fand: Kaiser und Reich!

Und an uns, die Erben jener großen Zeit, richtet nun das Denkmal an Zobten, richtet das Jahr 1813 die schlichte große Mahnung: Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke! So ruft uns auch der Apostel, so ruft uns auch heute der betende Lützower zu. Ist es nicht als ob uns aus dieser Gestalt Theodor Körner selbst anspräche, der im Geföe des Kampfes antimmt: Vater, ich rufe Dich, Vater, Du, segne mich, Vater, Dich preise ich, Gott, Dir ergebe ich mich? Nur der kennt den Herzschlag jener erhebenden Zeit, wer es empfunden hat, wie in ihr Gottesfurcht und Gottvertrauen mit dem todesfreudigen Opfermut und der glühenden Hingabe an des Vaterlandes Freiheit und Ehre unilöslich verbunden sind. Es konnte nicht anders sein. Wo das Herz des Menschen, des Volkes entzrennt für ein höheres

Aber die Mahnung dieses Tages greift noch tiefer, viel tiefer: Zulezt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke! So ruft uns auch der Apostel, so ruft uns auch heute der betende Lützower zu. Ist es nicht als ob uns aus dieser Gestalt Theodor Körner selbst anspräche, der im Geföe des Kampfes antimmt: Vater, ich rufe Dich, Vater, Du, segne mich, Vater, Dich preise ich, Gott, Dir ergebe ich mich? Nur der kennt den Herzschlag jener erhebenden Zeit, wer es empfunden hat, wie in ihr Gottesfurcht und Gottvertrauen mit dem todesfreudigen Opfermut und der glühenden Hingabe an des Vaterlandes Freiheit und Ehre unilöslich verbunden sind. Es konnte nicht anders sein. Wo das Herz des Menschen, des Volkes entzrennt für ein höheres

gemeinsames Gut, als das eigne arme Ich, wo es in der freudigen Hingabe von Leib und Leben für dies höhere Gut seine Pflicht, sein Heil, seinen wahren Wert erblickt, wenn es auch darüber untergehen sollte, da ist in solcher Hingabe das Herz schon von der gewaltigen Hand Gottes ergriffen und erschließt sich deshalb auch ihm mit innerer Nötigung in Demut und Vertrauen, gebunden an seinen Willen, gebogen in seiner allmächtigen Hand für Leben und Sterben. Wer fällt, der kann verschmerzen, der hat das Himmelreich. Liebe und darum Opfer ist die Seele des Christentums. Das Eisene Kreuz weist als Abbild auf das höhere Kreuz, an dem uns Leben aus dem Tod entsprang, das Kreuz, an dem Gottes Sohn in unaussprechlicher Liebe und Selbstentäußerung sich selbst hingepflegt hat für das Heil, das Leben, den Frieden der Welt, für die wahre Freiheit der Gotteskinder, für das ewige Reich Gottes. Auch die Volksgemeinschaft, das Vaterland, soll wie die Familie und die kirchliche Gemeinschaft, ein dienendes Glied sein im Reiche Gottes; deshalb steht auch die Selbstopferung für's Vaterland unter dem Zeichen des Kreuzes, des christlichen Glaubens, der Nachfolge des Herzogs unserer Seligkeit. So bricht damals nach langer dürre Zeit wieder der Quell einer schlichten tiefen Frömmigkeit unmittelbar mit innerem Drang aus dem Herzen des Volkes hervor. Wie gewaltig jene Predigt Schleiermachers am Neujahrstage 1801 in der Zeit der tiefsten Erniedrigung: Was wir fürchten sollen und was nicht, das zuft er seinen ergriffenen Zuhörern ins Herz und Gewissen und bildet so das Wort unseres großen Kanzlers vor: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt! Wie klingt das Ergriffenheit von Gott, das Gefühl seiner Nähe und seiner Kraft als Grundton durch alle Lieder jener Zeit hindurch, so bei Körner in dem Lied, das wir vorher sangen:

Drum frisch in Kampfes Angestüm,
Gott ist mit uns und wir mit ihm,
Dem Herrn allein die Ehre!

bei Arndt:

Wer ist ein Mann, der beten kann,
Und Gott dem Herrn vertraut!
Wenn alles bricht, eraget nicht!
Dem Frommen nimmer graut!

und dann rückschauend:

Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Nach langer Schande Nacht uns allen
In Flammen aufgegangen war;

bei Schenkenborf:

Du reicher Gott in Gnaden, schau her vom Himmelszelt,
Du selbst hast uns geladen in dieses Waffenfeld!
Laf uns vor Dir bestehen und gib uns heute Sieg!
Die Christenbanner wehen, Dein ist, o Herr, der Sieg!

und bei Müdert:

Alle die Völker der Erde zusammen
Gaben tapfer gerungen,
Aber wer Dich bezwungen,
Das sind Gottes geistige Flammen!

In solchem Sinn erging des Königs Aufruf an sein Volk, in solchem Sinn gab er der Landwehr die Losung: Mit Gott für König und Vaterland, in solchem Sinn hat Stein sich eingesezt für Preußens Wiedergeburt und Erhebung, in solchem Sinn erlebten die Scharen vor ihrem Auszug zur Weihe Gottes Segen, in solchem Sinne zog Nord in die Schlacht von Mödern mit Paul Gerhardts Gebetsruf: „Den Anfang, Mitt' und Ende, o Herr, zum Westen wendel!“ In solchem Sinne erklang aus der Abendstille des blutgetränkten Schlachtfeldes von Leipzig von den Wölfen in manderlei Tungen das Opfer der Herzen und Lippen himmelwärts: Nun danket alle Gott!

In solchem Sinne haben unsere Väter auf den Napoleonsstein bei Leipzig das Wort gesprochen: Der Herr ist der rechte Kriegsmann! Herr ist sei Name! Darum: meine Brüder, seid stark in dem Herrn und der Macht seiner Stärke! Das ist das Vermächtnis jener Zeit an die unsere; das ruft der „betende Lützower“ in unser Volk und in unsere Gegenwart hinein, damit wir nicht stolz auf unsere Errungenschaften, und nach Genuss haßend, Fleisch für unsern Arm halten und mit unserm Herzen vom Herrn weichen: Aufwärts die Herzen, dort oben sind die tiefsten Wurzeln unserer Kraft. Unsere Hilfe ist bei dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; ohne Ihn sind wir Erde und Asche. O, daß wir alle mit Herz und Mund einstimmt, daß unser Volk heut und allezeit ein entschlossenes Ja und Amen haben möchte, zu dem Tatbekenntnis jener großen Zeit:

Ein feste Burg ist unser Gott!
Dem Herrn allein die Ehre!

Die Denkmalsenthüllung in Zobten.

In der Mittagstunde am Sonntag, den 31. August, fand in Zobten im Weisem des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen die feierliche Enthüllung des von Professor von Gosen geschaffenen Reiterdenkmals des betenden Lützowers statt. Ehe die Hülle fiel, hielt Graf Büdler-Mogau eine Ansprache, die etwa wie folgt lautete:

Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit wollen uns gnädigst gestatten, unseren ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen zu dürfen, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt haben, sich bei unsrer Jahrhundertfeier nicht nur Allerhöchst selbst vertreten zu lassen, sondern auch befunden, daß dies durch Eure Kaiserliche und Königl. Hoheit geschehen ist, dem wir für die gnädige Übernahme des Protektorats ganz besonderen Dank schulden. Seine Majestät der Kaiser und König haben der Bedeutung des Lützowischen Freiorters schon früher dadurch Ausdruck gegeben, daß dem Infanterieregiment Nr. 25 der Name von Lützow beigelegt wurde. Auch daß heute die Kommandeure der aus dem Lützowischen Freiorters hervorgegangenen Truppenteile unsrer Feiern beizuwohnen, haben wir der Allerhöchsten Gnade zu verdanken. Ich begrüße dieselben herzlich, ebenso wie die Vertreter der Familien von Lützow und von Petersdorff. Wir sehen uns heute zurück in die Zeit des großen Erwachens, in die Zeit, in der Breslau und mit ihm Rogau und Zobten im Mittelpunkt der großen Erhebung standen, die Preußen aus der Knechtschaft in die Freiheit, aus der Tiefe in die Höhe führen sollte. Preußen war die Seele der großen Erhebung und riß Deutschland mit sich fort, und die preußischen Vorkämpfer sind es gewesen, die in der ersten Reihe zu dem glänzenden Erfolge beigetragen haben.

Durch Kabinettsorder vom 18. Februar 1813 war den Majoren Freiherr von Lützow und von Petersdorff die Errichtung eines königlichen preußischen Freiorters Allerhöchst gestattet worden. Dorthin drängte sich sofort in heller Begeisterung die studierende Jugend, dort traten zum ersten Mal die gebildeten Stände mit dem gemeinen Mann in Reih und Glied, dort kämpften zuerst alle deutschen Stämme Schulter an Schulter, dort wurde die Saat gelegt, die auf dem Schlachtfelde von Sedan aufging und im Siegeslaute zu Versailles zur Frucht reifte. Der feste Wille zum Sieg, zur Erlämpfung der Freiheit, und der tiefe Gottesglaube, der alle Kundgebungen des Lützowischen Korps durchdringt, machten es gleichsam zum typischen Ausdruck des Wesens, was damals unser Volk bewegte und darum unsterblich wie der Dichter selbst, der es, wenn auch nicht organisatorisch, so doch im Geiste mit begründet hat wie keiner. Nach dem Ausmarsch aus Rogau und Zobten hat der Kampfeszum der Lützower eine schwere Probe durchmachen müssen, da Wochen und Monate vergingen, ehe sie an den Feind kamen und es traf sie nachher das Los aller Freiortler, daß sie in Mühen und an den Planken des Heeres fechtend, bei keiner der großen Schlachten des Jahres 1813 gewesen sind. Aber solange es kavalleristische Geschichte gibt, wird der Zug Lützows mit seiner Kavallerie im Rücken des feindlichen Heeres von Medlenburg bis nach Hof in Bayern stets ein Ruhmesblatt bleiben. Freilich erweckte dies tapferen Verhalten des jungen Corps den Hohn Napoleons in so hohem Maße, daß er, um sich dieser „brigands noirs“ zu entledigen, allen völlerrechtlichen Grundbesitzen zum Trost beschloß, sie während des Wasserjahres überfallen zu lassen. Wenn keine Absicht auch nur teilweise gelang, so war doch der 17. Juni, der Tag von Figen, für das Corps verhängnisvoll genug. Es verlor durch den Überfall etwa 300 Mann. Trotzdem setzte es seine Tätigkeit

nach dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten tapfer und unerschrocken fort. Es warf sich in Medlenburg der Vortruppe des Marschalls Daboult mit Ausdauer entgegen, und verhinderte dadurch das rechtzeitige Eintreffen desselben, um den Vormarsch des Marschalls Dubinat auf Berlin unterstützen zu können. Hierbei starb in einem Gefecht bei Gabelschütz am 26. August der Freiortler Theodor Körner, in derselben Begeisterung kämpfend, aus der seine Lieder geflossen waren, einen Heldentod auf grüner Weide.

Wir sehen das Corps weiter hervorragenden Anteil nehmen an der Vernichtung der Division Picheux an der Görde, wir sehen es weiter auf dem Norddeutschen Kriegsschauplatz gegen die Dänen, wir sehen es dann in Frankreich in den Ardennen, wo der edle Friesen fiel, wir sehen es dort durch vortreffliche Meldungen hervorragenden Dienst leisten zum besten Zeichen dafür, daß bis zum Ende des Feldzuges es sich herausstellen konnte, daß die Begeisterung, der das Corps seine Entstehung verdankte, in der Gefahr nicht zerflackert war, sondern sich umgekehrt hatte in treue anhaltende Zähigkeit und zu glücklichen Erfolge führende Pflichttreue. Wie es begeisterte Sänger von „Lützows wilder verwegener Jagd“ gegeben hat, so fehlte es schon in damaliger Zeit nicht an Spöttern, aber die Männer, die sich dieser Jagd angeschlossen, haben mit Tod und Wunden es bezeugt, daß sie nicht nur mit dem Munde, sondern mit der Tat das Opfer ihres Lebens darbringen konnten, für König und Vaterland. Ihre Zahl war nicht groß, sie hat niemals mehr betragen als etwa 4000 Mann. Gewiß waren sie es nicht, die große Entscheidungungen herbeiführen konnten, aber es waren Männer begeisterten Initiative, und darum, weil sie das in der Tat umzusetzen versuchten, was jeder Deutsche von ganzem Herzen wünschte, eine Verförperung der großen, allgewaltigen, übermächtigen und darum siegreichen großen deutschen Freiheitsidee. Die Männer, die wir ehren und für die heut ein aus künstlerischer Hand geformtes Ehrendenkmal enthüllt wird, waren Männer, welche ihre Persönlichkeit für das einsetzten, was sie für richtig hielten, und solcher Männer bedarf jede Zeit. Wohl haben wir ein deutsches Vaterland, das wohl nicht so leicht zur Beute dem Eroberer fallen wird, wohl lastet auf ihm kein fremder Eindringling, aber innere Zerklüftung und ein die Bevölkerung des Volkes zertrennender Haß läßt uns schwere Reize abgeben und neue Kämpfe um größte Ziele. Vaterlandsliebe, internationale Dufel, offene Bekämpfung der disziplinierten Vaterlandsverteidigung, Glaubenslosigkeit und Untergrabung aller Autorität sehen wir wie eine mächtige Flut des Verderbens anschwellen. Wo sind Körners? Wo sind Lützows? Wo sind die Männer, die wie wir heut in Rogau gesungen haben: „Wir kämpfen ja für Recht und Pflicht und für die heilige Erde“ ihr Leben dem Vaterlande weihen, um ihm mit ganzer Seele und mit allen Kräften zu helfen, so weil es noch möglich ist. Als Theodor Körner seinem Vater seine Absicht, Soldat zu werden, mitteilte, schrieb er ihm, um dessen eventuelle Bedenken zu zerstreuen: „Zum Opferbode für die Freiheit und für die Ehre der Nation ist keiner zu gut, aber viele sind zu schlecht dazu.“ Möge niemand von uns zu schlecht sein, um für die altpreussische Ehre und Deutschlands Geittung und für das zu kämpfen, was jedem Deutschen das Erste sein müßte, nämlich dafür, daß unsere Kinder aufwachsen in Zucht und Gehorsam, in der Furcht Gottes und in der Treue zu König und Vaterland. Möge dann auch kommen, was da will, wir werden jeden Feind schlagen, wo wir ihn finden.

Das Denkmal.

Das Denkmal ist dicht an die die alte Jakobskirche umgebende Mauer gestellt, so daß der Chor der Kirche seinen Hintergrund bildet. Es steht auf einem 6,50 Meter hohen Sockel, der aus roh behauenen Quadern von Muschelkalk errichtet ist. Ein so hoher Sockel war notwendig, weil das Denkmal über die Mauer emporragen mußte. Unten wird der Sockel von einem Brunnenbecken umgeben, in welches zwei an der Breitseite des Sockels ebenfalls aus Stein gehauene Löwenköpfe Wasser speien. Über den Köpfen ist eine Tafel eingelassen mit der Inschrift: „Dem von Lützowischen Freiorters zum Gedächtnis errichtet 1913.“ Oben verjüngt sich der Sockel und hier setzt sich das Mauerwerk in glatten Quadern fort. Auf ihm erhebt sich, aus einem 556 Zentner schweren Stein gehauen, der aus den Muschelkalksteinbrüchen von Schilling in Kirchheim bei Würzburg gebrochen ist, das Reiterstandbild, das bis zum Scheitel des Reiters 3,50 Meter hoch ist. Das Pferd hat eine ruhige Haltung. Der Lützower Jäger, das Haupt entblößt, den Tschako vor sich auf dem Pferde, hat die Hände gefaltet und betet, das Anliß nach oben gerichtet, um den Sieg der gerechten Sache. Auf der Rückseite des unter dem Kumpfe des Pferdes als Stütze stehen gebliebenen Steinblocks steht folgende Inschrift:

Gör uns Unmächtiger,
Gör uns Mächtiger,
Gimmlichter Venker der Schlachten.
Vater Dich preisen wir,
Vater wir danken Dir,
Daß wir zur Freiheit erwachten.

Der Vorbeimarsch der Jugend.

Nach der Enthüllung des Denkmals bewegt sich ein schöner Festzug, der hauptsächlich das Lützowische Freiorters darstellte, an dem Kronprinzen und dem betenden Lützower vorbeizog. Die Einzelheiten dieser gelungenen Veranstaltung sind bereits im letzten Mittagsblatt gewürdigt worden. An den Festzug schloß sich der Vorbeimarsch der in der nationalen Jugendpflege des Regierungsbezirks Breslau zusammengeschlossenen Jugendgruppen, nach Kreisen geordnet, an. In Breiten von zehn Mann marschierten sie vorbei, damit der Zug der 4500 nicht zu lange Zeit in Anspruch nehme. Es war eine wahre Freude, die frischen Jungens zu sehen, die nach den für sie so interessanten Ereignissen des vorangegangenen Tages und des Lagerlebens noch die Zobtener Feier mitmachen durften. Auch der Kronprinz hatte seine helle Freude an ihnen. Ob sie nun gleichmäßig insümmiert waren oder in dem Anzug gekommen waren, den sie sonst tragen, alle gaben sich gleiche Mühe, möglichst stramm beim Kronprinzen, der andauernd salutierte und den Gruppen, die sein besonderes Wohlgefallen fanden, zumilde, vorbei zu marschieren. Regierungspräsident Freiherr von Tschammer, der diese ganze Veranstaltung geplant und durchgeführt hat, stand während des Vorbeimarsches neben dem Kronprinzen, und man sah auch ihm die Freude an, die er an der guten Haltung der Jungmännchen hatte, die ihm als dem berufenen Träger der Jugendpflege im Regierungsbezirk so sehr am Herzen liegen. Auch der Degerner der Jugendpflege bei der Breslauer Regierung, Regierungsrat Jaques, der ein großes Stück schwierige Arbeit mußte, wurde dem Kronprinzen vorgestellt. Als ungefähre die Mitte des langen Zuges das Denkmal erreicht hatte, machte das Ganze Halt, und die Front gegen den Kronprinzen, ließen die jungen Leute das marigie Lied erklingen: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ.“ Inzwischen hatte der Universitätsprofessor Dr. Preuß die Rednertribüne bestiegen und richtete nun folgende Ansprache an die Festversammlung:

Der Ton des mächtigsten deutschen Liedes ist verhallt. Ergriffen ruht unser Auge auf diesem Reiterbilde, das uns hinein führt in das Allerheiligste vaterländischer Geschichte, in das brausende Gelbes der Befreiung mit ihrer gottgegebenen Innigkeit, mit ihrem hohen Opferinn, der sich nach altgermanischer

Sitte schlicht und fromm dem Tode weihet, ehe er sich in Waffen und Wunden wirft.

Wir blicken auf diese betende Jünglingsgestalt, und um uns rauschen und klingen die Gesänge Körners, des Götterliebenden, dem die Lieder ausströmten von einer Weiwacht zur anderen, bis er in heißer Siegerlust den enträumten Helmbrod fand und das schattige Heidegrab in freier deutscher Erde. Friedrich Friesen freit vor uns auf, der in frischer, junger Morgenblüte ein zweiter Siegfried feige erschlagen ward im heimlichen Waldesbunzel. Voll heißtrömender Dankbarkeit denken wir aller, deren Herzschlag und Schwertschlag der Freiheit galt, die als Blutzugen in dichten Garben gefallen sind, damit das Vaterland lebe, gefallen in der Furcht des Bibelwortes, das ihre Helmengräber zierte: „Der Herr sah unser Opfer an, und es sind wir glücklich.“

Glaubensstärke war in der seltsamen Bereitschaft, das Eigenleben hinzugeben, war in dem lauten Schreie der geweihten Gotteskrieger wie in den stillen Stunden der Selbstentleerung, im Stolz wie in der Demut des nationalen Gewissens, Glaubensstärke endlich war in dem unerschütterlichen Vertrauen auf die Stunde, da der Herr die Gefangenen Zion's erlösen wird, wie im Gebete der Schlacht und im letzten, leise verhallenden Seufzer derer, die „am Opferbode fürs Vaterland“ sanken.

Aber nicht nur ein zu andächtigen Erinnern rufendes Ehrenmal für die Jugend der Freiheitskämpfe soll dieses rasende Standbild sein, sondern zugleich auch ernste Mahnung an die Jugend von heute, an Sie, liebe junge Freunde, in denen wir die deutsche Zukunft grühen, spritzende und bald auch fruchtbringende Zweige am Lebensbaum unseres Volkes. Wie stolz, wie reich, wie glücklich geht Ihnen die goldene Jugendsonne auf im Vergleich zu jenen, die gramvoll der Freiheit darboten, da die Titanenfaust des Überwinders auf ihnen lag und ein Jammer ohne Grenzen.

Vorbei ist die banke Zeit, da die ewig suchende, sehne deutsche Seele ruhe- und heimatlos umherirrt, die Nebelschleier sind zerissen, weit auf sprangen die Forten weltbewingender Ereignisse, und heute schimmert in aller Herrlichkeit das hochgetürmte feste Haus und von den Binnen glänzt der Kranz hoher Siege, flattert das Banner der Ehre weithin über alle Welt.

Unseres Volkes Gegenwart ist wie dieser Sonntagmorgen, voll starker Festfreude und stiller Andacht, ist wie die Felder und Ähren ringsum in der Reihe des ernsteren Mittag's voll tragender Salme, ist wie die Scheuern voll goldenen Segens. In hellem Friedenslicht liegen die Lande und das an den gewaltigsten deutschen Sohn gemahnende steinerne Wahrzeichen blüht vom rauschenden Bergwald tröstlich auf uns herab, wie der Leuchtturm auf den Fischer, der nach glücklicher Fahrt in der Sicherheit des Hafens seine Netze trocknet.

Unser Denkmal steht auf dreimal heiligem Grunde, mitten im Herzen des schönen Schleierlandes auf der Wacht gegen das Slaventum. Jahrhundert hindurch haben hier die Ähren gerodet und gegraben, gesät und geerntet, gestritten und geblutet; vor hundert Jahren war Schleien das erste feste Glied, das sich aus der Sturmflut erhob, hier sind die ersten Deiche aufgerichtet worden, an denen sich der wilde Wogendrang brechen sollte. Welch närende Kraft muß unserer Jugend aus solchem Mutterboden strömen. Wir denken an Christi Gleichnis vom Himmelsreich, das in dem Alter zu unseren Füßen begraben liegt. Sie alle vermögen den Schatz zu heben, wenn Sie stets treu der Heimat in die treuen Augen sehen, wenn Sie gute Schleier und damit zugleich gute Preußen und Deutsche sind und bleiben. Nicht jeder kann ihn heben, den süßen Tod fürs Vaterland, aber für das Vaterland leben und schaffen, das können, das müssen Sie alle, sobald Sie in Ihre Mannesjahre gekommen sind; jeder an der Stelle, die ihm gebührt nach seinem Herzen und nach seiner Kraft, in der Selbstverantwortung, die zwar den Schwachen beugt, den Starken aber erhebt und beflügelt, in stählerner Zucht und opferwilliger Staatsgesinnung. Wer aber seiner Heimat vergißt, der wird von ihr verworfen, der ist wie der Stamm ohne Wurzel, wie das Blatt, vom Winde verweht: „Der soll in deutschen Landen nicht mit deutschen Männern erben.“

Wenn einmal aus den dumpfen Niederungen des Lebens verwirrende und betörende Stimmen zu Ihnen dringen mit falscher Lockung, dann denken Sie auch der heutigen Stunde und aus den Gräbern der Getreuesten unseres Volkes wird es zu Ihnen klingen wie die Stimmen der Geister und herzbegebender Mahnung, hingehend, treu, stark und kühn, groß, frei und fromm zu sein, wie es die Väter gewesen. „Selig ist der Mann, der die Ansetzung überwinden.“ So wird es ein echtes und rechtes Preußenleben sein im festhaften Glauben an die Freiheit von Gott, König und Vaterland, jene Bestirne, die unseren Vätern voranleuchteten durch die Finsternis und die auch uns immer wieder über den zerreißen den Streif des Alltags hinaus und hinauf zum Ewigem erheben.

Und so gehen Sie an Ihre Werttagsarbeit im geläuterten Ernst und innerer Freudigkeit und der Sinn dieses hohen Tages, dem die Gegenwart des erlauchten Kaiserhofes besonderen Festglanz verleiht, bleibe Ihnen festes Geleit.

Das aber sei Ihr Gelübde, niedergelegt an den Stufen des Thrones: in alter Preukentreu, die zugleich Königstreue ist, für den Vaterlandsdienst, der zugleich Opferdienst ist, bereit zu halten alles, was Sie sind und was Sie haben, nie zu vergessen, daß die Macht des Staates wahrste Freiheit ist, auf daß, wenn der Kampf wieder einmal nicht mehr nur um Eichenkränze geht, sich die Urkraft Germaniens in Ihnen erneue und Sie das starke Preußenschwert erheben in der frommen Gewißheit der Freiheitskämpfer von der „Ewigkeit der Nation und der Unsterblichkeit alles dessen, was wir für die Nation leisten und leiden.“ Dann wird das Schlachten- umgewitter sein gleich dem Sturmwind, der in die Opferflamme fällt. Ohne Hochmut, aber hohen Mutes geloben wir:

„Es komme was da mag!
Mit Waffen und mit Wehren,
Mit Schwertern und mit Speeren
Erwarten wir den Tag.“

Am Schluß seiner Ansprache brachte Professor Preuß ein dreifaches Gurra auf den Kronprinzen aus, das brausend von den Tausenden der Jungmännchen aufgenommen wurde. Im Anschluß daran wurde das Lied: „Ich bin ein Preuße“ gesungen. Nachdem der Nebner dem Kronprinzen vorgestellt worden war, wandte sich der Kronprinz den jungen Leuten zu und sprach einige aus der vor ihm stehenden Gruppe an. Dann wurde der Vorbeimarsch fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Kronprinz dem Landesfeldmeister des Deutschen Pfadfindertors „Silberkreuz“ aus Breslau Kaufmann Walter Czaja sein Bild mit der eigenhändigen Unterschrift. Herr Czaja hat sich zuerst als Führer des Breslauer Pfadfindertors, dann als Begründer und Leiter des Landesverbandes Schließen des Deutschen Pfadfinderbundes um die Jugendpflege außerordentliche Verdienste erworben. Der Kronprinz verließ darauf den Pavillon und ging durch das Spalier der Festzuggruppen, die sich bis zum Markte hin nochmals aufgestellt hatten, trat hier und da an eine Gruppe heran und verließ dann, auf dem Marktplatz sein Automobil besteigend, wieder die Stadt Zobten.

Das Wetter hatte sich bis zur Denkmalsenthüllung gehalten, bei der Feier selbst aber gab es einige Regengüsse. Nach Schluß der Feier allerdings nahm der Regen an Stärke so zu, daß es ungemütlich wurde, zumal die Gasthäuser schnell überfüllt waren, und so strebten die meisten Auswärtigen dem Bahnhof wieder zu, ohne die Aufführung des Festspiels, welche für nachmittags angelegt war, abzuwarten. Auch die Jungmännchen, die nach dem Vorbeimarsch noch einmal ihr Lager aufsuchten, traten von nachmittags 3 Uhr ab in Sonderzügen die Heimreise an.

Das Festspiel.

Für die Feier der Enthüllung des Denkmals „Der betende Lützower“ in Zobten war ein Festspiel „Die schwarze Schär“ von dem Regisseur des Berliner Schillertheaters

Walter Horst gedichtet worden. Die erste Aufführung fand Sonntag nachmittag in dem auf der Festwiese aufgeschlagenen Zelte statt, das etwa 500 Zuschauer fasste. Es hatten sich darin mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen an der Spitze viele der Ehrengäste der Zobtener Jahrhundertfeier eingefunden.

Das Stück führt in drei Bildern die Lühower in Zoben, Rogau und bei Gadebusch vor Augen. Im ersten Bilde treffen Rittmeister Fischer, Theodor Körner, Leonore Prohaska verkleidet als August Metz und andere Lühower in einer Waldlichtung bei Zoben zusammen und schwören, sich dem Vaterlande zu opfern. Körner liest dabei sein neues Freiheitsgedicht „Freiheits mein Volk, die Flammenzeichen rauchen“ vor. Die sehr wirkungsvolle Szene schließt mit dem Vorbeimarsch der Lühower.

Das zweite Bild ist noch packender. Man sieht die Kirche in Rogau dicht gefüllt von Lühowern, Frauen, Mädchen, alten Männern und Kindern, die bis auf die Dorfstraße hinaus stehen. Aus der Kirche hört man die Feuermorte des Pastors Peters. Der Schwur der Lühower schallt den Himmel, die Schwertklingen aneinander und die Frauen und Mädchen verbergen weinend ihr Gesicht, als Pastor Peters die Freischar zum Kampfe segnet. Von dieser lebenswahren Szene war das Publikum sehr ergriffen. Dann fiel das Stück ab. Unvermittelt reihen sich Liebeszügen zwischen Zobtener Bürgermädchen und Lühowern an, die mit Verlobung und sofortiger Einsegnung in den Kirchen enden.

Das dritte Bild bringt Szenen aus dem Gescheh bei Gadebusch. Vor dem Kampfe trauern die Helden um den Tod der Leonore Prohaska, Körner ergeht sich in Vermahnungen über den Waffenstillstand. Da alarmieren die Posten die Freischar, Infanterie, lebhaft feuernd, und weiter stürmen über die Bühne, Körner fällt. An seiner Leiche klagt die Muse um den Helden und Dichter, um das Vorbild der deutschen Jugend. Das Stück wurde von dem märkischen Theater gut aufgeführt, besonders zeichneten sich aus Otto Montua als Körner und Marianne Brett als Leonore Prohaska wie als Muse. Das Publikum brach nach den ersten ergreifenden Szenen in stürmischen Beifall aus, später war er nicht so stark, er galt schließlich mehr den Schauspielern als dem Stücke.

Festschrift zur Lühowerfeier

Im Verlage von A. Scheschkona in Zoben am Berge ist die offizielle „Festschrift zur Jahrhundertfeier der Errichtung des Lühowschen Freikorps in Rogau-Zoben“ erschienen, die den Lehrer Adolf Wäzner in Schweidnitz zum Verfasser hat. Das dem Grafen von Büdler auf Rogau gewidmete, 115 Seiten starke Buch gibt im Rahmen einer kurzen allgemeinen Darstellung der Geschichte von Deutschlands Fall und Wiedererhebung ein sorgsam durchdachtes Bild von der Entstehung und Tätigkeit des Lühowschen Freikorps und von dessen hervorragenden Persönlichkeiten, wobei auch der Heldin Leonore Prohaska ein eigenes kleines Kapitel gewidmet wird. Einige Aufsätze im Anhang schildern die historische Kirche in Rogau, das Gasthaus „Zum goldenen Repter“ in Breslau und die Erinnerungszeichen an die Lühower in Zoben. Das Buch bringt auch eine reiche Zahl von Abbildungen, und eine besonders werthvolle Beigabe bilden zwei zur Geschichte des Lühower Freikorps gehörige Briefe, die hier zum ersten Male, und zwar in Familienbesitz veröffentlicht werden: ein vom 22. Juni 1813 datierter, nach Reinerz gerichteter Brief von Lühows Schwester, Gräfin Dohna-Wandlatten in Berlin, mit Mitteilungen über die Schicksale des Lühowschen Freikorps, und ein Schreiben Lühows, in dem er einer Bekannten für die Vermittlung seiner Korrespondenz mit seiner Frau dankt.

Jahrhundertfeier in Beuthen OS.

Eine erhebende Erinnerungsfeier an die Befreiungskriege wurde am Sonnabend und Sonntag in Beuthen OS. abgehalten.

Am Sonnabend abend veranstalteten die Vereine unter Beteiligung von etwa 3000 Personen einen Fackelzug durch die Stadt, deren Häuser festlich illuminiert und mit Fahnen geschmückt waren, nach dem Marktplatz. In der Mitte dieses Platzes war eine von hohen Fahnenmasten umgebene, mit Girlanden umtobene Tribüne errichtet, die von zahllosen bunten elektrischen Lampen und zwei eisenen Kreuzen in weitem Lichte erstrahlte. Nachdem die Vereine aufgestellt um die Tribüne genommen hatten, trugen die zu einem Chore vereinigten drei Gesangvereine von Beuthen und der Hofsberger Gesangverein mit Orchesterbegleitung das Niederländische Dankgebet vor. Dann hielt Bergwerksdirektor Woltersdorf eine Ansprache, in welcher er an die vaterländische Geschichte und deren ruhmreiche Epochen erinnerte und ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Die Festschüler sangen „Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Vereine marschierten sodann nach Ablöschen der Fackeln zur Abhaltung von Festmessen nach den hierfür bestimmten Sälen.

Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr wurde ein Festzug von 64 Vereinen veranstaltet, die in fünf Gruppen gegliedert mit je einem Musikkorps an der Spitze festwagend mit sich führten. Auf dem Zuge reichten sich die Ehrengäste in den Zug ein, der sich dann weiter nach dem Marktplatz bewegte. Hier hielt nach einem Männerchor Oberbürgermeister Dr. Brüning die Festrede. Er wies einen Rückblick auf die Geschichte von dem Aufstieg der Macht Napoleons bis zu seinem jähen Sturz, der zugleich der Anfang einer hervorragenden Entwicklung für Deutschland war. Welch wunderbare Fügung der Vorsehung, daß am 18. Januar 1871 gerade an derjenigen Stelle, von welcher die tiefste Demütigung Deutschlands ausgegangen war, die ruhmreichste Begebenheit seiner Geschichte sich ereignen sollte! Es ist das unsterbliche Verdienst Wilhelms I., dessen hohes und berechnungsmüdiges Bild in den Herzen der heutigen Generation noch fortlebt, im Verein mit seinen großen Paladinen, welche ihm helfend und beratend zur Seite standen, in treuer Mitarbeit eines Bismarck, Molke, Moos auf den Trümmern des zweiten französischen Kaiserreichs die Fahne der Verheißung für die neue Größe Deutschlands aufgefahnen zu haben. Wilhelm I., der Kriegsheld und Friedensfürst, Friedrich III., der Liebling des Volkes, sind vom Schauplatz ihrer irdischen Tätigkeit abgerufen und daszepter, das ihnen im Tode erstarrten Händen entfiel, ist in die machtvolle Rechte ihres Enkels und Sohnes Wilhelms II. übergegangen. Dankbaren Herzens blickten wir zu unserem erhabenen Kaiser, weil er in deutscher Treue das gehalten, was er zu Anfang seiner Regierung versprochen hat, nicht in den Vorberden des Krieges seinen Ruhm suchen, sondern den Frieden allezeit schützen zu wollen. In der Wertschätzung Kaiser Wilhelms I. an das deutsche Volk vom 18. Januar 1871 ist die Richtschnur seiner künftigen Politik wie folgt gekennzeichnet: „Gott aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen allezeit Wehrer des Deutschen Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Das hier angekündigte Programm ist der Leitstern der deutschen Politik auch unter der Regierung Wilhelms II. geblieben. Dank dieser ausgezeichneten Erkenntnis von dem wahren Glücke der Völker haben sich alle wirtschaftlichen Kräfte in unserem Vaterlande entfalten und Bildung zu nie gesehener Blüte gelangen, und die gesetzgeberische Fürsorge für die arbeitenden Massen ausgestaltet werden können. Je glücklicher aber der feste Wille unseres Kaisers ist, dem unter seiner erleuchteten Regierung dankenden, freudenden und arbeitenden deutschen Volke die Güter des Friedens zu mahnen, um so aufrechter sei ihm von diesem der Tribut unwandelbarer Treue und ewiger Dankbarkeit dargebracht. Dieses aus vollem Herzen und innerster Überzeugung zu bekräftigen sei uns auch in der heutigen Feierstunde eine heilige Pflicht, zu deren Erfüllung ich Sie einlade nach alter Sitte sich zu vereinigen in dem erneuten Ausrufe: Se. Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, Hurra!

Nach einem weiteren Männerchor marschierte der Festzug nach dem Schützenhause, in dessen Parkanlagen Konzert von mehreren Musikkorps, turnerische Vorführungen, allerlei Volksbelustigungen und Feuerwerk veranstaltet wurden.

Von der Jahrhundertausstellung.

* Die Befürchtung, daß die großen festlichen Veranstaltungen im Innern der Stadt und die Kaiserparade den Besuch der Ausstellung gefährden würden, hat sich glücklicherweise als nicht zutreffend erwiesen. Denn der Freitag war mit einer Besuchsziffer von 74 200 einer der stärksten Wochentage seit der Eröffnung und auch der Sonnabend zeigt, wenn man berücksichtigt, daß die Ausstellung bis 1 Uhr mittags gesperrt war, mit 40 000 Besuchern ein recht befriedigendes Resultat. Einen Rekordtag hätte zweifellos der billige Sonntag abgegeben, wenn nicht das unsichere Wetter vor allen Dingen den Abendbesuch beeinträchtigt hätte. Trotzdem wurde eine Gesamtbesuchsziffer von 84 000 Personen erreicht, die hinter der bisher höchsten Tagesziffer von 85 000 nur wenig zurücksteht. Die dritte Million Besucher ist nach den Raifertagen um mehr als 300 000 überschritten.

Zur Sedanfeier am Dienstag hat die Ausstellungsleitung ein besonderes Festprogramm vorgesehen.

Von 4 Uhr ab konzertiert vor dem Hauptrestaurant in beiden Pavillons die verstärkte Stadttheaterkapelle unter den Dirigenten Henrichs und Küster. Die beiden letzten Teile des Programms werden die beiden Kapellen gemeinsam vortragen, und das Konzert wird nicht wie sonst um zehn, sondern um elf Uhr sein Ende erreichen. Männerchöre unter der Leitung des Dirigenten Lindner werden den Gesang im Freien zu Ehren kommen lassen und für den Abend sind besondere Vorführungen getroffen. Um 9 Uhr wird eine Beleuchtung der Baumgruppen und die Bergola mit abwechselnd rotem und grünem Buntfeuer einsetzen. Opferfessel mit hohen gelben Flammen werden rings um den See entzündet werden und ein hier noch nicht gesehenes pyrotechnisches Schauspiel auf dem Wasserbühnen vor dem Hauptrestaurant wird den ereignisreichen Abend beschließen. Patriotische Lieder und Schlachtenmusik werden die Buntfeuerbeleuchtung begleiten.

Die von der Ausstellungsleitung in Gemeinschaft mit der Deutschen Dahlien-Gesellschaft vorbereitete Sonderschau abgegrenzter Dahlienblumen wird am Sonnabend, den 6. September, vormittags 11 Uhr, in der Vortragshalle eröffnet werden und voraussichtlich eine Woche dauern. Für die am 20. September zu eröffnende Ausstellung von Pflanzen, die von Laien gezogen sind, sind die ersten Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der Gartenbau-Ausstellung eingegangen.

Die im hinteren Teile des Mittelbaues der Gartenkunsthalle ausgelegten Pilze finden bei den Besuchern der Ausstellung großes Interesse. Es waren über hundert Arten, meist in mehreren Exemplaren ausgestellt; zur Zeit sind es etwa 80. Mitte und Ende dieser Woche findet eine nochmalige Ergänzung statt. Von weniger bekannten Speisepilzen sei auf *Rozites caperata*, *Stoppelpilz*, *Totentrompete*, drei Arten Krämpflinge, *Stachsmännchen*, mehrere *Räublinge* und *Riegenhäute*, sämtlich am zweiten Tisch, aufmerksam gemacht. Auch *Limoni*- und *Staubpilze* werden im Jugendaufstade ausgelegt. Von besonderem Interesse ist der in Schlingen nur wenige Male gefundene *Mutinus caninus*, der aus Parkanlagen und Laubwäldern bekannten *Stinkmorchel* ähnlich, aber kleiner. Der Geruch beider Arten, der nach dem Hervortreten des Stieles aus dem anfänglich eiertigen Gehäuse bemerkbar wird, läßt die Frage nach ihrer Eßbarkeit überflüssig erscheinen. Der Veranstalter dieser Ausstellung, Oberlehrer Dr. G. Dietrich, der in den letzten Tagen von einigen Breslauer Herren durch Übermittlung frischer Materials unterstützt wurde, ist auch bereit, auf Anfragen über Pilze Auskunft zu geben. Zu dem Zwecke wären die fraglichen Arten, möglichst junge und ältere Exemplare gleichzeitig, nach Breslau XVI., Uferzeile 14, einzufenden.

Doktorjubiläum.

* Am 28. August beging der Direktor des Realgymnasiums in Reichenbach, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wed, sein goldenes Doktorjubiläum. Aus diesem Anlaß hat ihm die philosophische Fakultät der Universität Leipzig ein in lateinischer Sprache abgefaßtes Jubeldiplom übersandt, das in deutscher Übersetzung lautet:

„Dem berechnungswürdigen Manne Gustav Moriz Hermann Wed, Direktor des Realgymnasiums in Reichenbach, der das Schulamt viele Jahrzehnte hindurch erfolgreich verwaltet, niemals die Freundschaft der Mäzen verweigert und nicht aufgehört hat, das fromme Gedächtnis der um das Vaterland verdienten Männer in Schattungen und Taten aufs begeistertste zu feiern, auch die wahre Liebe zum Vaterlande den Herzen seiner Schüler und seiner Volksgenossen einzuprägen, gratuliert von Herzen in Erinnerung an die vor 50 Jahren, nämlich am 28. August 1863, von ihm erworbenen höchsten Ehren in der Philosophie, ihm aufs innigste ein rüstiges, der Früchte seiner Lebensarbeit sich erfreuendes Alter wünschend.“

Breslau als Kongressstadt.

* Wie berichtet, findet die Jahresversammlung des Alldeutschen Verbandes vom 5. bis 8. September im Breslauer Konzerthause statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein Festabend im Rammerrnusthale abgehalten werden, bei dem Breslauer Künstler und Künstlerinnen sowie Mitglieder des Wäzoldischen Männergesangsvereins mitwirken werden. Die Hauptansprache wird General Keim halten. Die Hauptversammlung findet am Sonntag, den 7. September, vormittags von 10 Uhr ab statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem: „Die Lage des Niederdeutschlands in Südafrika“; ein Vortrag über „Rassen und Rassenhygiene“; „Polnische Fortschritte und der Abbau der preussischen Polenpolitik“. Zur Hauptversammlung haben außer den Verbandsmitgliedern nur geladene Gäste Zutritt. Wünsche nimmt noch entgegen die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Eichendorffstraße 22/24.

* Vom 15. bis 19. September hält der Verein Deutscher Chemiker seine Hauptversammlung ab. Am 15. September finden Vorstandssitzungen, Besichtigungen industrieller Anlagen und ein vom Bezirksverein Mittel- und Niederschlesien gegebener Begrüßungsabend im Hause der Zwingergesellschaft statt. Am 16. September, vormittags 9 Uhr, beginnt in der Aula der Universität die erste allgemeine Sitzung, in der folgende Vorträge gehalten werden: „Entwicklung der landwirtschaftlich-chemischen Gewerbe in den letzten 25 Jahren“ (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Delbrück), „über Chlorophyll“ (Prof. Dr. Willstätter), „Vorkommen und Verwendung der Steinkohle in Schlesien, mit besonderer Berücksichtigung Oberschlesiens“ (Bergrat Knochenauer). Darauf folgen ein Frühstück, eine geschäftliche Sitzung im Chemischen Institut der Universität und abends ein Festessen im Konzerthause. Am 17. September halten die Fachgruppen Sitzungen in der Technischen Hochschule ab, am 18. September findet in der Aula der Technischen Hochschule die zweite allgemeine Sitzung mit folgenden Vorträgen statt: „Die wissenschaftlichen Grundlagen der Kolloidologie“ (Prof. Dr. A. Schenk), „Die künstlichen Düngemittel und ihre Bedeutung für die Weltwirtschaft“ (Dr. R. Biersch), „Was haben wir Chemiker in Amerika gelernt?“ (Prof. Dr. R. S. Rowland). Nachmittags wird die Jahrhundertausstellung besichtigt. Für den 19. September ist ein Ausflug nach Bad Salzbrunn geplant.

Am 20. und 21. September tagt der Verband preussischer deutscher Vororte. In der Hauptversammlung, die am 20. September, vormittags 9 Uhr, im Stadtverordnetenratssaale beginnt, werden die regelmäßigen Verbandsgeschäfte sowie einige Wahlen erledigt und Vorträge über folgende Thematika gehalten: „Die Förderung des Vorortwohnungsbaues durch Errichtung von Gemeindefürsorge für Beschaffung zweier Hypotheken“ (Gerichtsassessor Mende, Leitow), „Der elektrische Trieb-

wagen im Vorortverkehr“ (Reg.-Baumeister W. U. S. e. d., Hirschberg), „Der Autobus im Vorortverkehr“ (Ingenieur Steinhäuser, Breslau), „Die gleislose Bahn“ (Referent noch nicht benannt). Außerdem erfolgt eine Stellungnahme zu dem Entwurf einer Novelle zum Kommunalabgabengesetz, wozu Bürgermeister Gollmann (Roppo) referieren wird. Um 2 Uhr wird ein von der Stadt Breslau dargebotenes Frühstück eingenommen, und daran schließen sich eine Besichtigung des Rathauses und eine gefellige Vereinigung auf der Liebigshöhe. Am 21. September, vormittags 9 Uhr, fahren die Teilnehmer der Tagung mit der gleislosen Bahn nach Wrocław, um an der Grabstätte des verstorbenen Vorsitzenden, Prof. Dr. Dierschke, einen Kranz niederzulegen und dann die Willenskolonie Brodau zu besichtigen. Hierauf wird die Jahrhundertausstellung besucht.

Am 2. und 3. Oktober hält der Deutsche Verein für Frauenhandarbeit seinen diesjährigen Kongress ab, auf dessen Tagesordnung zwei wichtige pädagogische Gegenwartsfragen stehen: „Arbeitschule und Lehrerbildung“ und „Jugendpflege und Frauenhandarbeit“. Der Kongress ist öffentlich. Vom Schatzmeister des Vereins, Bürgermeister Brink in Glauchau (Sachsen), können ausführliche Programme bezogen werden.

Personalnachrichten.

In Gartha, Kreis Lauban, starb am 25. August der Landesälteste und Rittergutsbesitzer Moritz von Jastrow im 77. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Senior unter den Großgrundbesitzern des Laubaner Kreises, um den er sich als Mitglied verschiedener Kommissionen sehr verdient gemacht hat, indem er seit Einführung der Kreisordnung als Kreisratsmitglied an der Verwaltung des Kreises regen Anteil genommen hat, bis er vor zwei Jahren des Alters wegen aus seinen Ehrenämtern scheiden mußte. Ebenso war er ein Vierteljahrhundertlang Vorstandsmitglied der Norddeutschen Hagelversicherung in Berlin und zuletzt kontrollierendes Mitglied des Aufsichtsrats. Sein vielseitiges, erfolgreiches Wirken hat wiederholt die Allerhöchste Anerkennung gefunden. Als Patron der Schule in Gartha hat er durch ein Legat sich ein bleibendes Gedächtnis gesichert. Am Mittwochabend fand die feierliche Überführung der Leiche von Gartha nach der Kirche in Ober Wiese statt, welche stimmungsvoll mit Schwarz und Grün um den Altar dekoriert war, vor dem die Leiche aufgebahrt wurde. Die Trauerfeier fand Donnerstag nachmittags um 4 Uhr statt. Zu dem zahlreichen Trauerzuge aus der eigenen Gemeinde und den Militärvereinen hatten sich viele Vertreter der Behörden, unter anderen Landrat Fink aus Lauban eingefunden. Auf Grund des von den Leidtragenden gemüthlichen 126. Psalm sagte der Ortsgeistliche, Pastor Domke, den ehrenden Nachruf in das Wort zusammen: „Der Herr hat Großes an ihm getan zu einem Bekenntnis herzlichen Dankes und frohlicher Christen Hoffnung.“

Oberzolldirektion Breslau. Befördert bezw. versetzt: Kommiss. Oberzolldirektion Regierungsassessor Sarnow in Seidenberg an die Oberzolldirektion nach Münster, Oberzolldirektor Hardinghaus in Münster als Oberzolldirektor nach Seidenberg; ferner Zollbeamter Weisch in Wachtel-Kunzendorf und Zoll-einnehmer Gebauer in Püttel als Zollassistent nach Halbstadt bezw. nach Gleiwitz, Zollassistent Stiller in Halbstadt und Zollassistent Herrig in Friedland als Zollbeamter nach Wachtel-Kunzendorf bezw. Kottel; die Zollpraktikanten Winkelmann in Dieritz-Oberberg nach Kottel und Haase in Wüschelburg nach Dieritz-Oberberg, die Zollassistent Krenz in Kunitz nach Neubrandenburg, Weich in Hermsdorf nach Beuthen a. O., Rostermann in Lontau nach GutsMuth, Neugebauer in Neumarkt nach Breslau Süd, Halbstadt in Beuthen a. O. nach Friedland, Rade in GutsMuth nach Neumarkt, Köhler in Seidenberg Bf. nach GutsMuth, Stiller in Reichenbach nach Wilschowitz, Junge in Grünberg nach Troppau, Grund in Hofschalkowitz nach Hermsdorf, Sellrich in Zoben nach Grünberg, Eisner in Kottel nach Reichenbach und Umständiger nach Seidenberg Bf. nach Gölitz.

[Kaiserabzeichen für Schützen.] Mit dem Kaiserabzeichen für die im Jahre 1913 im Schießen besten Kompagnien usw. sind im Bereiche des V. und des VI. Armeekorps beliehen worden: Die 1. Kompagnie (Hauptmann von Rode gen. Diegel) Grenadier-Regiments Nr. 10 (Schweidnitz), die 6. Kompagnie (Hauptmann Reichel) Infanterie-Regiments Nr. 88 (Glogau), die 1. Batterie (Hauptmann Herold) Feldartillerie-Regiments Nr. 87 (Neustadt OS.).

[Hundesperre.] Nachdem bei einem Hunde in Wittgenau, Kreis Grünberg, Tollmut festgestellt worden ist, ist über die Ortsschafften Wittgenau, Stadt Grünberg, Künau, Rawaldau mit Neubaldau, Kälpenau, Heinersdorf, Drentkau, Döbelhermsdorf, Schweinitz, Schloin mit Heinrichau, Buchelsdorf, Rättnitz, Seifersholz, Schleifschdrehnow, Schertendorf, Zonasberg, Ploßow und Lanitz im Kreise Grünberg, Kunzendorf und Cosel im Kreise Sagan, Droschewitz Gemeinde und Gut sowie Klein Gänchen im Kreise Prehsitz die Hundesperre bis zum 23. November d. J. verhängt worden.

1. Seitenberg, 1. September. Heute nachmittag überreichte Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen im hiesigen Schlosse die für langjährige treue Dienstzeit bei der Herrschaft Allerhöchst verliehenen Auszeichnungen, und zwar an Waldwärter Fischer und Arbeiter Weidlich das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber, Goldschläger Schwarzer in Bielenberg, Pietzsch in Altgersdorf, Schimmel und Lowad I in Neumohrau, Gortwald I in Rammitz, Werner in Plessengrund und Vindenthal in Johannisberg das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

T. Wittisch, 1. September. Gestern fand in Kraßnitz eine Missionsfeier statt, welche sich eines starken Besuchs zu erfreuen hatte. Es wurden zwei Missionsveranstaltungen abgehalten, die eine des Nachmittags bei herrlichem Wetter auf der Wiese im Seifsgarten, die andere abends in der Schloßbrauerei. In beiden Veranstaltungen sprach Missionsuperintendent Leuschner über „Mission in Süd-China“.

o Falkenberg OS., 1. September. Nach erfolgter Einigung zwischen der Herrschaft Schloß Falkenberg und der Stadt in der Wasserleitungssache und nach erfolgreichen Verhandlungen mit den Grundbesitzern betreffend die Rohrenlegung ist nach Einholung zahlreicher Anträge in einer Magistratsitzung und einer dringlich einkundenen Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, den Bau der neuen Wasserleitung der Firma Beer in Beuthen OS. für 70 000 Mk. zu übertragen. Dieselbe hat sich verpflichtet, bis zum 1. Dezember d. J. den bereits begonnenen Bau so zu fördern, daß zu dieser Zeit auch die Hausanschlüsse ausgeführt sind.

p. Neustadt OS., 1. September. Infolge der immer größer werdenden Nachfrage nach Schrebergärten hat die Stadtverwaltung beschlossen, dem Schrebergartenverein weitere an das bisherige Schrebergartenterrain angrenzende Grundstücke im Flächeninhalt von ungefähr 12 Morgen zum Preise von 18 Mark für den Morgen gegen einjährige Ründigung pachtweise zu überlassen. — In letzter Zeit sind in der Stadt mehrere Grundstücke geschaffen worden, welche sämtlich durch die Stadtparkämter besetzt und gepflanzt werden müssen. Infolgedessen hat sich das Gemächshaus im Stadtpark als zu klein erwiesen und wird gegenwärtig durch einen Umbau vergrößert.

o Königshütte, 30. August. Dem Dezenten des städtischen Feuerlöschwesens Hütteninspektor a. D. Sträubing wurde beim Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag das künstlerisch ausgestattete Diplom seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Wehr überreicht. Ein weiteres Diplom erhielt Tapagier Gausler, der dem Verein 25 Jahre als Vorstandsmitglied angehört.

* Kattowitz, 1. September. In der Nacht zum 2. August d. J. ist der dem Gemeindevorsteher Kanbajora in Galembe gehörige Schuppen, in dem Bauholz gelagert wurde, in Brand geflocht worden und niedergebrannt. Auf die Ermittlung der Brandstifter hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. — Dem Schuhmachermeister Klinner hier ist für die Ausbildung eines Laubstummens eine Prämie von 200 Mk. bewilligt worden.

o Kattowitz OS., 1. September. Im Auftrag des Regierungspräsidenten hielt heute vormittag der Vorsteher der Wasserbauinspektion Gleiwitz an den Staumeister der Kattowitzer Aktien-gesellschaft in Janowitz einen Vortragsabend ab, um die Ursache des in der Nacht zum 18. August erfolgten Dammbrechens der Staumeister festzustellen.

Breslau, den 19. Mai 1913.
**Aufkündigung von aus-
 gelosten 4% und 3 1/2%
 Rentenbriefen der Provinz
 Schlesien.**

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39 und folgende des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Weisheit der Abgeordneten der Provinzialvertretung und eines Notars stattgefundenen Verlosung der zum 1. Oktober 1913 einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden und zwar:

I. 4% Rentenbriefe.
 122 Stück Lit. A à 3000 Mark (1000 Zähler).
 Nr. 245 331 716 880 1111 1357
 1382 2000 2334 2445 2532 2646
 2905 2938 3215 3354 3380 3601
 3604 3736 4634 4646 4879 5036
 6487 7044 7106 7146 7314 7702
 7720 7797 8200 8380 8656 9126
 9879 9891 9767 9854 10397 10575
 10742 10820 11173 11288 11425
 11945 11950 12020 12400 13271
 13861 13865 14210 14525 14837
 16250 16850 15867 15907 15937
 16173 16630 17791 18132 18146
 18261 19492 19701 19707 19736
 20165 20481 20484 21043 21271
 21577 21630 21761 21998 22041
 22047 22053 22078 22238 22546
 22902 23036 23135 23576 23826
 23836 23839 24126 24436 24450
 24976 25109 25515 25550 25808
 28076 26198 26414 26604 26667
 26854 27062 27616 27850 28131
 28157 28332 28576 28615 28870
 29136 29209 29457 29461 29489

32 Stück Lit. B à 1500 Mark (500 Zähler).
 Nr. 331 376 628 819 1422 1658
 2053 2106 2257 2551 3120 3168 4269
 4538 4844 4949 5603 5667 6193 6292
 6439 6568 6596 6669 6706 6886 7038
 7064 7198 7355 7403 7426.

124 Stück Lit. C à 300 Mark (100 Zähler).
 Nr. 1437 1531 1647 1705 1868
 1895 2475 2558 2617 2660 2662 2706
 2726 2839 3115 3136 3297 3417 3532
 3623 3828 3917 3955 4334 5008 5139
 6217 6437 6504 6775 6826 7256 7949
 9340 9777 9922 10325 10464 11326
 11384 11702 11717 11920 11939
 12067 12306 12414 12743 12746
 13117 14189 14323 14910 15000
 15117 15121 15282 15319 15426
 15636 16473 16488 16861 16873
 16990 17486 17586 17965 18282
 18441 18563 18920 18969 19628
 18708 19839 20211 20493 20613
 20812 20882 21028 21677 21755
 21846 21857 22422 22785 22956
 23392 23511 23786 24207 24314
 24507 24614 24625 25474 25690
 25777 26196 26258 26455 26497
 26527 26681 27018 27162 27212
 27325 27414 27450 27468 27480
 27515 27535 27543 27623 27640
 27684 27786 27751 27769 27771.

102 Stück Lit. D à 75 Mark (25 Zähler).
 Nr. 1289 1326 1375 1532 1975
 2184 2672 2715 2954 2992 3100
 3308 3365 3383 3570 3856 3937
 4013 4112 4290 4726 4882 4902
 5171 5222 5333 5501 5784 5916
 5930 6000 6120 6256 6353 7139
 7369 7886 8286 8722 8742 8960
 9199 9408 9735 10050 10074 10265
 10658 11055 11110 11161 11389
 11461 11713 11904 12583 12978
 13427 13722 14123 14667 14960
 15746 15755 16198 16500 16633
 16718 16970 17194 17735 17978
 18055 18208 18694 18655 19128
 19377 19515 19824 19843 19904
 19984 19948 20052 20230 20524
 20635 20536 20844 20913 20950
 21081 21281 21515 21588 21610
 21625 21671 21672 21696 21771.

2 Stück Lit. E à 30 Mark (10 Zähler).
 Nr. 22172 22210.

II. 3 1/2% Rentenbriefe.
 6 Stück Lit. L à 3000 Mark Nr. 188
 391 451 808 819 973.
 1 Stück Lit. M über 1500 Mark Nr. 226.
 14 Stück Lit. N à 300 Mark Nr. 90
 121 396 457 544 553 789 928
 967 1080 1155 1157 1190 1242.
 5 Stück Lit. O à 75 Mark Nr. 69
 141 253 284 406.
 1 Stück Lit. P über 30 Mark Nr. 50.
 1 Stück Lit. T über 75 Mark Nr. 9.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. Oktober 1913 werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst Zinsscheinen und Erneuerungsscheinen sowie gegen Quittung vom 1. Oktober 1913 ab, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, entweder bei unserer Kasse — Albrechtsstraße Nr. 32 hier selbst — oder bei der königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin — Klosterstraße Nr. 76 — in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, bar in Empfang zu nehmen. Den unter I aufgeführten Rentenbriefen Lit. A bis E müssen die Zinsscheine Reihe 3 Nr. 15 und 16 den unter II aufgeführten Rentenbriefen Lit. L bis P die Zinsscheine

Reihe 3 Nr. 13 bis 16, dem Rentenbriefe Lit. T die Zinsscheine Reihe 2 Nr. 10 bis 16 und allen diesen Rentenbriefen die Erneuerungsscheine beige gefügt sein. Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post, aber frankiert und unter Beifügung einer Quittung, an die oben bezeichneten Kassen einzuliefern, worauf die Überlegung des Nennwertes auf gleichem Wege, auf Gefahr und Kosten des Empfängers, erfolgen wird. Vom 1. Oktober 1913 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht eingeleferteten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwert der Rentenbriefe in Abzug gebracht. Von den früher verlosenen Rentenbriefen der Provinz Schlesien, seit deren Fälligkeit zwei Jahre und darüber verlossen, sind folgende zur Einlösung noch nicht präsentiert worden, und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

I. 4% Rentenbriefe.
 den 1. 4. 1907. Lit. A. Nr. 16773.
 Lit. B. Nr. 5109. Lit. C. Nr. 9679 24012 24690. Lit. D. Nr. 4736 5045 15080 18699 20587 21469.
 den 1. 10. 1907. Lit. C. Nr. 27428.
 Lit. D. Nr. 4944 6109 12162 14472 14509 14779 16593 20152.
 den 1. 4. 1908. Lit. A. Nr. 12797 18253. Lit. C. Nr. 14377 21289 21795 25519 26996 27430 27431.
 Lit. D. Nr. 21161 21531 21620.
 den 1. 10. 1908. Lit. A. Nr. 14405 16776. Lit. C. Nr. 2719 8627 14604 16354 19069 22064 23812 24208 26468. Lit. D. Nr. 814 812 2882 7809 12714 15727 16559 20902. Lit. E. Nr. 22237.
 den 1. 4. 1909. Lit. A. Nr. 7933 12396. Lit. B. Nr. 1627 4915 5389 7135. Lit. C. Nr. 4181 4330 8413 10787. Lit. D. Nr. 5217 5371 6484 14031 16458.
 den 1. 10. 1909. Lit. A. Nr. 14404 24572. Lit. B. Nr. 3923. Lit. C. Nr. 829 1347 1423 1823 19753 27429 27563. Lit. D. Nr. 3696 5491 9141 13992 15770 19361.
 den 1. 4. 1910. Lit. B. Nr. 4238 5405. Lit. C. Nr. 65 6674 12164 14195. Lit. D. Nr. 7700 8436 12244 18544 21484.
 den 1. 10. 1910. Lit. A. Nr. 29389. Lit. B. Nr. 2318. Lit. C. Nr. 749 3075 7664 8129 10016 11294 15791 17993 20507 24135. Lit. D. Nr. 3409 16320 16648 17059 18589 21261 21524.
 den 1. 4. 1911. Lit. A. Nr. 2302 25644 29480. Lit. B. Nr. 732 4832. Lit. C. Nr. 7076 9822 16250 17643 21218 27566. Lit. D. Nr. 2400 4372 6746 15758 21416 21537.

II. 3 1/2% Rentenbriefe.
 den 2. 1. 1905. Lit. H. Nr. 153.
 den 1. 7. 1908. Lit. F. Nr. 1104.
 den 1. 4. 1911. Lit. P. Nr. 12.

Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 binnen 10 Jahren.
Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien. (3)

Wegbeg. Eichen-Herrens., Kämisch, Eichen-Sveife., Eichen-Schlaf-, Mahag.-u. Birken-Schlafzimmer, Mahag.-Salon, Klubtisch, Dipl.-Schreibt., Bibliothek, Divan, Chaifongue, Kuchentisch, usw. (5)
Pianino gebraucht, kauft m. Preis Speer. Gräbchenstraße 57, I. Et. (1)
Reisestoffe billig! Ohlauerstraße 4, 3. Etage. (9)

Wunderbar weicher Schaum selbst in kaltem Wasser. Ausgiebig im Gebrauch. Diakret parfümiert.



Ein Schönheits-Bad

von verjüngender Wirkung ist es, wenn man mit "Lecina-Seife" badet. Das in dieser hoch-edlen, köstlich-milden Toilette-Seife enthaltene nervenstärkende "Lecithin" regt durch Kräftigung der Hautnerven alle Haut- und Blut-Gefäße und infolgedessen auch den Gesamtorganismus zu natürlich gesteigerter Lebenstätigkeit und Schönheitsbildung an. Es dauert nicht lange, so zeigt sich bei regelmäßigem Gebrauche der "Lecina-Seife" das beglückende Resultat einer solchen hygienischen und feinen Körperpflege in Gestalt einer blendend-weißen, zarten Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teints.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.
 Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.** (Gegr. 1792).

Lecina-Seife

Aufkündigung von ausgelosten 3 1/2% Schlesischen Rentenbriefen.

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 39, 41 und folgende des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 im Weisheit eines Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgefundenen Verlosung der zum 2. Januar 1914 einzulösenden 3 1/2% Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern gezogen worden, und zwar:

5 Stück Lit. F à 3000 Mark Nr. 34 60 261 579 704.
 1 Stück Lit. G über 1500 Mark Nr. 116.
 15 Stück Lit. H à 300 Mark Nr. 79 184 194 226 311 382 697 723 864 866 911 934 1040 1072 1111.
 7 Stück Lit. J à 75 Mark Nr. 119 124 157 286 333 353 424.
 2 Stück Lit. K à 30 Mark Nr. 79 106.

Unter Kündigung der vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 2. Januar 1914 werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwert gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe mit den Zinsscheinen Reihe 3 Nr. 13 bis 16 und Anweisungen sowie gegen Quittung vom 2. Januar 1914 ab mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage entweder bei unserer Kasse, Albrechtsstraße 32 hier selbst, oder bei der königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin O 2, Klosterstraße 76, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bar in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen ist es gestattet, letztere durch die Post aber frankiert und unter Beifügung einer Quittung an die oben bezeichneten Kassen einzuliefern, worauf die Überlegung des Nennwertes auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird. Vom 1. Januar 1914 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt, und der Wert der etwa nicht eingeleferteten Zinsscheine wird bei der Auszahlung vom Nennwert der Rentenbriefe in Abzug gebracht. Die ausgelosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 binnen zehn Jahren.

Breslau, den 18. August 1913.

Königliche Direktion der Rentenbank für Schlesien.

Bekanntmachung.

Kündigung ausgeloster Kreisangeleihscheine des Kreises Loß-Gleiwitz.

Bei der am 1. April 1913 in Gemäßheit des Allerhöchsten Kabinettsbeschlusses vom 10. Juli 1881 stattgefundenen Auslosung der laut Tilgungsplan für 1913 einzulösenden Anleihscheine des Kreises Loß-Gleiwitz wurden nachstehende Nummern der III. Ausgabe im Gesamtwerte von 57 400 Mark zur Rückzahlung am 1. Oktober 1913 gezogen.

40 Stück Lit. A à 1000 Mark Nr. 1047 1085 947 836 171 1286 848 1244 552 623 107 969 732 1167 863 333 113 1112 291 595 782 1076 662 71 1248 905 519 289 995 10 1080 784 827 21 369 60 536 294 57 341.
 28 Stück Lit. B à 500 Mark Nr. 444 452 301 454 631 331 268 81 458 129 133 25 39 437 470 174 95 642 312 196 385 381 122 164 128 511 428 314.
 17 Stück Lit. C à 200 Mark Nr. 9 60 165 219 331 145 187 41 161 57 358 212 58 138 344 183 155.
 Die Verzinsung der ausgelosten Kreisangeleihscheine hört mit Ende September 1913 auf. Fehlende Zinsscheine werden von den Einlösungstellen an dem Kapitalbetrage gefügt.

Aus früheren Jahren befinden sich noch im Rückstande folgende ausgeloste Kreisangeleihscheine:
 Lit. C Nr. 19 über 200 Mark per 1. Oktober 1910.
 Lit. B Nr. 104 über 500 Mark per 1. Oktober 1912.
 Lit. C Nr. 289 über 200 Mark per 1. Oktober 1912.

Gleiwitz, den 2. April 1913.

Namens des Kreis Ausschusses des Kreises Loß-Gleiwitz.
 Der Vorsitzende,
 von Stumpfheldt.

Spareinlagen

werden von Jedermann angenommen und je nach Höhe und Kündigungsfrist mit mindestens 4% verzinst.

Breslauer Beamten-Spar- u. Darlehns-Verein.
 Gartenstr. 75. Gegründet 1877. Neuborfstr. 2. (7)

Baumkuchen

in jeder gewünschten Größe
täglich frisch!
 Spezialität der Firma
Carl Micksch, Breslau
 Versand nach dem In- u. Auslande.



Wegbeg. Eichen-Herrens., Kämisch, Eichen-Sveife., Eichen-Schlaf-, Mahag.-u. Birken-Schlafzimmer, Mahag.-Salon, Klubtisch, Dipl.-Schreibt., Bibliothek, Divan, Chaifongue, Kuchentisch, usw. (5)
Pianino gebraucht, kauft m. Preis Speer. Gräbchenstraße 57, I. Et. (1)
Reisestoffe billig! Ohlauerstraße 4, 3. Etage. (9)

Die Sorge um die Erhaltung des Haares

Ist eine allgemeine und die Mittel, welche zur Erhaltung des Haares anzuwenden sind, so zahlreiche, daß es schwer ist die Spreu von dem Weizen zu sondern. Man wolle nicht vergessen, daß die unerbittliche Vorbedingung jeder Haarpflege eine mit Pedanterie durchgeführte, regelmäßige Reinigung des Haarbodens und der Haare ist. Daß diese Reinigung am zweckmäßigsten mit dem bekannten Haarpflegemittel



Shampoo mit dem schwarzen Kopf

durchgeführt wird, gilt bei den jetzigen Verbrauchern als ein Axiom, denn durch diese „Schwarzkopf-Shampoo-Waschungen“ werden eben die Zersetzungsprodukte, die sich auf der Kopfhaut ansammeln, sowie der Staub und Schmutz beseitigt und die natürlichen Funktionen des Haarbodens und der Haut gehoben. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und keine Nachahmungen kategorisch ab. (Paket 20 Pfg., 7 Pakete M. 1.20) auch mit **Eigolb-Teer, Kamillen-Schwefel, Kräuter-, Sauerstoff-, Lanolin-, Birkenbolem- oder Peru-Tannin-Zusatz** (Paket 25 Pfg., 7 Pakete M. 1.50) Schutzmarke. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

Alleinige Fabrik: **Hans Schwarzkopf, C. m. b. H., Berlin N. 37.**

Kaiser-Manöver

Breslau 1913

Trieder sind gut nur durch ein geeignetes Fernglas zu beobachten. Die beste Gelegenheit, für diesen Zweck etwas Vorzügliches zu erwerben, bietet das Fernglas „Säculum“, zusammengestellt nach eingehenden Prüfungen und eigenen Angaben von der optischen Industrie

Heidrich
 Stadtheater geradellbar, Zwingerplatz 1
 „Säculum“ Mk. 13,50.

Während der Kaisertage werden Gläser auch leihweise abgegeben.



Moskopf's Trauben-Senf
 mit der Traube
 heilung als bester rheumatisches Mittel
 Th. Moskopf, Rheinfelden

Moskopf's Weinessige
 BUS FAHR (Rheinland)
 Vorzügliche Fabrikate, als alle Arten essigsaure

Erhältlich in den meisten Hotel-, Waren-, Drogerie- und Delikatessen-Geschäften.

Um- und Anarbeiten

von Kronleuchtern, Standleuchtern, Umbhängen etc., Installation, fam. elektr. Anlagen, Neuverfertigung von Bronzewaren, Reparatur, für Kunst, Luxus, Utensilienwaren. — Tel. 8286.
C. Fay, Gürtlermeister, Bischofsstraße 12.
 Vernickeln — Verfilbern — Vergolden usw. (4)

Die sorgfältigsten Mittel verwenden mit Ammonis Rindfleisch
 Yogurt
 Olina Jolystr. 5-10 - Frankfurt 2655 - Lieferang frei Haus
 Profie

Posen.

Vom Deutschen Ostmarkenverein.

* Als deutschen Nachklang zu den Posener Kaiserfesten veranstaltete die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages.

Wenn wir zurückblicken auf die festlichen Stunden, die wir vor Jahresfrist mit vielen tausend deutschen Frauen und Männern an dieser Stätte haben begehen können, und wenn wir heute die große Zahl unserer Gäste überblicken...

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Die Posener Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins hat am Sonntag in der Ansiedlung Karbors eine Feier des Sedan-tages abgehalten.

Handelsteil.

Neue Hundertmarkscheine.

Bei den neuen Hundertmarkscheinen, die in absehbarer Zeit zur Ausgabe gelangen sollen, werden dem „Lofalanz“ zufolge auf jeden Fall das Wasserzeichen und die blaue kräftige Farbe beibehalten werden, die sich durchaus nicht fälschen lassen.

Gesetzlicher Zinsfuß.

* Über die Höhe der Zinsen bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch in § 288 Abs. 1 Satz 1: „Eine Geldschuld ist während des Verzugs mit vier vom Hundert für das Jahr zu verzinsen“.

Preußens Kohlenbergbau.

* Die Steinkohlenförderung Preußens hat sich im ersten Halbjahr 1913 gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres von 79 234 365 t auf 87 987 709 t, der Absatz von 79 721 928 t auf 88 354 676 t erhöht.

Table with 4 columns: Förderungsart, Halbjahr 1913, Halbjahr 1912, and Absatz. Rows include Halle, Clausthal, Dortmund, and Bonn.

Auch die Förderung und der Absatz von Braunkohlen weisen eine Zunahme auf. Erstere stieg von 31 474 135 t auf 33 904 849 t oder um 7,72 Proz., letztere von 31 391 141 t auf 33 859 134 t oder um 7,86 Proz.

Table with 4 columns: Förderungsart, Halbjahr 1913, Halbjahr 1912, and Absatz. Rows include Breslau, Halle, Clausthal, and Bonn.

Im Betriebe waren in Preußen 278 (Vorjahr 273) Steinkohlenwerke, die 626 280 (588 298) Arbeiter beschäftigten, davon in Breslauer Bezirk 77 (74) mit 151 104 (152 842) Arbeitern...

Schlesische Boden-Credit-Aktiengesellschaft. Die Ausweisung der neuen Zinsscheinebogen zu den 4 Proz. Pfandbriefen Serie IX, sowie den 3 1/2 Proz. Pfandbriefen Serie I findet jetzt statt.

Die Danziger Elmühle, die im Oktober ihr Aktienkapital von 1 484 000 M auf 775 000 M zusammenlegte, hat im Geschäftsjahr 1912/13 einen neuen Verlust von 309 948 (59 551) M erlitten...

Betriebsseinnahmen Breslauer Straßenbahnen. 1) Elektrische Straßenbahn Breslau. August 1913 M 103 319,00 b. 1. Jan. 5. 31. Aug. 1913 M 761 973,24

h. Konkurs. Görlich, 31. August. Über das Vermögen des Kaufmanns Edwin Görlich, Inhaber der Firma Hugo Stiller und Rudolf Gernreich u. Co. ist gestern der Konkurs eröffnet worden.

Kohlenwagengestellung. In Oberschlesien wurden gestellt am 31. August: 288 (10760) Wagen. In Ostschlesien wurden gestellt in der zweiten 18 (Vorjahr 14) Fortsetzungsmengen Augusthälfte.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 1. September. (Eigener Fernsprechkdienst.) - Deutsches Recht: Bank für Thüringen 2,25 Proz. beg. Geb. - Zum Börsenhandel sind zugelassen: 1 500 000 M 3-proz. hypothekarische Anleihe von 1913 der Rhénania Vereinigte Emailierwerke u. G. in Düsseldorf, 25 Mill. M.

- Dividendenborisäge: Falkenstein Gardinenweberci 8 (8) Proz., Ruderfabrik Ruchowitz 15 (22) Proz. - Der Beschäftigungsmangel in der Thüringischen Textilindustrie vergrößerte sich in den letzten Wochen, sodass in Gera nach der neuesten Zählung von 6993 Wehrstätten 8093 still liegen.

- Die Allgemeine Berliner Omnibus Aktien-Gesellschaft vereinbarte im August 1 105 175 M (i. Vorj. 982 240 M).

Wertpapiere. * Berlin, 1. September. Börse. Die Geschäftstätigkeit, welche schon am Sonnabend durch den Rem-Dorfer Feiertag gehemmt worden war, hatte auch heute auf das Ausbleiben der Wallstreetnotierungen Rücksicht zu nehmen.

Frankfurt a. M., 1. September. Tendenz: Fest. 1. 29. 2. 29. 3. 29. 4. 29. 5. 29. 6. 29. 7. 29. 8. 29. 9. 29. 10. 29.

St. Petersburg, 1. September. Tendenz: Sehr fest. 1. 30. 2. 30. 3. 30. 4. 30. 5. 30. 6. 30. 7. 30. 8. 30. 9. 30. 10. 30.

Wien, 1. September. Börse. 1. 30. 2. 30. 3. 30. 4. 30. 5. 30. 6. 30. 7. 30. 8. 30. 9. 30. 10. 30.

St. Petersburg, 1. September. Tendenz: Sehr fest. 1. 30. 2. 30. 3. 30. 4. 30. 5. 30. 6. 30. 7. 30. 8. 30. 9. 30. 10. 30.

Erzengel Dr. Engelen-Holland ist der gleichen Meinung. Gegenüber den neuen Waffen des Verbrechertums muß auch die Gesellschaft zu neuen Waffen greifen. Prof. Liepmann-Mietz tritt besonders warr. für die bedingte Entlassung ein, die für die Verbrecher aus Willensschwäche ein Ansporn sein würde, ihre Willenskraft zusammenzufassen, um die frühere Entlassung zu erreichen, während die heutigen Gefängnisse und Zuchthäuser den letzten Rest von Willen beseitigen. Er stellt einen Zulassungsantrag, wonach bei mehr als einjährigen Freiheitsstrafen nur das Mindestmaß der Strafbauer und der Anspruch auf bedingte Entlassung ausgesprochen werden soll, die überdies eine Sicherungsmassnahme gegen Rückfälle ist, weil ja der rückfällige Verbrecher immer in die Strafanstalt zurückgeholt werden kann. — Prof. Lublinski-St. Petersburg fordert ganz besonders selbständige Behandlung der Rückfälligen im Alter von 17 bis 21 Jahren. — Kammergerichtsrat Kroneder in Wien für unbegrenzte Sicherungshaft. — Prof. van Hamel-Amsterdam meint, das Volk werde zwischen Straf- und Sicherungshaft keinen Unterschied machen. — Dr. Weidhaupt-Kassel fordert genaueste Präzisierung der Voraussetzungen der Erklärung als gemeingefährlich, da sonst Europa bald ein großes Internat sein würde. — Damit schließt die Aussprache, die Abtirmung über die Thesen und die zahlreichen Änderungsanträge wird zusammen stattfinden.

In der Sonnabend-Sitzung wurde nach einer recht komplizierten Abstimmung über die Frage der Schutzmaßnahmen gegen gemeingefährliche Rückfällige mit Mehrheit beschlossen, daß als richtiges System die Verbindung des formellen Wertmals des Rückfalls mit der subjektiven Wertung des Verbrechens als Wohnheitsverbrecher und als gemeingefährlich zu betrachten sei. Die politischen Verbrecher sind aus der Gruppe von Verbrechern auszuschließen, gegen welche Sicherungsmassnahmen zu treffen sind. Die vom Gericht festzusetzende Mindestdauer der Sicherungsmassnahmen beträgt wenigstens ebensoviele, wie die sonst verhängte Freiheitsstrafe, kann diese Zeit aber um höchstens zwei Jahre überschreiten. Eine besondere Vollzugskommission entscheidet, ob die Verwahrung dann aufzuheben oder fortbauern soll, in letzterem Fall kann der Verwahrte alle zwei Jahre eine neue Prüfung dieser Frage fordern. In der Frage, ob die Sicherungshaft an die Stelle der Strafe treten oder an sie anschließen soll, teilte sich der Kongress. Die eine Hälfte entschied sich für den Vorschlag Nabotoffs (die Sicherungsmassnahme hat die Strafe nicht zu ersetzen), die andere für den gegenteiligen Antrag Lorp, sodas die Frage unentschieden bleibt.

Gerichtsverhandlungen.

at. [Ein Spezialist für Fahrrad-Diebstähle.] Im Mai und Juni dieses Jahres wurden in Breslau auffallend zahlreiche Fahrrad-Diebstähle verübt. Die Kriminalpolizei kam deshalb auf den Gedanken, daß der 22-jährige „Arbeiter“ Walter Urban, ein bekannter Spezialist für Fahrrad-Diebstähle, sich wieder in Breslau befinden. Nach Verhörung einer einjährigen Gefängnisstrafe hatte er im Dezember v. J. Breslau verlassen und sich nach Wohlau abgemeldet. Anfang Juli wurde Urban tatsächlich von einem Kriminalbeamten auf der Waldbergstraße bei einem Fahrrad-Diebstahl ibertracht. In seinem Besitz befanden sich eine Menge Pfand-scheine über Räder, die von Diebstählen herrührten, und während der Voruntersuchung kamen noch eine Reihe solcher Diebstähle zutage, wegen denen er sich später zu verantworten haben wird. Am 1. d. M. stand er vor der Kettenstrafkammer unter der Anklage, elf Fahrrad-Diebstähle verübt zu haben. Das Gericht billigte dem unverbesserlichen Fahrrad-Mörder mildernde Umstände nicht mehr zu; der Angeklagte wurde demgemäß trotz seines jugendlichen Alters zu zwei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenverlust verurteilt.

Lokales.

* Breslau, 1. September.

Zu den Kaisertagen.

* Der Kaiser hat der Breslauer Jahrtausendausstellung eine höchst eingehende Besichtigung gewidmet und ihr das höchste Lob gespendet, ein Lob, das die Veranstalter der Ausstellung und der Erbauer der schönen Halle wohl verdient haben. Aber er hat die Jahrtausendhalle nicht besucht, und darüber sind die demokratischen Blätter vom „Berliner Tageblatt“ bis zum „Vorwärts“ samt ihren lokalen Bestimmungsgenossen tief verstimmt. Denn die Jahrtausendhalle ist für diese Presse durch das Hauptmannsche Festspiel zu einer Art von demokratischem Heiligtum geworden, und wer demokratische Götzen nicht anbetet, für den ist keine Tinte zu schwarz und keine Feder zu spitz. Warum der Kaiser die Halle nicht angesehen hat, darüber ist nichts verlautet, und was da in der Presse aufgefischt wird, das sind Märchen. Aber das kann man wohl sagen, wenn die Demokraten fortfahren, die Halle für ihren politischen Spektakel zu verwerten, so werden sie auch denen, die ohne alle politische Nebengedanken das kühne Bauwerk bewundern, den Geschmack daran nehmen. Man lese, was der „Vorwärts“ schreibt: „Der Kaiser habe der Jahrtausendhalle den Rücken gekehrt, denn er habe dem Symbol des Volkes nicht Neberenz erweisen wollen. Er habe sich lieber die Sprungfedern am Wagen Napoleons erklären lassen. Es sei ein „fast dramatischer Konflikt“ gewesen. Der „Romantiker“ fliehe vor dem „harten Takt der marschierenden Wirklichkeit.“ Das nämlich sei das architektonische Wesen der Breslauer Halle: „Der Rhythmus der liegenden Massen. Eisenbeton und Demokratie gehören zusammen.“ Und was des bombastischen Unsinn mehr ist. Aber es ist doch nicht nur Unsinn, sondern bare Niedertracht, von der langen eingehenden Besichtigung der historischen Ausstellung nur den Napoleonswagen herauszunehmen und den Lesern vorzuliegen, der Kaiser habe nur für diesen Augen gehabt. Ein kräftiges „Wui“ ist die richtige Antwort darauf. Im übrigen können solche gefällige Stilübungen uns den erhebenden Eindruck der Festtage nicht beeinträchtigen, im Gegenteil, sie zeigen, wie fatal der „Vorwärts“-Sippigkeit die jubelnde Begeisterung war, die von Anfang bis zu Ende dem Kaiserpaare entgegengebracht worden ist.

* Bei dem Besuche der Majestäten in der historischen Ausstellung empfingen Graf und Gräfin Strachwitz-Peterwitz als Schwiegerohn bzw. Tochter des Fürsten Blücher von Wahlstatt den Kaiser und die Kaiserin in den Räumen, welche die Denkwürdigkeiten des Feldmarschalls Fürsten Blücher enthalten. Beide Majestäten gerührten die Gräfin und den Grafen ins Gespräch zu ziehen und zum Teil unter ihrer Führung die Denkwürdigkeiten des Marschalls vorwärts zu besichtigen, wobei die Majestäten ihrem besonderen Interesse, auch durch Stellung von Fragen über die Gegenstände Ausdruck gaben. Der Kaiser interessierte sich besonders für die Kabinettsorder, durch welche 1813 Blücher der Oberbefehl über das schlesische Heer und einen Teil der russischen Truppen übertragen wurde, und über den Bericht Blüchers betreffend die Schlacht von Belle-Alliance, welche Schriftstücke der Kaiser sich genau durchlas, ebenso über das Bild der Schlacht von Gigny und für das Sterbebild des Marschalls „Vorwärts“, welches auf der Flucht Napoleons erbeutet worden war und in welchem Napoleon selbst geschlafen hatte. Eine Vorlesung des Grafen und der Gräfin Strachwitz-Peterwitz vor den Majestäten fand in der Ausstellung nicht statt, da beide schon früher dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt worden waren. Die Gräfin hatte schon an der Hochzeit

Er. Majestät teilgenommen als Ehrenname der verewigten Kaiserin Augusta.

* Bei der Aufzählung der Teilnehmer am Zivilessen am Sonnabend (Nr. 810 d. Ztg.) ist versehenlich der Name des Generalleutnants a. D. Frhrn. von Reichenstein fortgeblieben. Erzengel Frhr. von Reichenstein saß an der linken Seitentafel der Haupttafel zwischen dem Wirl. Geh. Rat von Dirksen und dem Wirl. Geh. Rat Grafen von Arnim-Muslau. An dem Zivilessen hat ferner Kommerzienrat Dr. Georg Heimann (nicht Reimann) teilgenommen.

— Bei dem großen Zapfenstreich am Freitag abend wurde eine Änderung des vorher in den Zeitungen bekanntgegebenen Programms dadurch vorgenommen, daß u. a. ein bayerischer Defiliermarsch, ein Kanboldler und padender Militärmarsch, dem hohen kaiserlichen Gaste, dem Prinzen Rupprecht von Bayern zu Ehren, an vorletzter Stelle eingeschoben wurde. Der hier noch wenig bekannte Marsch hat deshalb eine für uns bemerkenswerte Geschichte, als er durch zwei schlesische Militärmusiker der Allgemeinheit und besonders dem deutschen Heere nach längerer Verborgenheit bekannt gemacht worden ist. Der Marsch, vor länger als 60 Jahren von dem Musikmeister in der bayerischen Armee Scherzer zu München komponiert, erlangte die Auszeichnung, zum Defiliermarsch des königlich bayerischen 1. Infanterie-Regiments König bestimmt zu werden. Merkwürdigerweise ist er aber nicht direkt von München aus, sondern auf dem Umwege über Schlesien allgemein bekannt geworden. Ein früherer Kapellmeister Klinkner in Oppeln hatte ihn kennen gelernt und spielte ihn viel in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts mit der Kapelle des Füsilierbataillons vom 63. Infanterieregiment. Der Leiter der Breslauer Traintapelle, namens R. Kott, durch seine Konzertprogramme mit historischer Musik seit seinerzeit weit bekannt, wurde durch einen Liebhaber solcher Musik auf diese noch nicht gehobene Perle aufmerksam gemacht, und so kam sie in dessen für Pianoforte eingerichtete Sammlung „Berühmte Kriege- und Siegesklänge aus allen Ländern und Zeiten“ und wurde allmählich bei den anderen Militärmusikern bekannt. Der wadere bayerische Musikmeister, der noch vor 1870 starb, hat es sich wohl nie träumen lassen, daß sein Marsch neben den alten preussischen Märschen, wie dem von Friedrich dem Großen herrührenden Mollwitzer und dem nicht von ihm komponierten „Hohenfriedberger“ einmal eine Glanznummer des von dem deutschen Kaiser besohlenen Programms eines sogenannten großen Zapfenstreichs der Kapellen eines ganzen preussischen Armeekorps bilden würde. So haben auch unscheinbare Märsche ihre interessante Geschichte.

— Zu dem Bericht über den Besuch der Prinzessin August Wilhelm in der Blindenanstalt wird uns mitgeteilt, daß der Komponist der zum Vortrag gelangten deutschen Hymne „Glorreich usw.“ nicht Herr Ammann sondern Herr Alfred Humann ist.

Vom Stadttheater.

* Die Intendanz des Stadttheaters übersendet uns zu der am letzten Sonntag erlassenen Bekanntmachung über die Zusammenfassung des Personals und die Abbonnementsbedingungen folgende Ergänzung:

Mit Beginn der neuen Spielzeit werden sich auch einige neue Mitglieder zu den bekannten und bewährten Kräften unseres Stadttheaters gesellen. So sollen sich die Kapellmeister Giuseppe Rio vom Stadttheater in Graz und Rudolf Weill vom Stadttheater in Mainz mit Julius Bräuer in die Musikleitung teilen. Georg Schmieter vom Stadttheater in Freiburg i. B. ist als jugendlicher Heldentenor, Hugo Gruber-Guntam vom Stadttheater in Dortmund als Heldenbariton verpflichtet worden. Hans Baron vom Stadttheater in Mühlhausen i. G. ist Tenorbuffo und Johann Popoth vom Stadttheater in Lemberg Bassist. Vertreterinnen des Soubrettenfachs werden die Damen Frieda Bauer vom Hoftheater in Dessau und Mania Karowska vom Theater des Westens in Berlin sein. Paula Floch vom Stadttheater in Hamburg wird sich als Selica in Meyerbeers „Afrikanerin“ dem hiesigen Publikum vorstellen. Della Reinhardt, eine Anfängerin im jugendlich-dramatischen Fach, kommt vom Hochsächsen-Konservatorium in Frankfurt a. M.

Wie bereits mitgeteilt, beginnt die kommende Spielzeit am Sonnabend, den 18. September. Zur Ausführung wird Wagners „Rienzi“ in neuer Ausstattung vorbereitet. Die Musikleitung hat Julius Bräuer, die Spielleitung der Intendant Woldeemar Runge. Der Spielplan der ersten Woche gestaltet sich voraussichtlich wie folgt: Sonntag „Figaros Hochzeit“, Montag „Fidelio“, Dienstag „Tiefeland“, Mittwoch „Der Freischütz“; es folgen am Freitag neu einstudiert und neu inszeniert „Die Afrikanerin“, am Sonnabend „Der Waffenschmied“. Von den neu erworbenen Werken dürfte als erstes die zweiatteige komische Oper von Voltaire, „Les voitures versees“ unter dem deutschen Titel „Das Loch in der Landstraße“ in einer neuen Bearbeitung von Dr. Erich Freund zur Ausführung kommen. Ein seltsamer Zufall will es, daß gleichzeitig auch das Berliner Opernhaus daselbe schon fast vergessene Werk in einer Neubearbeitung in seinen Spielplan aufzunehmen gedenkt. Da das Werk nicht abendfüllend ist, wird dazu „Der Toreador“, komische Oper in zwei Akten von Adam, ebenfalls zum ersten Male in Breslau gegeben werden. Zur Erinnerung an Verdys 100. Geburtstag ist für den 9. Oktober eine Neueinstudierung von „Ein Waschenball“ in Aussicht genommen. Die zweite Hälfte des Oktober bringt dann die deutsche Uraufführung von Mussorgskis großer Oper „Boris Godunow“, die gerade in letzter Zeit soviel von sich hat reden machen.

Der 5. Oktober (Sonntag) muß vom Abonnement ausgeschlossen werden, da an diesem Tage der Magistrat eine Festvorstellung zu Ehren des hier versammelten preussischen Städtetages beabsichtigt. Die Ausgabe der Abonnements findet in der Rendantur des Stadttheaters vom Mittwoch, den 8. September ab an Wochentagen von 10 bis 2 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr statt. Die Intendanz möchte tunlichst den bisherigen Abonnenten die früheren Plätze auf Wunsch zur Verfügung stellen und bittet, diesbezügliche Wünsche ihr sobald als möglich bekannt zu geben.

Konvent der evangelischen Geistlichkeit.

* Der Konvent der Breslauer evangelischen Geistlichkeit findet am Donnerstag, den 18. September, nachmittags 4 Uhr, im Kirchensaal von Bernharden statt. über die Vorlage des königl. Konsistoriums, „Wie kann die religiös-sittliche Auffassung des Christentums von Ehe und Kindersegnen gegenüber einer verhängnisvoll um sich greifenden Zeitströmung durch Predigt, Seelsorge, Unterweisung und andere Einwirkungen in unserem Volke gestärkt oder neu geweckt werden?“ wird Pastor Günzel (Luther) referieren. Die Frage über augerichtedienliche Wortverkündigung soll im Anschluß an ein Referat von Oberhofprediger D. Dryander verhandelt werden, welches im Druak erschienen ist. Den einleitenden Vortrag dazu wird Pastor Biewald halten.

Verschiedene Nachrichten.

— Gesuche von Lehramtsbewerberinnen um Aufnahme in die Liste der Vertreterinnen wird die städtische Schuldeputation von jetzt an nur zwei Mal im Jahre und zwar in der Zeit vom 1. bis 15. Januar und vom 1. bis 15. August entgegennehmen. Dem Gesuche sind Lebenslauf und eine beglaubigte Abschrift des wissenschaftlichen Befähigungszeugnisses beizufügen.

— Ein Waldgottesdienst findet wieder am Sonntag, den 7. September, vormittags 9 Uhr, auf der Spielwiese an dem Kapellen-

Inseratenteil.



Man begreife das ungemeln Bedeutsame der merkwürdigen Wirkungsweise des Obols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundreinigens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Obol noch Stundenlang, nachdem man sich die Zähne gepußt hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauwirkung des Obols werden die zahnzerstörenden Gährungs- und Fäulnisprozesse im Munde Stundenlang gehemmt bzw. unterdrückt.

Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 2,50,
1/4 Flasche M. —,85.

Bekanntmachung.

Die Stadt Breslau veranstaltet am Dienstag, den 2. September d. J., für die Teilnehmer des hier stattfindenden Bergmannstages einen Bierabend in den Räumen des Rathauses und des Schweidnitzer Kellers.

Der Schweidnitzer Keller wird infolgedessen am genannten Tage von 3 Uhr nachmittags ab für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Breslau, den 28. August 1913.

Der Magistrat.

OPEL

Motorwagen-Fahrräder

Man verlange Russelsheim's Patent.

Fahrradvertreter: [x]
Fritz Heidenreich, Breslau, Freiburger Straße.
Automobilvertreter: [x]
Automobil-Centrale, Breslau II, G. m. B. H., Taubentzstr. 25.

— Gegründet 1833 —

H. Ohagen

— Größtes Institut Schlesiens —

Beerdigungen

Leichenüberführungen
Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.

Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.

Fernsprecher: 237 u. 4399.

Ziehung garantiert 3. und 4. September.

Haupttreffer 60 000 Mk. Geldlotterie

Jungdeutschland-Lose 3,30, Porto und Liste 30 Pf. extra

Rote + Geldlotterie-Lose à 3,50

Ziehung 1.-4. Oktober. Porto und Liste 30 Pf. extra. empfiehlt und versendet prompt und diskret (7)

Lotteriebanc R. Arndt, Breslau,

Neue Schweidnitzer Strasse 2.

Ev. Jaehnersche Anstalten, Schweidnitz.

Volksschullehrerinnenseminar:

Beginn des neuen Schuljahres Michaelis, 5-jähriger Kursus. Examen berechtigt zum Unterricht an Volksschulen, an der Mittelschule mittl. und höh. Mädchenchulen, ist Vorbedingung für Mittelschule- und Rektorexamen. Stellenvermittlung durch d. Anstalt.

Kursus zur Vorbereitung auf das Turnexamen:

Beginn Mitte September, Examen Ostern. Für alle Lehretinnen, an öffentl. Schulen Anstell. suchen, f. empfehlenswert.

Berliner Börse vom 1. September 1913.

* Couponsteuer. † Coupon in fremder Valuta. Vorgeschlagnene Dividende. Beim Zinstermin bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns: Wechsel, Geldsorten etc., Deutsche Fonds. Lists various exchange rates and bond prices.

Table with columns: Eisenst.-Akt., Kurs, Divid. Lists iron stock prices and dividends.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Kurs, Divid. Lists railway priority bond prices and dividends.

Table with columns: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Kurs, Divid. Continuation of railway bond prices.

Table with columns: Bank-Aktien, Kurs, Divid. Lists bank stock prices and dividends.

Table with columns: Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Oblig., Kurs, Divid. Lists street and tramway stock and bond prices.

Table with columns: Industrie-Aktien, Kurs, Divid. Lists industrial stock prices and dividends.

Table with columns: Industrie-Aktien, Kurs, Divid. Continuation of industrial stock prices.

Table with columns: Industrie-Aktien, Kurs, Divid. Continuation of industrial stock prices.

Table with columns: Kolonial-Antelle, Kurs, Divid. Lists colonial share prices and dividends.

wege zwischen der Ostwiger Kapelle und der Schwedenkanze statt. Ihn hält Pastor Lio. Sommer. Wiederherste das Stück zu fünf Pfennigen, aus denen die Gemeindegänge ausgewählt werden, sind in der Rendantur der Erlöserkirche und bei Beginn des Gottesdienstes auf der Spielwiese zu haben.

Die Wiederholung der Kindermassenmäre findet in der Jahrhunderthalle statt, nicht wie in dem Inzerat der Ausstellungsleitung am letzten Sonntag angekündigt wurde, in der Vortragshalle.

Wie üblich, findet am morgigen Mittwoch um 4 Uhr im Vergnügungspark ein Kinderfest statt, dessen erste Stunde von 4 bis 5 Uhr mit Spielen und Reigentänzen zur Begleitung einer Kapelle ausgefüllt ist, während von 5 bis 6 Uhr Karussellfahren und Kasperletheater vorgeführt sind. Kinder von 5 bis 10 Jahren haben zu diesen Veranstaltungen freien Zutritt.

Die Einlösung der Lose der 3. Preussisch-Südbrentischen (220. Königlich Preussischen) Massenlotterie ist jetzt unter Vorzeigung der Vorklassenlose zu bewirken, da die Ziehung in nächster Woche stattfindet. In dieser werden außer den beiden Hauptgewinnen zu je 75 000 Mk., 2 Gewinne zu 50 000, 2 zu 30 000, 2 zu 15 000, 2 zu 10 000, 4 zu 5 000, 10 zu 3 000, 20 zu 1 000 und 9998 zu 500 bis 144 Mk. gezogen. Kauflose in Ganzen und Losabschnitten werden bei den Königl. Lotteriereisnehmern ausgegeben.

Für die wohltätigen Zwecke des Preussischen Landesvereins vom roten Kreuz wird vom 1. bis 4. Oktober d. J. eine Geldlotterie veranstaltet, bei welcher der Verkauf der Lose zu 3,30 Mk. den Königl. Lotteriereisnehmern übertragen ist, welche auch die daran Gewinne ohne Abzug auszahlen werden. Der Gewinnplan weist, außer dem Hauptgewinn von 100 000 Mk. je einen Gewinn zu 50 000, 25 000, 15 000 und 10 000, 8 zu 5 000, 8 zu 1 000 und 14 510 zu 500 bis 15 Mk. auf. Eine Verlegung der Ziehung ist ausgeschlossen.

Auf Einladung des Schachclubs Morphy wird der berühmte Wiener Schachmeister und Blindlingspieler Professor Adolf Albin jr. am Dienstag, den 2. September, abends 9 Uhr, im Café Bier Jahreszeiten eine Simultanvorstellung gegen die stärksten Breslauer Schachspieler veranstalten, an welche sich bei frühzeitiger Anmeldung noch ein Blitzspiel des Meisters anschließen wird. Gäste haben freien Zutritt.

In Cleophas Konservatorium ist der Berliner Pianist Willh. Kopmann in das Lehrerkollegium eingetreten. Er hat als Schüler der Königl. Hochschule für Musik in Berlin seine grundlegende Ausbildung bei Professor Johannes Schulze, dem Lehrer der Prinzessin Viktoria Luise, erhalten, während ihm der Hofpianist Emile Michail in die letzten Geheimnisse pianistischer Kunst einführte. Herr Kopmann wird vorwiegend an der Meisterschule Klavierunterricht erteilen.

Vereinsnachrichten.

Die erste Vortragsführung des Vereins für Geschichte Schlesiens nach der Sommerpause wird in diesem Jahre mit Rücksicht auf die im August abgehaltene Tagung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine erst im Oktober stattfinden.

Gumboldt-Verein für Volkshilfe. Der Inzeratenteil der vorliegenden Zeitung enthält eine Bekanntmachung über ein Wohnement von sechs Vorstellungen im Thalia-Theater und ein solches von 12 resp. 14 Aufführungen im Liebes-Theater für die Mitglieder und ihrer Hausangehörigen. Bestellungen auf bestimmte Nummern oder Reisen, Sonder-Geldsätze usw. können nicht berücksichtigt werden.

[Ausstellungs-Naturtheater.] Seit heute bringt der Spielplan Hans Sachs-Spiele, wie sie auf der Breslauer Festwoche mit großem Erfolg gegeben wurden. Die Vorstellungen finden täglich nachm. 4 1/2 und 6 Uhr zu kleinen Preisen statt. Die Abendvorstellung enthält außer den Sachs-Spielen den Einakter „Engeln“ und beginnt um 8 Uhr. Am Dienstag ist der Anfang der Abendvorstellung ausnahmsweise auf 7 1/2 Uhr festgesetzt.

[Vergnügungen.] In Liebichs Stablisement beginnt mit dem heutigen Abend die Winter-Spezialitäten-Saison. Das Programm enthält 12 für Breslau gänzlich neue Nummern. — Im Viktoriatheater tritt gleichfalls ein neues Spezialitätenprogramm auf. Sowohl schönes Wetter, bleiben die Gartenkonzerte vor der Vorstellung und während der Pausen auch noch in diesem Monat bestehen. — Im Weinhaus Heingold bringt der September ein neues Cabarett-Programm. Die Direktion hat ferner zwei Tanzpaare engagiert, ein französisches und ein polnisches Kanabütt.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine große Anzahl Portemonnaies und Geldtaschen mit verschiedenem Inhalt, eine Brosche, ein schwarzseidener Damenschirm mit Silbergriff, ein Krägervereinsabzeichen, ein doppelreihiges Korallenarmband, ein Jubiläumssinfmarstück, ein Gebetbuch, eine Brille, ein Taschenuhr mit Schildpattverfälschung, ein goldenes Pinzengest mit Schnur, eine weiße Bluse, eine grüne Frühstücksblechdose, eine goldene Damenuhr, ein blaueidener Damenschirm mit Metallgriff, ein goldenes Armband, eine Militärdienstauszeichnung, ein Markstück, ein schwarzer Spitzenumhang, eine Brosche mit Photographie, ein grünes Umhlagetuch, eine silberne Damenuhr, eine Tasche mit Herrenwäsche und Angelgeräten, ein goldenes Reifensarmband, eine goldene Damenuhrkette, eine Hundsteuerkarte Nr. 751/13. — Herrenlos aufgefunden wurde ein Fahrrad Nr. 10 563. — Zugelaufen ist bei Söllunder, Schleiermacherstraße 11, ein schwarz und weißgefleckter Ziegenbock. — Verloren wurden: eine Brosche mit drei Brillanten, eine Lederbrosche mit der Aufschrift „Friedenshort“, eine goldene Nadel mit neun kleinen Perlen, ein schwarzer Spazierstock mit Silbergriff, eine goldene Brosche, eine Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie, einen Rosenkranz und eine Abonnementkarte für die Jubiläumsausstellung. — Gestohlen wurden: einem Kaufmann auf der Gartenstraße ein Portemonnaie mit 120 Mark und einem Jubiläumsgewinnstück, aus der verschlossenen Wohnung eines Klempnermeisters auf der Vincenzstraße Kleidungsstücke im Werte von 15 Mark, einem Maurermeister beim Verlassen der Straßenbahn am Schweidnitzer Stadigraben eine Taschenuhr, aus dem Geschäftslokal eines Fleischermeisters auf der Leuthenstraße ein Kalbshinterviertel, aus dem Müllgasometer in einer Wohnung auf der Freiburgerstraße 20 Mark, einem Dienstmädchen in einer Wohnung auf der Bahnhofstraße ein Geldbetrag von 100 Mark. — Am 30. August wurde ein Buhler beim Überschreiten des Fahrdammes auf der Frankfurterstraße von einer Droschke umgerissen und überfahren; er erlitt Verletzungen am Hinterkopf und wurde ins Allerheiligenhospital geschafft. — Am 30. August kam ein Postbote auf der Graupenstraße beim Ausweichen vor einem Straßenbahnzuge zu Falle und wurde von dem Motorwagen eine Strecke weit geschleift, wobei er erhebliche Verletzungen erlitt. — Am Montag nachmittags kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerweh nach Ruisenstraße 81 gerufen, wo infolge zu starken Heizens ein Schornsteinbrand ausgebrochen war, der aber nach vor Eintreffen der Wehr gelöscht wurde.

Landwirtschaftliches Studium an der Universität Göttingen.

Wintersemester 1913/14. Stundenplan und jede nähere Auskunft durch Prof. Dr. v. Seelhorst.

Polytechn. Institut Strelitz

Advertisement for Polytechn. Institut Strelitz, featuring a building illustration and listing subjects like Maschinenbau, Elektrotechnik, Heizung, Gas- u. Wasserfach, Handelsingenieurwesen, Hochbau, Tiefbau, Eisen- und Eisenbetonbau, and Höhere techn. Lehranstalt.

Sirchberg-Gunnersdorf i. N. Geb. Haushaltungs- und Wissenschaftl. Pensionat.

Das Gouvernantenheim des Südwestlichen Deutschen Vereins zu Riem, Ausland, Reichshaus 22, Quartier 12, vermittelt Lehrerinnen und Bonnen Stellen und gewährt stellenfuchenden Damen billige zeitweise Aufnahme nebst Verpflegung. Briefe u. obiger Adresse sind an die Oberin des Heims Frau Mathilde Franzen zu richten. Stellenangebote sind angemeldet.

Töchterpensionat Rauch, Breslau XIII., Victoriastraße 114.

Junge Mädchen, welche sich zu ihrer Ausbildung in Breslau aufhalten, finden freundliche Aufnahme. Engländerin im Hause. Vorzügliche Empfehlungen. Auf Wunsch Prospekt. Berw. Frau Pastor Else Rauch.

Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen

unter d. Protektorat d. Verb. Vaterl. Frauenvereine Schlesiens Seminar für Lehrerinnen der Haushaltungskunde Haushaltungs- und gewerbli. Fachkurse Familienpensionat am Orte. Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober 1913. Auskunft u. Anmeldung bei der Vorsteherin Frä. Emma Ochs. Der Magistrat der Stadt Neutode i. Schl.

„Milchschlößchen“ Brückenberg

bornehmtes Logierhaus, direkt unter Kirche Wang, 831 Meter Seehöhe, Winter und Sommer geöffnet, unibers. Fernsicht, 16 Fremdenzimmer, elektr. Licht, Bäder, Zentralheizung, vorz. Betten, geschloss. Glasveranden, Sanitäre Mahlg. i. Haus. Von Wittenburg an Bimm. 10-20 Mk. wöchentl.

Sanatorium Dr. Pick (vorm. Bad Kissingen, Bial)

Für Krankheiten d. Magens, d. Darms, d. Leber u. Gallenblase, d. Stoffwechsels (Zuckerkrankheit, Gicht usw.), d. Herzens u. d. Gefäße, für Nervenkrankh., für Rekonvaleszenten, Entfettungs- und Maffkuren. Haus I. Ranges, beste Lage, unmittelbar gegenüber Brunnen u. Badehäusern, absolut ruhig, in eigenem großen alten Park. Zimmer fast alle m. Balkon oder Loggia. Behandlung streng individuell. Diätetische Küche unter ständiger Kontrolle des leitenden Arztes. Eigenes großes Stoffwechsel-Laboratorium. Saison: Mitte April bis Oktober. Prospekte auf Wunsch. Dr. Arthur Pick, in Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn approbiert. Arzt Spezialarzt für innere Krankheiten und Chirurgie. Ehemaliger langjähriger Assistent an Universitäts- und städtischen Krankenhäusern. Sprechstunde für Außenpatienten: 4-5 nachm. Fernruf: 27.

Waldsanatorium Obernigk = Lungenheilstalt

Milbes Klima. Gefunde Sage inmitten von 4000 Morg. Kiefernwald, 60 Morg. eigener Wald u. Park - Kabinen, Inhalatorium - Zentralheizung, Elektr. Licht - 3 geräumige Liegehallen und 12 Separatloggien - Winter und Sommer geöffnet. Preisliste incl. Zimmer von 6 Mk. an pro Tag. Prospekt. Schriftl. u. leitender Arzt Dr. Fritz Kontny.

Advertisement for Bad Salzbrunn, highlighting its location and health benefits.

Herrmann Will

Breslau Neue Taschenstraße 16 am Hauptbahnhof

Haus für

Wohnungs-Einrichtungen Eigene Werkstätten.

100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 30. zum 31. August wurde auf der Weide des Dom. Leuthen an der Gohlauer Grenze eine Kalbe getötet und beider Hinterviertel geraubt. Obige Belohnung wird demjenigen zugesichert, welcher den oder die Täter nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Gutsverwaltung Leuthen, Nr. Neumarkt.

Tel. 25, Deutsch Siffa.

Pelz-Konfektion

jeder Art in bekannter Güte und erstklassiger Ausführung zu mäßigen Preisen

P. Nadel

Telephon 3732. Tauentzienstr. 53 I Umarbeitungen u. Renovationen billigst

A. Fischer, Spezial-Damenfriseurgeschäft

Champoniersalon Anfertigung u. großes Lager von naturgetreuem Haarersatz in allen Preislagen.

Bischofstr. 3.

Gegründet 1870. Fernsprecher 10 714.

Modell-Ausstellung

eröffnet in Mädchen-, Baokfisch- u. Junge-Damen-Hüten Nur eleganter vornehmer Genre - sehr preiswert. Entzückende Modelle in Mädchen-Hauben und Pelzkappen. Beschäftigung erbeten! Bis 15. Sept. Höfchenstr. 48, I | Vom 15. Sept. ab Höfchenstr. 50, I.

Die neuesten Modelle für Herbst u. Winter sind eingetroffen.

Erna Spingarn

Spezialhaus für eleganten Damenputz, Breslau, Neue Schweidnitzer-Straße 19.

Die von uns unterm 17. Februar 1898 ausgefertigte Lebensversicherungspolice Nr. 169 932, lautend über 3000 Mk., auf das Leben des Kaufmanns Herrn Fritz Goldschmidt in Breslau, geboren am 19. Dezember 1871 in Breslau, ist dem Versicherten abhanden gekommen. Der gegenwärtige Inhaber der Police wird aufgefordert, sich binnen spätestens 6 Monaten bei uns zu melden, widrigenfalls die Police für kraftlos erklärt und dem Versicherten eine neue Ausfertigung erteilt wird. Berlin, den 25. Juli 1913.

Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Elektrische Straßenbahn Breslau. Betriebseinnahmen im August 1913 103 319,00 Mk. Hierzu aus Omnibusverkehr inkl. Nebeneinnahmen 21 182,00 Mk. Summa 124 501,00 Mk. Betriebseinnahmen vom 1. Jan. bis 31. August 1913 965 850,94 Mk.

Fuhrwerkswage

für 150 Zentner Tragfähigkeit wegen Einbaues einer größeren Wage billig zu verkaufen Steinkohlen-Briquettes-Fabrik, Breslau, Siebenbüfenerstraße 71.

Advertisement for Stettin und St. Petersburg, featuring an illustration of a steamship and text describing the shipping line's services.

Advertisement for Damenhut-Fabrik, located at Mendorfstraße 18, offering hats and modern accessories.

Die Verlobung meiner Tochter **Hildegard** mit dem Kgl. Regierungsbaumeister Herrn **Wilhelm Rustenbeck** in Tarnowitz OS. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, Kronprinzenstr. 41, August 1918.

verw. Regierungsrat **Agnes Kopp**, geb. Eckert.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hildegard Kopp**, Tochter des verstorbenen Regierungsrats Herrn **Theodor Kopp** und seiner Frau Gemahlin **Agnes**, geb. Eckert, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Tarnowitz OS., August 1918.

Rustenbeck,
Regierungsbaumeister.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit Herrn Dr. med. **Theodor Martschke**, Oberarzt d. Res., in Neugersdorf i. Sa. beehren wir uns anzuzeigen.

Gotthold Gocksch
und Frau **Dorothea**, geb. Nickling.

Gertrud Gocksch,
Dr. med. **Theodor Martschke**,
Verlobte.

Klein Bressa, Neugersdorf i. Sa.,
September 1918.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit Herrn Bürgermeister Dr. **Eduard Hagen** in Rathenow beehren sich anzuzeigen

Wohlau, September 1918

Buchdruckereibesitzer
Dr. F. **Triepel-Schulze**
und Frau **Antonie**,
geb. Finsterwalder.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Triepel** beehre ich mich anzuzeigen.

Rathenow,
September 1918.

Bürgermeister
Dr. **Eduard Hagen**.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an

Burggraf und Burggräfin
Heinrich zu Dohna,
Mallnitz.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocheifreut an

Frhr. von **Schlichting**,
Freifrau von **Schlichting**,
geb. von Mayer-Starzhausen.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocheifreut an

Kreuzburg, den 29. August 1918

Oberarzt Dr. **Ackermann** und Frau.

Heute wurde uns ein gesundes Töchterchen beschert.
Grünberg, 31. August 1918.
Breite Str. 21.

Gerichtsassessor Dr. **Gaertner**
und Frau **Elfriede**, geb. Kiefer.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocheifreut an

Matheshof, 29. August 1918

Inspektor **Kotitschke**
und Frau **Margarethe**, geb. Nowak.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen

hocheifreut an

Max Krahl und Frau **Paula**.

Am 29. August d. J. verstarb in Breslau nach langem, schwerem Leiden der

Major z. D.

Carl Braunes,

Ritter mehrerer Orden.

Derselbe gehörte dem Bezirkskommando Beuthen OS. 21 Jahre an und hat sich in dieser Zeit durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften die Zuneigung seiner Kameraden im höchsten Maße erworben.

Das Offizierkorps des Landwehrbezirks Beuthen OS. wird sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Beuthen OS., den 30. August 1918.

Im Namen des Offizierkorps
des Landwehrbezirks Beuthen OS.

Freiherr Ebner v. Eschenbach,
Major z. D. und stellvertretender Bezirkskommandeur.

Am 29. August verschied an Typhus unser

Forstassistent

Herr Bruno Götze.

Erschüttert stehen wir an seiner Bahre.

Treuester, nie rastender Fleiß und Kant'sches Pflichtbewusstsein zwangen ihn zu aufopferndster Tätigkeit, die leider die Keime zu seiner tödlichen Krankheit legte.

Nie werden wir den lautereren, treuen, verständnisreichen Mitarbeiter vergessen.

Die Forststelle der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Schlesien.

I. A.
Hertz.

Durch den am 27. August erfolgten Tod des

Güterdirektors

Herrn Urban Cleve

zu Breslau

verliere ich einen außergewöhnlich kenntnisreichen, gewissenhaften, aufopfernden Ratgeber in der Bewirtschaftung meines Besitzes, dem ich in aufrichtiger Trauer eine stets dankbare Erinnerung bewahren werde.

Krischa OL.

Wally Tillgner, geb. Willenberg,

Rittergutsbesitzerin,
z. Z. Karlsbad.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag 9¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere geliebte, teure Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Rentner

E. Gentner,

verw. gew. **Frühau**, geb. Neumann

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrubt an
Liegnitz, den 31. August 1918

Amand Moritz und Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 11 Uhr von der Halle aus statt.

Am Freitag, dem 29. August d. J., verschied unser verehrter Amtsgenosse, der

Königliche Eichmeister

Herr August Samberger

in Ratibor.

Wir bewahren dem treuen und gewissenhaften Mitarbeiter ein bleibendes Andenken.

Die mittleren Eichbeamten der Prov. Schlesien.

I. A. **Fox**.

Gestern früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Tochter, Schwester und Nichte

Frieda Sabisch

im blühenden Alter von 16½ Jahren.

Breslau V, den 1. September 1918.

In tiefstem Schmerz:

Otto Sabisch,

Hildegard Sabisch, geb. Gultz,
Else Sabisch.

Beerdigung: Mittwoch, den 3. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Augustastraße 5 aus nach dem Gräbschener Friedhofe.

Requiem: Donnerstag, den 4. d. M., früh 7 Uhr, in der Pfarrkirche St. Elisabeth, Gräbschenerstraße.

Am 31. August verschied sanft nach längeren Leiden mein herzenguter, innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kgl. Lokomotivführer a. D.

Rudolph Theuer

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Breslau, den 31. August 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Bertha Theuer, geb. Mohr

Rudolph Theuer, Kgl. Eisenbahnwerkmeister

Helene Theuer, geb. Schröter

und Enkelsohne.

Beerdigung findet Mittwoch, den 3. September, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle am Oswitzer Wege nach dem Luther-Friedhof statt.

Trauerhaus Salzstraße 47. Wagen stehen dort zur Verfügung.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief hier sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser ältestes Töchterchen

J n g e b o r g.

Norderney, 31. August 1918.

Dr. jur. **Hermann Siemsen**
und Frau **Margret**, geb. Knops.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. September, nachmittags 4 Uhr statt. Trauerfeier eine Stunde vorher im Hause Landsbergstraße 10.

Statt besonderer Anzeige.

Sonnabend, den 30. August, verschied plötzlich infolge Herzschlages mein teurer Bruder, unser lieber Schwager, Onkel und Vetter

Julius Rothschild

im Alter von 63 Jahren.

Breslau, Berlin, Gießen, Valparaiso,
den 1. September 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen

Max Rothschild,
Hamburg, Overbeckstr. 28.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. September, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des jüd. Friedhofs Lohestraße aus statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein **Frieda** vom **Adenbach**, Berlin, mit Herrn **Gustaf Schlieper**, Frankfurt a. M.; Fräulein **Elisabeth** Freiin von dem **Bußfeld-Günnefeld**, Obelgünne bei **Bad Oeynhausen**, mit Herrn **Richard Wötcher**, Leutn. i. Inf.-Reg. 18, **Schleswig**; Fräulein **Barbara** von **Heden-Linden**, Gehmfin, mit Herrn **Prof. Dr. Adolph Hoffmann**, Kreisarzt für Chirurgie, Kreisstadt **Wald**; Fräulein **Frieda** von der **Wede**, Goldschm. bei **Dangst**, mit Herrn **Max Wendt** auf **Schönfeld** b. **Dangst**; Fräulein **Silke** von **Bernuth**, a. **St. Heringsdorf**, mit Herrn **Wilhelm Schönbed**, Leutn. i. **Hularen-Reg. 6** **Stolp** i. **Pomm.**; Gräfin **Editha** **Kind** von **Pindenstein**, mit Herrn **Krafft** **Frhrn.** von dem **Knefbed**.

Verbindungen: Herr **Mittm.** **Frhr. von Schleinitz**, mit Fräulein **Julia Rabene**, **Marauardt**.

Geburten: Ein Sohn: Herr **Wobog**, Oberleutn. i. **Inf.-Reg. 9**, **Strasbourg** i. **E.** Eine Tochter: Herr **Hauptmann** von **Kreger**, a. **St. Frankfurt** a. **M.**

Todesfälle: Fräulein **Henriette** **Korwin** von **Siedmogrodala**, **Slavobon**, Schriftstellerin — 92 Jahre alt. — **Bad Schmiedeberg**, **Bez. Halle**;

Herr **Curt** **Frhr. von Oberhäusern**, Major a. **D.**, **Hofterwitz**; Herr **Dr. Johannes** **Heinrichs**, Augenarzt, **Magdeburg**.

„Pietät“

Beerdigungs-, Feuerbestattungs-
u. Leichentransport-Institut
Inh. **Wilhelm Schneider**

Grossfuhrbetrieb

Breslau, Schuhbrücke 58
Ecke Kupferschmiedestr.

19
Tel. 1823
und 565.

Lobetheater.

Donnerstag, den 4. Septbr., 7 1/2 Uhr
Eröffnungsfest-Vorstellung.
 Prolog von Carl Biberfeld,
 gesprochen von Tilly Hesse.
 „Hamlet,
 Prinz von Dänemark.“
 Trauerspiel in 5 Akten
 von William Shakespeare.
 überf. von Schlegel.
 Freitag, 7 1/2 Uhr:
 „Hamlet.“
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: Zum 1. Male:
 „Professor Bernhardt.“
 Sonntag 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male:
 „Professor Bernhardt.“

Thaliatheater.

Sonntag, den 7. Septbr., 7 1/2 Uhr:
Eröffnungsvorstellung.
 „Bürgerlich und romantisch.“
 Lustspiel in 4 Aufzügen
 von Ed. von Bauernfeld.
 Der Verkauf der Billette für beide
 Theater findet täglich von 10-2
 Uhr im Reisebüro der Breslauer
 Badefahrt, Schweidnitzer Stadt-
 graben 13 statt.
Gruppenvorstellungen
im Thaliatheater.
 Die Ausgabe der Billette für die
 Gruppen A und B wird täglich von
 10-2 Uhr im Reisebüro der Bres-
 lauer Badefahrt fortgesetzt. [5]

Liebichs

Etablissement
 Telefon 1646.

Grandloser Erfolg!

Else Kupfer

Ernest Pantzer & Co. Henry de Vry's
 „Traumbilder“

sowie die übrigen
 erstklassigen
Attraktionen
 des kolossalen
 Eröffnungs-Programms.

Sonntag, 7. September,
4 Uhr!
Nachmittag-
Vorstellung.
 Kleine Preise!

Viktoria-

Theater.
 Vollständig
 neues Programm
 u. A.

8 Allisons 8

ikarische Spiele. [9]
 Anf. 8 U. (v. 7-8 Konz. i. Gart.)
 — Bons gültig. —

Weinhaus

Rheingold

Das neue

Programm

Mizzi Dressl. Alice
 Lenz. Mimosa-Rohns-
 dorff-Trio, Otti Specht,
 Johannes Cotta, Dr.
 Richard Hirsch, Paul
 Ulrich, Danny Ktlian

2 Tanz-Duette:

Oy-Ra-Duo, Les Rigolos.

Beginn des Konzerts 8 Uhr.
 Beginn d. Cabarets 9 Uhr.

Seifert, Scheitnig.

Heute
 Dienstag, den 2. September
Kirmes
 mit Tanz.

Schiesswerder.

Heute Dienstag: **Militär-Konzert.**
 Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Zwinger-Konzert

Dienstag, den 2. September 1913.

Beginn 4 Uhr.

Sedanfeier.



Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Breslau 1913.

Tagesprogramm für Dienstag, den 2. September:

Grosse Sedanfeier

Vor dem Hauptrestaurant:

Doppelkonzert d. verstärkt. Stadttheaterkapelle.
 (Hennrichs und Rüster).

Im Vergnügungspark:

Bresl. Konzertorchester (Jüttner).

Männerchöre (Dirigent Lindner).

Naturtheater:

Nachm. 4 1/2 u. 6 Uhr: Hans-Sachs-Spiele.
 Abends 7 1/2 Uhr: Enghien, Hans-Sachs-Spiele.

Abends 9 Uhr:

Buntpfeuerbeleuchtung der Baumgruppen um die
 Pergola und Schlachtenmusik.

Mittwoch: **Kindertag.**

SARRASANI

Breslau Kaiser-Wilhelm-Str. Tel. 6797
 Nur ganz wenige Tage.

HEUTE

7 1/2 Uhr

PREMIERE

Mittwoch, 3. September
 3 Uhr und 7 1/2 Uhr:
2 Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.
 — Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abend-Programm. —

Preise (ausschließlich Steuer):

50 Pf.	80 Pf.	1.30 Mk.
Galerie	III. Platz	II. Platz
I. Platz 2 Mk.	Parkett 3 Mk.	Logensitz 4 Mk.

Vorverkauf: An der Tageskasse ab 10 Uhr morgens ununterbrochen.
 Bei Schwartz & Müller Teleph. 256
 ohne Vorverkaufsuschlag (nur für abends)
 1. Christophoriplatz 4. Paulstraße, Ecke Adalbertstraße
 2. Berliner Platz, Ecke Nikolai- 5. Herzogstraße, Ecke Matthiasstr.
 Stadtgraben 6. Lessingstraße, Ecke Ohlauufer
 3. Kaiser-Wilhelm-Str. 1 7. Graupenstraße, Ecke Wallstraße.

Paschkes Restaurant

Taschenstrasse 21

Täglich von 12-3 1/2 Uhr

Grosser Mittagstisch.

Billige Preise. Zubereitung la.

Junger Architekt

(in Breslau wohnhaft) empfiehlt sich zur Bauleitung und Anfertigung
 tüchtigster Entwürfe moderner, vornehmer Villen und Landhäuser,
 größerer Um- und Erweiterungsbauten zc.
 Werte Aufträge erb. unter D 60 an die Geschäftsst. d. Schlef. Btg.

Pelzwaren

in anerkannt hervorragender Ausführung mit langjähriger Garantie.
 Großes Lager fertiger **Boas, Muffs, Jacketts** u. **Mäntel** in jeder
 Preislage.

Sehr mässige Preise

Kostenlose Konservierung

Eigene Kürschnerei im Hause

Hugo Cohn, Breslau

Kgl., Kgl. Prinzl., Herzogl. u. Fürstl. Hoflieferant
 Schweidnitzer Straße 27.

Zeltgarten.

Große internationale [x]

Ringkampf-

Konturrenz.

Cabaret Imperial.

Ohlauer Stadtgraben 21.

Prolongiert

Erna Greffin-Kerper

Hugo Fiala

Fred Anderson

Nina Bitowey

Ellen Santen

Mizi Merville.

Anfang 10 Uhr.

Moulin Rouge

Neue Gasse 17, I.

•• Täglich Ball. ••

Holland-

Amerika-

Linie,
 Rotterdam

Billige
 Fahrpreise
 vom Continent nach
 Nord Amerika

In Breslau Weltreisebureau
 Kapt. v. Kloch, NeueSchweid-
 nitzerstr. 6, Hansahaus. 9

Einzel-Lanz-Unterricht

tägl. f. Ältere, vollständig ungeniert,
 auch b. ausw. Wälder nach links
 u. rechts in einig. Std. (Sonntags).
 Frau Paula L h u n, Tanzlehrerin,
 Münzstr. 1, Ecke Breitestr. [9]

Zurückgekehrt!
Margarete Seidelmann
 Gesanglehrerin
 Teichstraße 27, III. [5]

Telefon 2976

Klavier-

Vermietung

an Künstler und Private

Gute Pianos
 Mäßige Monatsgebühr

Piano-Haus
Seliger & Sohn
 Schweidnitzerstr. 10-11
 1., 2. u. 3. Etage
 (Fahrstuhl)

A. Schreiter's Fachschule
 für Klavier und Violine [9]
 Tauntenzenstraße Nr. 48, III.

Klavierunterricht
 ert. grdl. Kinder w. Erw. nach leicht
 fäßlicher Methode. [2]
 Alice Henkel, Viktoriastr. 30.

Im japanischen Garten

der Jahrhundert-Ausstellung

E. D. C. TEE-

Pavillon

mit am See gelegenen herrlichen Terrassen und schattigem Garten.
 Treffpunkt der eleganten Welt zum **5 Uhr-TEE.**

E. D. C. TEE

Ein Hochgenuß! [3]

Feinste englische Originalmischung v. Ellis Davies & Co. Ltd. (Begr. 1860).
 London, Liverpool, Berlin W., Charlottenstraße 56.

Generalvertreter für Breslau

Julius Korb

Fernspr. 5405. Breslau, Gallestrasse 37.

Mathilde Hirsch-Kauffmann,

Pianistin,

hat den Klavier-Unterricht wieder aufgenommen. Anmeldungen von
 12 bis 1 1/2 Uhr Goethestrasse 31/33, III. Etage.

Neubegründet: **Meisterschule für Klavierspiel.**

Ausbildung fortgeschrittener Klavierspieler
 zur künstlerischen Reife. Monatliches Honorar 15 Mk.
Ciepliks Konservatorium zu Beuthen OS.

Frau von Hügel

in Italien approbiert für

Zahnheilkunde,

Gartenstraße 63, I. [9]

Subtilste Behandlung. Mäßige Honorare.
 Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Jung. Akademiker [1]
 sucht Gelegen. s. im Bistofenschieß.
 Bldstr. u. U 254 Geschäft. d. Schlf. Btg.

Zurückgekehrt
Dr. Maiss.
 Zurückgekehrt
Dr. F. Kalliski
 Spezialarzt für Magen-, Darm- und
 Zuckerkrankh.
 Garten-Strasse 28.

Zurückgekehrt
Professor Groenouw.
Zurückgekehrt
Professor
Boeninghaus.

Zurückgekehrt
Prof. Uthoff.
Verreist
Professor Ercklentz.

Zurückgekehrt
Prof. Bruck.
Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dyhrenfurth.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat
Dr. Cramer,
 Zimmerstr. 8.

Zurückgekehrt
Dr. Eckert,
 Homöopath. Arzt
 Claassenstrasse 1.

Zurückgekehrt
Dr. Weigert
 Spezialarzt f. Kinderkrankh. [2]

Zurückgekehrt
Dr. Hermann Winkler
 Frauenarzt.

Vom 31. August bis 8. Septbr.
verreist.
Dr. Neumann,
 Spezialarzt für Hautleiden.
 Neue Taschenstr. 3.

Zurückgekehrt
Dr. Eckert,
 Homöopath. Arzt
 Claassenstrasse 1.

Zurückgekehrt
Dr. Weigert
 Spezialarzt f. Kinderkrankh. [2]

Zurückgekehrt
Dr. Hermann Winkler
 Frauenarzt.

Vom 31. August bis 8. Septbr.
verreist.
Dr. Neumann,
 Spezialarzt für Hautleiden.
 Neue Taschenstr. 3.

Zurückgekehrt
Dr. Eckert,
 Homöopath. Arzt
 Claassenstrasse 1.

Zurückgekehrt
Dr. Weigert
 Spezialarzt f. Kinderkrankh. [2]

Zurückgekehrt
Dr. Hermann Winkler
 Frauenarzt.

Vom 31. August bis 8. Septbr.
verreist.
Dr. Neumann,
 Spezialarzt für Hautleiden.
 Neue Taschenstr. 3.

Zurückgekehrt
Dr. Maiss.

Zurückgekehrt
Dr. F. Kalliski
 Spezialarzt für Magen-, Darm- und
 Zuckerkrankh.
 Garten-Strasse 28.

Zurückgekehrt
Dr. med. Rothe,
 Frauenarzt,
 Kaiser-Wilhelm-Strasse 38.
 11-12. 3-4. [2]

Am 7. September verreise ich
Sanitätsrat B. Spitz.
 Vertr. in d. Wohn. zu erf.

Approb. ärztl. Vertr.
 Sept. für 3 Woch. ges. Üblich.
 Beding. Bequ. Praxis. Zuschr.
 unt. Z 268 Geschst. d. Schles. Ztg.

Spezialbehandlung von
Ischias, Rheuma, Gicht
Prinz-Heinrich-Bad, (x)
 Breslau XIII, Viktoriastr. 107.

Krankenschwester u. Masseur.
 sucht vornehme Kundschaft.
 Hleganberstr. 32 II. [3]

— Hühneraug.-Operat. —
Wilh. Grundmann, Masseur,
 Breslau V, Gartenstr. 54, I. Seitenhaus. [3]
 Wien-Manicure Grzenia, Neudrist 4a, bpt.
 Massage, Manikure, Wannenbäder
 Elsa Krumpel, Lohestr. 32, I. r.
 Nähe Hauptbahnhof. [2]

Massage.
 Augustastr. 103, Ecke Körnerstr. [9]

Elegante Manicure
 Albrechtstr. 18, I. (x)

Waffenuse Hembach, [8]
 Bahnhofstr. 31, II.

Rörperpflege Gartenstr. 20 I. I.

Neu! Waffenuse Ritterplatz 8, [3]
 II. Etg., rechts.

Waffenuse Marie Müller,
 Tauntenzenstr. 87, II. r.

Masseuse Seminargasse 7,
 II. Etg., rechts.

Waffenuse ärztl. empf. Fr. Völkel,
 Brunnenstr. 35, Schpt. I.

Waffenuse Dominikanerplatz 2, II.,
 ärztl. geprüft. [3]

London English
 Miss Gertie Meistor-Griffiths,
 Gartenstraße 28, II. [9]

PROTOS

- Automobile G. m. b. H. Berlin-Nonnendamm. Verkaufsstelle in Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strasse 137. Technisches Bureau der Siemens-Schuckert-Werke.

Luxusautomobile Lieferungs Wagen

Viele Millionen Conserven-Gläser



Einkoch-Apparate verbilligen die Haushalt-Conserven

Eine neue Erfindung: Dreyer's Fruchtapparat „REX“

Man verlange in einschlägigen Geschäften nur „REX“

Preisliste mit Rezepten gratis.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg Nr. 60.

Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie: Kauf- und Verkauf, Pacht, Miete, Personal, Kapitalgesuche und Angebote erzielen nur dann

große Wirkung

wenn sie sachgemäß abgefasst und zweckentsprechend ausgestattet sind, wenn die Auswahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund sachmännlicher Erfahrung getroffen wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preisermäßigung, ferner wird eine wesentliche Vereinfachung, Zeit- und Arbeitsersparnis erzielt durch Übertragung derartiger Aufträge an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Breslau, Schweidnitzer Straße 21/22 (Kaufhaus)

Für ein gros- od. Fabrik-Geschäft!
Im Süden, 2 Min. vom Hauptbahnhof, an Straßenbahn, ist großes, reelles Hausgrundstück mit breiten Einfahrten und über 3000 qm bestem bebaubarem Hinterland bald zu verkaufen.
Weiter, fester, billiger Hypothekensatz; zur Anzahlung genügen 30 000 Mark. Näheres unter D 40 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Wegen Todesfalls
ist die Zweifamilienvilla Monhauptstr. 4 sehr günstig zu verkaufen. Das Haus enthält große herrschaftliche Zimmer, hat Stallung u. Remise u. 1 Morgen groß. Garten. Näh. d. Sachs' Wohnungsvermittlung, Gabelstr. 90 II. Tel. 2876.

Erste mündelsichere Hypothek
55 000 Mark
sofort gesucht.
Aufschriften erbeten unter B 190 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Geschäfts-Verkehr
in Grundstücken, Hypotheken etc.
rentables Gut,
Bez. Liegnitz, 360 Morgen, verkaufte billiger bei 30 000 M. Anz. Off. unter W 204 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Als ernstester Selbstreflektant
suche ein
Brennereigut,
etwa 2000 Morg. groß,
baldmöglichst zu kaufen.
Gesch. Off. erb. u. v. P. II an Rudolf Mosse, Annoncen-Exped. Breslau.

Schönes maff. Gut,
unweit Bahn u. Liegnitz, 200 Morg., Weizen- u. Rübenboden, Herrschaftshaus, komplett. Inventar. Preis 110 000 M. bei 35 000 M. Anz. sofort veräußert. Angeb. unt. W 284 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Suche Nittergut
ca. 1000 Morg., Preis Goldberg-Pabnau oder angrenzend, genaue Angaben vom Ver. selbst erwünscht. Angeb. u. Z 207 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Landgut,
ca. 314 Morg. groß, mit besten Ernteausichten, in bestem Zustande befindlich, eigene Jagd, unweit Gölitz gelegen, Jagdheischalber preisw. zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen sich melden bei Kurt Titze, Langgörsch, Gölitz.

Güter
von 500 bis 2000 Morg.
Broekere & Comp.,
Landw. Kommiss.-Geschäft
gegr. 1901
Posten, Raumannstraße 2.

Kaufe
Landwirtschaft
wenn m. schuldenfr. verpacht. Fabrikgrundstück in Zahlung genommen wird. Objekt 50 Mill. Weitere Zugahlung in bar auch in Hypothek. Gef. Angeb. unt. Z 219 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Nittergut v. 700—1000 Morg.
gekauft. Ang. 80—100 000 Mark. Gef. Bestveroffert. unt. T V 10 postl. Bunzlau i. Schlef. 12

Gut, 300 Morg.,
an Bahn, alter Besitz, neue Gebäude, verkaufte mit 40 000 M. Anzahlung. Zufuhr. u. D 44 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Nittergut, 615 Morgen groß,
Prima-Boden, verkaufte für 270 000 M., Anzahlung 70 000 M. Zufuhr. unt. Z 191 an die Geschäftsst. d. Schlef. Zeitung.

Herrsch. Nittergut,
pracht. Lage, Rabachtal, etwa 820 Morg. bester Bod., Pa. Wiesen, Wald, herrsch. Schlöß. b. Neuz. u. alt. Komf., 150 Mille Anz., an Selbstf. zu verkaufen. Anfragen (x) unt. D 75 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Franz. Konversations-Büchel
Sucht Dam. d. Gesellsch. a. Mittgl. Stunde 0,75—1 M. Zufuhr. unter D 81 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Junge gebild. Engländerin
ert. Stund. Miss Egan, Kreuzstr. 51.

Damenverein f. Stenographie
Montag, den 1. und Freitag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr, **Anfangs-Kursus** in Stenographie Stolze-Schrey für Damen und Schülerinnen im Magdalenen-Gymnasium. Karten a 3 M. beim Vedell datelbst.

Jg. Damen u. Schülerinnen
die sich zur Ausbildung in Breslau aufhalten, finden vollständige und gute Pension, vierteljährl. 135 M. Frau Ingenieur Schmeißer, Augustastr. 38.

Zahrhundertfeier.
Zimmer mit 1—3 Betten i. nächst. Nähe d. Ausstellung zu vermieten: Pension Schlotz, (Tel. 5028.) Pflaumenstr. 8. lpt.

Für einen Unterlektandner
(Nealghumna). Pension od. Alumnat m. streng. Aufsicht, auch d. Schularbeiten, in mittlerer Stadt Schlesiens für Dtt. gef. Zufuhr. m. näher. Angab. unter W 209 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Pension.
In m. kleinen, feinen Pensionat f. Kinder u. junge Mädchen werden 2 Plätze frei. Woz. Referenzen. Frau Dr. Loewenhardt, Güntherstr. 15.

Pension Standfuß.
Zum 1. Okt. ist ein groß. Zim. u. ein 2. Platz für junge Mädchen zu vergeben. Palmstraße 18, l.

Pension, modern,
wenig. 15 Z., florier. Bade, Niesg. Landeb. a. m. gef. m. Vorkaufrecht. Zufuhr. u. D 47 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Gesucht wird in Schlessen
in einer Arzt- oder Fabrikfamilie Aufnahme für 40jährige, etwas nervenleibende Dame, die sich auch gern im Haushalt betätigt. Gef. Aufschreiben mit Aufnahmebedingungen unter D 55 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Pension Becker,
borm. G. Ruch, Klurstr. 4, am Hauptbhf. Zimmer für Oktober zu vergeben. 1 od. 2 Knaben od. Mädch. find. g. Pens. bei evgl. Lehr.-Witwe, Nähe Gymn. u. Lötterich, Freiburgerstr. 42, Gartenh., part. r.

Zurückgebliebene Schüler
werden schnell u. sicher f. jede Klasse u. für d. Einjährige von erfahren. Gelehrten vorbereitet. Durchaus individuelle Behandlg., nur geringe Schülerzahl, daher glänzende Erfolge. Über Zeitg., Disziplin usw. Empfehlung aus erit. Kreisen. Zufuhr. unt. Z 285 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

In gut. driffl. Priv.-Haushalt,
Erbvork., find. Schüler od. Schülerin liebhab. Aufn. Tochter, welche Lyzeum absolviert hat, u. 13jähr. Sohn im Hause. Gef. Zufuhr. unt. D 76 an die Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Vediger Herr
der sein Rittergut verk. hat, wünscht Aufn. gegen gute Pension zahlg. auf gr. Gut od. Nitterg., wo er sich an Jagd u. Wirtschaft auf mehrere Wochen beteiligen kann. Zufuhr. m. n. Ang. D 45 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Erholungsbedürft. Aufenthalt
schöne Wald. Geg., da Wald, wasserreich, schöne Motive für Maler, bei alt. geb. Ehepaar bill. gute Pension. Zufuhr. u. N N 100 Creba Dr. 12

Martha Elsehaus
See- u. Solbad Swinemünde
Kinderpflgeheim
Erholungs-, Ferien- und Erziehungsheim für erholungsbedürftige (nicht kranke) Kinder gebildet. Stände. Unter ärztl. Aufsicht. Das ganze Jahr geöffnet. Abholung u. Heimbegleitung der Kinder durch Schwestern. Gepr. Lehrerin im Haus. Gute Schere Schule a. Ort. Auf Wunsch Prosp.

Sanatorium Friedrichshöhe
Oberrnigk bei Breslau
Telephon 26
für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige.
Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag.
= Prospekt bereitwilligst. =
Leitende Aerzte:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt, Bes. Dr. Dierling, Spez. für innerlich Kranke.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster.
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

Unerreicht billige Gelegenheitskäufe.
Moderne Herbst-Kostüme
Herbst-Mäntel
Moderne Blusen, Kleider
Kostüm-Stoffe
nur Pa. Qualitäten
Neuestes Moden-Album gratis.
Strongste Reellität!

Klara Runschke
Albrechtstr. 49, I. Etg.,
2. Viertel vom Ring links.
Herrsch. d. schwer. Eide
Herrenzimmer, Speisezimmer,
bietet aus: gr. Büffett, Kredenz, Umbau m. Sofa, Ausziehtisch, Leberstühle, Standuhr, Klaviersch., Flurgarderobe, Wandel, Truhe, Garberobensch., 1 Eide-Piano b. a. verk. Gartenstraße 65, I. Etage. 19

Der Ausverkauf
von
Jagdtrophäen, Gehörnen, Geweihmöbeln und -geräten
in unferem
Jagdhaus
auf der
Jahrhundert-Ausstellung
beginnt mit dem heutigen Tage zu enorm billigen Preisen.
Für Jagdliebhaber seltene Gelegenheit.
Ernst Vogdt, Juwelier, G. m. b. H. Breslau I. Ohlauerstr. 60.

Herrliche Geweihammlung
billig zu verkaufen.
Zufuhr. u. D 74 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Blüschgarnitur
sehr gediegen, für Salon od. Empf.-Zimm. zu verk. Herbrandstr. 12, 3. l.

Gebr. II. Bechstein-Flügel
ebentl. Pianino zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 89 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Klubfessel
echt Mindl, verkauft bill. Tapazier Mühlbacherstraße 51.

In unser Handelsregister Abteilung B Nr. 556 ist bei der Bank für Handel und Industrie Filiale Breslau vormals Breslauer Discontobank heute eingetragen worden: Die Prokura des Max Hoffa und Curt Hofbe ist erloschen. Breslau, den 26. August 1913. Königlich. Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 590 die Asafan Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Breslau heute eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb des Nähpräparats Asafan. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer: Kaufmann Fritz Hrad, Breslau. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. August 1913 festgesetzt. Der Geschäftsführer darf auch solche Rechtsgeschäfte und Rechtshandlungen für die Gesellschaft vornehmen, bei denen er selbst in eigener Person oder als Vertreter Dritter beteiligt ist. Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Breslau, den 26. August 1913. Königlich. Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister Nr. 8 ist bei der Annungsbank in Breslau, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung an 26. 8. 1913 eingetragen worden: Die Vertretungsbefugnis des Alfred Sattler ist beendet und dieser aus dem Vorstand ausgeschieden. Kgl. Amtsgericht Breslau.

Maurer- u. Zimmerarbeiten
In Submission sind die eines Fabrikbaues in unmittelbarer Nähe von Breslau zu vergeben. Off. u. P. 1291 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Mercedes-Automobil,
8/24 PS., mit ganz neuer Phaeton-Architektur, vierfahrig, mit amerikanischem Verbed u. reichlichem Zubehör hat billig abzugeben
Maschinenfabrik Gräßlenerstraße 80.
Moderne 60" **Lanz'sche Dampfdrehmaschine**
ist wegen Veräußerung d. Gutes unter Garantie zu verkaufen. Anfragen befördert unter B. Z. 4787 Rudolf Mosse, Breslau.

Schönes Jagdgut
bei Stadt m. hoh. Schulen geleg. Größe ca. 810 Morg., wald. Jagd, Gebd., voll. Invent. u. Grd., ist sof. i. preisw. 30—40 000 M. Anz. zu verk. Selbstf. Näh. u. 200 d. Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Suche bald oder Juli 1914 Pachtung
von 300—600 Morg., leichter Bod. B. Henschel, Landwirt, Bobernig, Kr. Grünberg. 10

Pachtung oder Kauf
mit 80 000 M. sofort gesucht. Mittelboden mit Brennerei bebort. Gut. auch Beteiligung. Zufuhr. u. Z 205 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Suche Abschuf
von einem **guten Hirsch,**
wachte auch Rotwildjagd. Gef. Aufschreiben unter W 286 an die Geschäftsst. d. Schlef. Stg. 12

Villen-Terrain in Smetnig
u. Kleinburg günstig zu verkaufen. Zufuhr. u. D 87 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Einfamilienvilla in Wohlau,
am Bahnhof mit schönem idyll. Garten, 6 hübsche Zimmer, Küche, Badezimmer u. a. Räume zu vermieten od. zu verkaufen. (9) Liebeszeit, Wohlau, Tel. Wohlau 48.

Einfamilienhaus,
6 Zimmer, Kammern, Küche, Veranda, Badezimmer u. Hausgarten. Gute Lage in der Nähe der Haltestelle d. Stfchb. Bahnh. Sichere Hypothek, bald preiswert zu verkaufen. (8) Bab Warmbrunn, Sermendorferstraße 57.

Ein Landhaus
mit schattigem Garten od. Wohn. von 6 Zimmern mit Garten in der Nähe von Glatz, Schweidnitz, Strehlen oder Breslau für 1. April 1914 zu mieten gesucht. (3) Näh. Ang. u. Z 272 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Gutshaus
in schönem b. Krausnitz mit kleinem Park u. Gemüsegarten zu vermieten. (8) Gutsverwaltung Riffelwitz bei Obernigk.

Terrain p. Cassa
zu kaufen gesucht. Zufuhr. unter D 58 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Suche Villa oder Landhaus
mit Stallung, großem Garten, ohne Anzahlung sofort zu kaufen. Landwirt F i d e r, Liegnitz, Marktstr. 3. (2) Beste Kapitalanlage und Gelegenheitskauf!
Im vornehmsten Teil von Kleinburg-Breslau ist eine Villa, nur 6 Mieter, für 220 000 M. zu verkaufen. 12 Jahre alt, 2000 qm Fläche, Mietsertrag 13 800 M. Bei 30 Mille Anzahlung bleibt dem Käufer eine freie Wohnung von 2800 M. da niedrige Hypotheken-Rinsen sind. Näheres durch den Beauftragten unter B K 5084 an Rudolf Mosse, Breslau.
Schönes **Hotel und Logierhaus**
in aufblühend. Badeort d. Ziergeb. herrlich gelegen, 5 Morg. Garten u. Wald, nahe Kurhaus, prächtige Räumlichkeiten, besonders geeignet als Sanatorium, sofort billig zu verkaufen; tauche evtl. u. nehme gute Hypothek in Zahlung. Zufuhr. unter W 270 Geschäftsst. der Schlef. Stg. 12

Böhmen.

Sanatorium-Gründung.

Für ein zu gründendes Sanatorium od. Erholungsheim mit eigenen Nadiumquellen und Wäldungen in Höhenlage, Wintersport, werden nur seriöse Kapitalisten gesucht. — Pläne u. Vorarbeiten sind fertig. Nur seriöse Selbstreflektanten (keine Forscher) erhalten Nachricht unt. Postlagerart 170, Berlin W 9.

Leistungsfähige bogtändische Spigenfabrik (Kragen und Meterware)

Sucht für den hiesigen Platz, evtl. auch Bezirk, einen mit der Branche unbedingt vertrauten, rührigen

Vertreter.

Zuschriften unter Z 246 Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Dampfziegelei,

in vollem Betriebe, mit gut. Schmelzgeräten und Abzug, ist zu verkaufen oder auf gutes Landgutshaus mit etwas Acker zu vertauschen. Anfragen erb. unter W 272 an die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Dampfmühle

in Schlefien, 5 Minuten von der Bahn, 400 Ztr. tägl. Leistung oder 250 Ztr. in best. Getreidegebend, vor. einig. Jahren modern umgebaut, 120 Pferd. gute Dampfmaschine, ist auseinanderlegungs-fähig bald zu verkaufen. Preis 100 Mille bei 30 Mille Anzahlung. Feuerzage 170 Mille, feste Hypothek. Offerten u. B H 5082 an Rudolf Mosse, Breslau.

Dampfsäge- u. Hobelwerk

in walddreicher Gegend, nahe Bahn in Niederschlesien, geleg., hochrentabel, ist sofort sehr preiswert bei 12- bis 15 000 Mfl. Anzahl. zu verkaufen. Selbst. Näh. unter 300 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Ein Kolonial- und Delikatess-Geschäft

ist günstig zu verkaufen. Selbstrefl. melden sich unter N. 3. 72 postlagernd Waldenburg.

Züchtiger Kaufmann,

Kapitalkräftig, sucht nachweisl. gutgehendes Geschäft zu kaufen oder Verwaltungsstell. anzunehm. la. Ref. Zuschr. erb. u. D 38 Geschäftsst. Schlef. Ztg.

20 000 Mark

auf Landwirtsch., mündellichere Hypothek, für 1. Oktober 1913 gesucht. Zuschr. unter Z 250 an die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

40-50 000 Mfl.

ersttellig auf Zinshaus gesucht. Angebote vom Selbstdarlehner erwünscht. Unt. W 294 an die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Hypothek-Gesuch.

Auf Ritterg. im Laubauer Kreise, Gr. 1130 Mrg., Lagerwert 650 000 Mfl., Gebäudeverf. 245 000 Mfl., wertvolles leb. u. totes Invent., prima Milchviehherde, werden hinter 250 000 Mfl. Pfandgeld a. II. Stelle 100 000 Mfl. zu 4% evtl. 5% auf mehrere Jahre feststehend, f. bald zu leihen gesucht. Off. von Selbstreflekt. an meinen Beauftr. Bücherrevisor R. Schulz, Wärlitz, erbeten.

15- bis 30 000 Mark

Suche ich zur 2. Stelle auf mein Grundst. Mathiaspl., nach 100 000 Mark, mit dem 11-12% fachen Mietsertrag ausgehend. Zuschriften erb. unter B 160 an die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Suche 8000 Mark

zu 5%, gute 2. Hypothek, a. 10fach, Mietsertrag auf mein Breslauer Zinshaus, Süden, mod. 3-Zimmer-Wohnungen, Garten, a. 1. Oktober vom Selbstgeber. Zuschr. unter D 42 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

15 000 Mark

sehr gute Hypothek im Süden, sucht Besitzer b. Selbstgeber. Zuschr. unter D 59 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Darlehen

v. 5000 Mfl. für reelles, gewinnbring. Unternehmen. Iof. gesucht. Agent verb. Zuschr. u. D 71 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Suche 15 000 Mfl. a. 2. St. b. 15 500 Mfl.

a. Gärtnererbgut b. Bresl. Wt. 42 000 Mfl. Zuschr. u. Z 195 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

12-15 000 Mark

f. eine 3. Hyp. gr. wertvoll. Grundst. zu zedieren ges. Angeb. v. Selbstgeb. u. B 178 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Glänz. Kapitalanlage!

15 000 Mark Anteile einer mit sehr gut. Erfolgs arbeit. G. m. b. H. (Durchschnittsdividende 8% Proz.) sind weg. Auseinanderlegung sofort zu verkaufen. Dividendenantrag ab 1. Juli 1913. Näheres unter D 61 durch die Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

Selbstgezogene, preußische Stute,

braun, 5j., 1,70 m hoch, ohne jede Untun., edles, flottes Pferd, hervorragende Gänge, angeritten und gefahren, verkauft Enders, Breslau, Gräblichener Str. 204. Tel. 0843.

6 Pferde,

darunter 4 Dänen, etwas pflastermüde, stehen preiswert a. Verkauf. Breslau, Taubentstr. 133, (3) 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Gebräuter, doch gut erhaltener Damenattel und ein Herrenattel

zu kaufen gesucht. Baldgefl. Zuschr. unter Z 241 Geschäftsst. der Schlef. Ztg.

15 Bonh- und Parkwagen und 50 Kutschwagen

vieler Art, wenig geb. u. neu, elegant, billig. Lewin, Klosterstr. 68. Ver. Sach. v. D. u. Amtsg.-B. Bresl. Alle Red. u. Neulad. bill. Tel. 8657.

Gelegenheitskauf.

Landaukett, Kupce, Halbgebedte, Landskühwagen, wenig gebraucht, u. mehrere Satz gebrauchte Gummiräder, stehen preismäßig zum Verkauf bei E. C. Rother, Breslau I, Summerei 20/24. Tel. 10 162.

Verkaufe billigt: 1 Sandschneider, 4jähig, geb. 1 Paar Sichelgeschirre, neu, 1 Reitattel f. Herren, geb., Zuschr. unter Z 208 Geschäftsstelle der Schlef. Ztg.

Verf. von meinen Gebirgsweiden ca. 17 junge, selbstgezogene rotbunte Ochsen,

bis 8 Zentner schwer. S a b a r i h, Niemendorf i. Riesengebirge.

Es stehen bei mir zum sofortigen Verkauf (sehr preiswert) 30 Stück prima junge, hochtragende schwarzbunte

Masse-Kühe, 20 Stück hochtragende schwarzbunte

Masse-Kalben aus einer sehr miltreichen Herde,

50 Stück erstklassige schwarzbunte Stiere zur Mast, gegen 9 Ztr. schwer, 30 Stück prima schwarzbunte Stiere, sehr raffig, gegen 7 Ztr. schwer.

Gustav Brebler, Vieh-Geschäft, Militzsch, Telephon 27.

Prima Bayer. Zugochsen, sowie Stiere und Bullen

in jedem Gewicht liefern billigst franco allen Stationen. Stelle jede Anzahl in meinen Stellungen zur Auswahl vor. Anfragen erbittet Simon Fleischhacker, Bamberg, Marienstraße 2.

Hochtragend. schwarzb. Kalben

sowie 1/2-jährige Rinder habe ich sehr preismäßig abzugeben.

Eugen Meyerstein, Breslau II, Palmstr. 31.

Milch für Breslau

sucht Müller, Lobeftr. 65. Kautions kann gestellt werden.

Hühnerhund,

deutsch-kurzh., dunkelbr., i. 2. Felde, schön hochgeit. Figur, gute Nase, fest vorsteh., gut. Appel, sich. Apporteur, verk. unt. Garantie per Nachnahme od. Vorführ. hier. Preis 150 Mfl. A. Witte, Forsthaus Schleife bei Gr. Wartenberg i. Schl.

Jagdhund,

ferm in allen jagdlichen Eigenschaften, wird sofort gesucht. Siegenburg, Post Wandsdorf, Nr. Riegitz.

Geisler, Rittergutspächter.

Homedler Zedel (Hund),

1. J. alt, rein birchrot, verk. billig E. Goldstah, Friedr.-Carlstr. 34. I.

Zierl. echte Zwerg-Heppisch,

ca. 6 Mon., 15 cm, schw. m. rostbr., billig verk. Sonnenstr. 13 III.

Junge braune Döbermann-Hunde,

a. Stammbaum, verkauft Burow, Gubrau, Bez. Breslau.

Heute treffen

ca. 80

selten schwere, hochtragende

Kühe und Kalben

aus Ostpreußen u. der Altmark

sowie erstklassige

Zuchtbullen

zum preiswertesten Verkauf bei mir ein.

N. Kleemann

Stallungen:

Friedrich-Wilhelm-Str. 86.

Nicolaisadtgraben 10.

Telephon 2239.



sowie ganz schwere

Belgische Arbeitspferde

in Schweidnitz im Gathhof „drei Gaden“

zum schnellsten Verkauf.

Fa. Wilhelm Kluge, aus Jauer, Bezirk Biegnitz

Schweidnitz, Telephon 43.

Bekanntmachung.

Von Sonnabend, den 30. d. Mis. ab, steht ein großer Transport erstklassiger holsteiner und englischer Wagen- und Reit Schlag-Pferde,

Belgische Arbeitspferde

in Schweidnitz im Gathhof „drei Gaden“

zum schnellsten Verkauf.

Fa. Wilhelm Kluge, aus Jauer, Bezirk Biegnitz

Schweidnitz, Telephon 43.

C. Paul Wilding, Hoflieferant,

Fabrik für Luxus-Wagen und Automobil-Karosserien.

Breslau,

Summerei 15 und 43. Klosterstraße 103.

Dienstag, den 2. September

treffen bei mir

große Transporte

prima hochtragende, selten schwere,

ostfriesische

Kühe und Kalben,

aus der Altmark

sowie erstklassige, sprungfähige

Zuchtbullen

zum schnellen und sehr preiswertesten Verkauf ein.

J. Fleischhauer,

Telephon 3073.

Königsplatz 7.

Stallungen: Zahnstraße 31.



Erstklassige hochtragende Kühe u. Kalben sowie Zuchtbullen

stehen in großer Auswahl zum preiswertesten Verkauf.

Fuhkälber, sowie Stiere u. Bullen

habe in jeder Auswahl abzugeben.

Arthur Strecker, Zuchtvieh-Geschäft, Breslau 6. Tel. 3460, Friedrich-Wilhelm-Str. 20, Pferdebahnhof.

1 fl. Jagdhund,

Braunig., deutsch, sehr edles, kräft. Tier, 11 Mon. alt, enorm. Behag. ff. Nase, beste Abst., f. nur 90 Mfl. au verk. Dvistr. 3. 2. links.

Alle Sorten Kartoffeln

kauf zu höchsten Preisen R. Groiner, Breslau 5, Gellertstraße 11. Tel. 11446.

Fabrikkartoffeln

kauf jeden Posten S. Tschache Nachf., Winstg. Feinsprecher Nr. 5.

Starke Erdbeerpflanzen, Paxtons Noble, off. p. Hundert 2 M. p. Tausend 15 M. D. A r t h, Handelsagartnerci Briesg, Bez. Breslau.

Feben Posten Speise- und Fabrikkartoffeln

kaufen zu höchsten Tagespreisen (9) Rüdiger & Böhm Nachf., Breslau II. Tel. 5234.

Dom. Dobryhjal b. Wilhelmshof i. P. offeriert zur Saat in prima Qualität:

Pethuser Roggen

1. Abfaat 100 kg 2 Mfl. über Notia.

Vicia villosa

billig abzugeben Julius Kröner & Söhne, Breslau XIII.



Original Strube's Squarehead

hat seinen Ruf als ertragreichste Winterweizensorte in vielen hundertjährigen Anbauversuchen der D. L. G. in schärfster Konkurrenz mit den als ertragreichsten bekannten Winterweizensorten unter den verschiedensten Boden- und klimatischen Verhältnissen von Jahr zu Jahr gefestigt. Der Weizen kommt safterlig präpariert zum Versand, gestaltet eine

40% ige Saatgutersparnis

und ist mithin die billigste, bequemste, sicherste und wertvollste Saat. Es erscheint unrationell, anderes als mein präpariertes Saatgut zu verwenden.

Preise: Bei Abnahme von 1000 kg Mk. 32.-, von 500 bis 900 kg Mk. 34.-, von 50 bis 450 kg Mk. 36.-, je für 100 kg auf Grund meiner Verkaufs-Bedingungen gegen Nachnahme. Muster und Prospekt bitte ich verlangen zu wollen. — Original Strube's Kreuzungen 56 und 210 sind ausverkauft.

Fr. Strube

Schlanstedt 15 (Provinz Sachsen).

Original Pethuser Saatroggen

in gut gereinigter, trieurter Ware offeriert

- 1. Abfaat 21 Mfl. p. 100 kg, 2. Abfaat 19 Mfl. p. 100 kg. Domäne Neu Driebitz, Post Driebitz, Posen.

Bloler's Original Edel-Gyp-Weizen

Bedigreezucht. Amerl. von der Landw.-Kamm. Schl. Ertragsreich. Weizen f. Mittelböden, besonders nach Gadrucht. Absolut winterfest. Bei d. Anbauverf. d. D. L. G. und d. Schl. S. D. B. hervortragend bewährt. 100 kg 32 M., bei 1000 kg 31 M., bei 5000 kg 30 M. p 100 kg.

Pethuser Roggen

- 1. Abfaat p 100 kg 22 M. über 500 kg 21 M. 2. Abfaat p 100 kg 20 M. über 500 kg 19 M. p 100 kg Nachn. halbe Frucht. Sade 1,20 M.

Bloler, Saatzuchtanstalt Geiffersdorf (Post), Kreis Grottkau.

Roggen mit vicia villosa

verkauft zur Saat a. Rtr. 11 Mfl. (3 Gut Christinenhof b. Wohlau. (Tel. Nr. 88.)

Dom. Schöbelkirch b. Canth
verkauft zur Saat in vor-
züglicher Qualität:
1. Abfaat von Petkusjer
Roggen,
1. Abfaat von Buhlendorfer
braunföhriger Weizen.

Saatweizen
1. Abfaat von Original
Strubes
Kreuzung Nr. 56
verkauft mit 2 Mark p. 100 kg üb.
höchste Dresf. Notiz.
Kgl. Domäne Warsdorf
bei Poljanowo.

Rönlgl. Domäne Ostrosnitj
Saatgutwirtschaft
gibt folgende von der Landwirtschafts-
kammer durch Selbstbesichtigung aner-
kannte Saaten ab:
Petkusjer Roggen 1. Abf. 100 kg 22 Mk. 1000 kg 210 Mk.
Strubes Kreuzung 56 1. Abf. 100 kg 24 Mk. 1000 kg 230 Mk.
Crienener 104 1. Abf. 100 kg 24 Mk. 1000 kg 230 Mk.
Salbe Frucht. Säde a 1,15 Mk.

Bernsdorfer Saatroggen
und **Saatweizen**
eigener Zucht, gewachsen ca. 300 m
Seehöhe, auf Winterfestigkeit, Er-
tragsfähigkeit, Strohstärke und An-
spruchlosigkeit geüchtet, v. Boden
b. Klasse, verkauft **Paukert**,
Bernsdorf bei Münsterberg. [9]

Erdbbeerpflanzen,
K. G. Luffe, Ag. Albert, Laxtons Noble
% - 1,00 % - 8 Mk. gibt ab [9]
S. F. Guillemain, D. Riffa.

Fischlupinen
off. bill.
Julius Kroner & Söhne,
Breslau XIII. [4]

Trockenschmelze
prompt und später sehr billig
Paul Geisler, Schweidnitz.

Jeden Posten
Heu und Stroh
kaufe ich bei freier Stellung
der Presse u. erbitte Offerte.
M. Gottheiner, Namslau, [9]
Tel. 39.

Torf Streu-
Mull
Torfwerke Agilla, Berlin W.9
Vertretung und Lager für Breslau
Willy Krüger, Breslau, [9]
Wotgenaustraße 6. Tel. 10818.

Für Vol. u. Trock. garant.
Torf
Streu u. Mull Qual.-Mk.
Poggenmoor
Vertriebsstelle Breslau
H. THEILEN, Neudorfstraße 27, Tel. 4004

Seit 1870
Fabrik-Schornsteine,
Reparaturen
ohne Betriebsstörungen,
Kesselmauerungen,
Kalköfen,
Ziegelei-Anlagen,
Brennöfen mit Gasfeuerung
Wilhelm Eckardt
& **Ernst Hotop**
G. m. b. H.
Berlin W. 30,
Neue Winterfeldtstraße 28.

7000 Bauwerke.
Wir besaffen
uns als
Spezialität
mit dem
Bau von
landwirtschaftl.
Bahnen
einschl. Lieferung
von Müll-
transportwagen
Spaldinggleisen.
Smoschewer & Co., Breslau
Kaiser-Wilh.-Straße 4. [9]

Stoch-Motorflug
im Betriebe zu beichtigen, ist zu
verkaufen. Gefl. Anfragen unter
W 289 Gefl. Schl. Stg. [3]
Wegen Platzmangel verkaufe
mein 2. Auto.
Benz-Auto
6 Personen, für den billigen Preis
von 1000 Mk. Sommer u. Winter-
tafelberg b. Löwen.
Menzel,
Königl. Ökonomierat. [6]

Von der **D. L. G. anerkannte Saaten,**
welche auf Grund langjähriger Anbauversuche sich bei mir bewährt haben
Wintergerste: Wanzlebener, reift 14 Tage vor dem Roggen,
daher f. Gründüngung u. Stoppelklee besond. passend.
Roggen: Petkusjer, allbekannt, zur Ernte 1913 und 1912 vom
Züchter bezogen.
Weizen: Strubes Squarehead, bekannt als ertrag-
reichster Weizen, zur Ernte 1912
Cimbals Elite-Squarehead, sehr winterfest
Rivets bearded, spät reifend und nur für
besten Boden, beide Sorten hocheertrags-
reich und zur Ernte 1911
Sämtliche Saaten werden mit den besten Maschinen, hier mit Kraft-
betrieb, gereinigt und auf 3 verschiedenen Gütern gebaut, daher vollkommene
Sortentrennung.
Preis: bei Abnahme von mindestens 1000 kg 4,00 Mk. per 100 kg über
höchste Breslauer Notiz am Vortage der Bestellung, kleinere Posten 1-2 Mk.
teurer. Petkusjer-Roggen 1. Absaat kostet 50 Pf. mehr.
Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung.
Bei den Saatenmärkten in Breslau und Liegnitz bin ich vertreten.
Petersdorf bei Spitteldorf. [0]

Dr. Dyhrenfurth.
Zur bevorstehenden Herbstsaat
offerierte ich folgendes, auf Grund der Selbstbesichtigung anerkanntes
maschinell gereinigtes, beifortiertes Saatgut:
1) **Strube's Schlanstedter Square head-Weizen,** I. Abf. von Original-
Square head-Weizen. [x]
2) **von Arnim's Crienener Weizen Nr. 104, I. Abfaat von Original-
Weizen.** Sehr ertragreich, widerstandsfähig u. etwas später reifend.
3) **O. Cimbals neuer gelber Wechsel-Weizen Nr. 25, I. Abfaat von Original-
Weizen.** Außerordentlich winterfest und hoch ertragreich.
Die Mindestpreise, welche für das Saatgut von der Landwirtschafts-
kammer festgesetzt sind, betragen für 100 kg 25 Mark. - Bei Ent-
nahme von 1000 kg 24 Mark pr. 100 kg.
Sämtlich der Ausgeglichenheit, der Sortenreinheit und des
starken Standes stehen meine Weizenfelder ohne jeden Tadel.
Um die Keimfähigkeit und Wachstumsenergie beim Weizen an-
zuregen, geht mein zum Verkauf gestellter Saatweizen ausnahmslos
durch die Getreideprüfung, wodurch zwar mehrere Procent eingetro-
dnet werden, aber ich erziehe dadurch nach dem landesüblichen Ein-
beizen mit Kupferbitriol od. Formalin ein viel fruchtigeres Wachstum.
Saatgutwirtschaft Kleinschwein bei Gramschütz,
Mathis, Königl. Ökonomierat.

K. von Rümker's Roggen Nr. 2
(grünlünger)
Hervorragende Neuzüchtung auch für leichte Böden!
Schwache Ausfaat, Widerstand gegen Lager, hohe Körnererträge! [6]
1) Abfaat von Original p. 100 kg 22 Mk., über 500 kg 21 Mk.
2) Abfaat von Original p. 100 kg 20 Mk., über 500 kg 19 Mk.
franko Verladung.
Verband erfolgt gegen Nachnahme in neuen Säcken à 1 Mt.
Dr. Klaus. Domin. Pilsnik, Kreis Breslau.
Von der Landwirtschaftskammer anerkannte
Saatgutwirtschaft Culendorf bei Wangern
offertiert nachstehende durch Selbstbesichtigung anerkannte Saaten:
100 kg 1000 kg
Strubes Schlanstedter Square head 1. Abf. 25 Mk. 240 Mk.
Lentwitzer Square head 1. Abf. 25 Mk. 240 Mk.
Crienener 104 1. Abf. 25 Mk. 240 Mk.
Neue Säde, 100 kg fassend, 1,20 Mk. Besondere Frachtermäßigung
bei der Abfertigung. Verband gegen Nachnahme. [9]
W. Schumann.

Saatgutwirtschaft Malkwitz, Bez. Breslau,
bietet zur Herbstbestellung von der Schlesischen Landwirtschaftskammer
vorläufig auf Grund der Selbstbesichtigung anerkanntes Saatgut an:
1) **Strube's Schlanstedter Squarehead, I. und 2. Abfaat,**
2) **F. von Lochow's Petkusjer Roggen, I. Abfaat.**
Der Versand erfolgt in neuen plombierten Säcken, die zum Selbst-
kostenpreis berechnet, aber nicht zurückgenommen werden, unter Wahr-
nahme. Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung. [2]
O. Steuer.

Jetzt ist die beste Pflanzzeit
für **Erdbbeeren, Nadelhölzer u. schönblühende**
Stauden-Gewächse!
Ich offeriere:
Beste großfrüchtige Erdbbeeren, auch remontierende Sorten, sowie
öfter tragende Monats-Erdbbeeren;
Nadelhölzer in besten Sorten und herbortragend schönsten Exemplaren
aller Größen;
Kräftige, blühbare Stauden-Gewächse in den schönsten Sorten, alles
billig, laut ausführlichem Katalog, der gratis und franco zur Ver-
fügung steht.
Ich bitte, auch meine mehrfach prämierten Nadelhölzer und
blühenden Stauden auf der diesjährigen Ausstellung zu beachten!
Reinhold Behmsch, Baumkulturen.
Breslau bei Breslau,
Telephon-Nr. Breslau Nr. 3136.

Saatgutwirtschaft Klein-Mädchen, Post. Nr. Gubrau,
Stat. Wehrle (Liegnitz-Ramisch), Tel.: Herrstadt 20,
offertiert z. Herbstsaat nachst. Weizenarten, die v. d. Landwirtschafts-
kammer auf Grund d. Selbstbesichtigung anerkannt sind, in bestgereinigter,
trockener Qualität, soweit der Vorrat reicht: [9]
Lentwitzer Sq. head I. Abf. 1. Abf.
Cimbals Ghr. Wohlmann I. Abf. 1. Abf.
Strube's Schlanstedter Sq. h. II. Abf. 1. Abf.
Säde 1,20 Mk., halbe Frucht.
W. Trog.

Dampfflugarbeiten
übernimmt
leistungsfähiger Lohnpflug für Ende September
und Oktober.
Anfragen unt. Z 245 an die Geschäftsstelle der Schles. Stg. [3]
erbeten.

Züchtiger Manufakturist,
Christ, 30 J. ang. Erscheinung, mit etwas Vermögen u. gutem Ein-
kommen, sucht Bekanntschaft mit sol. Dame; etwas Vermögen erw-
ünscht, event. Einheirat. Gefl. Zuschriften mit näheren Angaben
unter B 188 an die Geschäftsstelle der Schles. Stg. Anonym zwecklos.
Strengste Discretion Ehrensache. [0]

Für m. Nichte,
vorm. Gutshel., Tochter, kath., da in
H. Stadt wenig Gelegen., suche
pass. Herrenbel. av. Heirat; ist
24 J., hübsch, geb., sanit. Charakt.
Ref., befr. Herren, Lehrer od. Be-
amte bel. Zuschr. unt. B 189 an
die Geschl. d. Schles. Stg.
* Dinst. Dame, gr., schöne Erschein.,
m. eig. Heim, w. Briefw. m. nur
all. vermög. Herrn zw. sp. Heirat.
Angebote bis 5. Sept. unt. D 46 an
die Geschl. d. Schles. Stg.

Wermietungen
Elegant möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
zu verm. Gartenstr. 39, 3. Et. [9]

Geb. Fräulein,
aus gut. Fam., Ende 20er, kath.,
lad. Verg., gef., tüchtig i. Hausw.,
beiz. Gem., musikal., m. anst. Ausst.,
spät. noch etw. Verm., wünscht Brief-
wechsel m. chel., sol., i. rich. Lebensst.,
u. geordn. Verg. leb. Herrn pass.
Mit. av. Heir. Witw. m. ven. Fam.,
m. ausgesehl. Erntigem. Zuschr. m.
näherer Angabe d. Verh. erb. bis
5. Sept. u. D 73 Gefl. d. Schles.
Stg. Verm. u. anon. verb. Distr.
gegen. itzeng.

Tiergartenstrasse 24
(geschlossenes Haus), vornehm, ruhige 6-Zimmer-Wohnung mit allem
Zubehör sofort zu vermieten. Näheres: Hugo Baum. Tel. 486. [9]

Kastanienallee 3a
hochherrschafliche Wohnung, 7 Zimmer usw., sofort zu vermieten. [9]

Oblanfer 36
herrsch. 1. Etg., 5 Zimm., Rab. große Diele, Balkon, Erker, reichl. Zu-
behör, Gas u. electr. Beleuchtung. Nachts Treppenbeleuchtung, ruhige
Lage, ohne vis-à-vis, für 1. Oktober zu vermieten. Näher. daselbst. [9]

Willmannstraße 8,
Wohnung, 2. Etage,
5 Zimmer, Mädchenz., herrliche Küche, aller Komfort, Bad, Leucht- u.
Kochgas, event. electr. Licht, Balkon, Garten, 1500 Mk. Näheres Kontor.
6-Zimmer-Wohnung in vornehmer Hause [9]

Mauritiusstrasse 16, I.
der sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Kurfürstenstraße 29, 2. Etage,
hochherrschafliche Wohnung,
6 Zimmer, Diele, Manfardenzimmer, 2 Loggien, electr. Licht, electr.
Treppenbeleuchtung, Gartenbenutzung, reichl. Zubehör, sofort oder
1. Oktober d. J. zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister oder **F. Spenner,** Frankfurterstr. 102/8

Klosterstraße 69, Ede Lübowstraße, 2. Et.,
herrschafliche Wohnung von 5 Zim., Erker u. Zubeh., schöne, große
Goethestr. 43, unweit Kaiser-Wilhelm-Str.,
elegante 7-Zimmer-Wohnung mit Saal usw.,
Personenfahrstuhl, in bester Wohnlage. [2]

Gottschallstr. 5, hpt.,
schöne, große, freundl. 5-Zimmer-Wohnung in allem, der Neuzeit ent-
sprechend, sowie 2 Balkonen, Warmwasserleitung, electr. Licht usw.
für bald oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

5 Zimmer Gutenbergsstraße 52, hptpart.
höchsterh. Wohn. von 5 Zimmern, 1 Mansardz., Balkon, elektrisches
Licht, Gas, Gartenben. mit eig. Laube Oktbr. cr. preisw. zu verm.

Nachtsanwaltsbureau,
erstklassig, mit anschließender herrschaflicher Wohnung zu vermieten.
Näheres im Kontor **Oscar Giesser,** Junferstraße 13. [9]

Junferstraße 38/40 und 41/43
sind in den neuen Geschäftshäusern zu vermieten
Läden, Büros, Geschäftsräume
in jeder Größe und 1200 qm Keller.
In meinem in bester Lage (Hauptstraße nach dem Bahnhof) be-
findlichen Grundstück ist ein [0]

eleganter Laden
mit zwei großen Schaufenstern, ca. 60 qm groß, zwei damit zusammen-
hängende hellen, ca. 30 qm großen Nebenräumen, für jedes Geschäft
(evtl. größere Filiale) geeignet, zum 1. Oktbr. od. später zu vermieten.
E. Gross, Strehlen, Münsterbergstraße 16 a/b.

4000 qm Fabrikräume,
auch geteilt, unweit der Oder und Königsplatz, mit großen
Kellern, Fahrstuhl und Brunnen, hochmodern nach Wunsch
gebaut, vermieten besonders preiswert [x]
Göls & Co., Langegasse 42. Tel. 1338.

2000 qm helle, trockene Fabrikräume
u. Dampfstr., electr. Licht, viel Hof u. Wasser, auch geteilt, billig zu
verm. Näh. b. Kallmeyer, Lohestraße, Kleinburg. Vermittl. honoriert.

Modistin
m. nur fr. Kundsch. sucht a. 1. 4. 14
sonnige 4-Zimmer-Wohn., nicht üb.
2. Et., Nähe Gartenstraße, event.
Gartenhaus. Preis 750 Mk. Zuschr.
u. D 48 Gefl. d. Schl. Stg.

Wohn- u. Schlafzimm. a. einzl.,
eleg. möbl.,
für längere oder kürzere Zeit, Gas,
Tel., zu verm. Feldstr. 38, hpt. [2]

Ein gut möbl. Zimmer,
Goethestr., ist vom 1. Oktober, evtl.
schon vom 10. September an, an ge-
bildete Dame billig zu vermieten.
Zuschr. u. D 68 Gefl. Schl. Stg.

Elegant möbl. Zimmer
an gebildete Dame oder Herrn zu
vermieten, evtl. mit voller Pension.
Zuschr. u. D 65 Gefl. Schl. Stg.

Freundl. möbl. Zimmer
auch unmöbl.,
auf Wunsch m. Pension an geb.
Dame zu vermieten. [2]
Näh. Vorwerkstr. 11, 1. Et.

Ein eleg. möbl. Zimm. f. nur
Herrn, sep., Nähe Ostbhf., f. sofort.
Zauentienstraße 65, II. 18.

Möblierte
herrschafliche Wohnung.
Wegen voranschreitender Al-
tenmutterung suche ich meine
Wohnung, hochparterre, 8 Zimmer
u. reichlich Zubehör, vom 1. Okt.
ab auf 1 Jahr oder länger möbliert
zu vermieten. Preis nach Über-
einkunft. Antworten bitte zu richten
unter v. Z. 277 an die Geschäfts-
stelle der Schles. Stg. [3]

Gut möbl. Vorderz. mit Schreib-
tisch, Chaif.,
Gas, Koflerstraße. Zuschr. unter
D 72 Gefl. d. Schl. Stg.

5 Zimmer
Wohnung, 5 Zimm., ist die
herrsch. sehr geräum. Wohn. von
5 Zimmern, Mädchenz., elektr. Licht,
Kochgas usw. zu vermieten.
Näheres 1. Etage und beim
Hausmeister. [9]

**Stallung f. 4 Pferde, gr. Wagen-
remise und Wohnung** bald oder
1. Okt. zu verm. Ebersfelderstr. 17. [5]

Stellen-Gesuche
(Stellensuchpreis 15 Bfg. für die Zeile.)

Junger Mann,
19 J. alt, kath., flotter Verkäufer,
aus der Eisen- u. Kolonialwaren-
branche, sucht a. 1. Oktbr. Stellg. als
Verkauf.

Junger Mann,
32 Jahre, ev. tüchtiger Reisender,
mit Ba-Reugn., sucht a. 1. 10. cr.
anberw. Engagement für Kontor,
Lager, Reise od. Filialleiter gleich-
zeitig, welcher Branche. Angeb. unter
Z 224 a/b. Gefl. d. Schles. Stg. [3]

Junger Kaufmann
sucht für sofort Stellung in arch.
Kontor. Angebote unter K P post-
lagernd Breslau 13.

Junger erf. Kaufmann,
25 J. alt, sucht a. 1. 10. cr. in einem
gr. Kolonialw.-Gesch., Fabrik, Mühle
oder Brauerei als [2]

Expeditent,
Lagerhalter, Kassierer
oder dergl. dauernd. Eng., wo spät.
Verh. gefl. ist. Gefl. Zuschr. unter
Z 258 Gefl. Schl. Stg.

Vertrauensstellung,
Filialleitung, Kauf
oder **Beteiligung**
sucht peinlich gewissenhafter,
kaufm. gebild., latinisch., sehr
erfahr. Herr, 40er Jahre. Zuschr.
u. D 36 Gefl. d. Schl. Stg. [6]

Junger Mann,
18 Jahre alt, evgl. Religion, sucht,
gestützt auf gute Beugn., Stellung
zum 1. Oktober in Kolonial- oder
Gemischtwaren-Geschäft.
Gefl. Angebote erbeten an **Ernst**
Burgardt, Ob.-M.-Beilan, Post
Gnadenfrei i. Schles. [3]

Junger Mann,
aus der Getreide- und Mühlen-
Branche, firm in doppelter Buch-
führung und Expedition, sucht für
1. Oktober dauernde Stellung.
Gefl. Angebote unter Z 253 an
die Geschl. der Schles. Stg. [2]

Junger Mann,
24 J. alt, militärfrei, ev. 1,70 gr.,
lebhaft, mit ital. u. ameriz. Buch-
berh., bilanzfähig, in Stenographie
u. Schreiben bewand., Kenntnisse
d. Getreide, Futterm., Düngemittel
u. landw. Masch., sucht 1. Oktober
event. fr. d. Stellung. Zuschr. unt.
D 78 Gefl. d. Schles. Stg.

Älterer, erf. Destillateur,
tüchtig, Expeditent und Lagerhalter,
gegenw. als Leiter einer größeren
Liquor-Fabrik u. Weinhandlg., sucht
z. 1. Oktober cr. dauerndes, selbst-
ständiges Posten für Expedition
od. Kontor. Gefl. Zuschr. erb. unt.
D 67 an die Geschl. d. Schles. Stg.
Suche a. 1. Oktbr. 1913 Stellung
als **Inspektor.**

Bin 25 J. alt, habe die landwirtsch.
Schule besucht, mit einfacher sowie
doppelter Buchführung gut vertraut
und bin Jugend auf beim Fach.
Angebote an **Chm, Serferode**
in Westfalen. [3]

Nachweislich tücht. Landwirt
und Geschäftsmann, Ende 30, in
größ. unget. Stellung, sucht für
bald oder bis Juli 14 große
selbständige Administration,
Nachadministration, Rechnung mit
einem Inventar oder verant-
wortliche, selbständige Leitung einer
größ. Geschäft. Gute Empfehlg.
vorhanden. Gef. Angeb. erb. unter
T 269 Gefl. d. Schles. Stg. [9]

Landwirt,
32 Jahre alt, ev. polnisch sprechend,
firm in allen Betrieben, sucht
Verh.-Stellung oder mit eigenem
Haushalt. Gefl. Angeb. erb. unt.
E M postlagernd Bissa i. Pol. [1]

Wirtsch.-Beamter,
26 J. kath., strebs., solid, energ.,
an strenge Tätig. gew., auf groß.
intelligenz. Mühenreich, tätig gewesen,
von Jugend beim Fach, mit Güter-
verkehrsgeheimnissen vertraut, sucht,
geht auf gute Beugn. u. Empfehlg.,
Stellung, selbständig oder unter
Oberleitung des Prinzipals.
Gefl. Angebote unter W 279 an
die Geschl. der Schles. Stg.

Wirtschafts-Inspektor,
verheir., 46 J. alt, evgl., gesund u.
arbeitsfreud., tüchtig, auerl., auch
poln., sucht in Verpacht. dauernde,
mehr selbst. Stellung bei besteh.
Anspr. Gültige Angeb. unter A 46
postl. Stroben erb. Gute Zan. [2]

Junger Mann,
23 Jahre alt, kath., militärfrei, mit
allen landwirtschaftlichen Arbeiten
vertraut, sucht halbtägige Stellung als
Wirtschafts-Inspektor.
Es wird weniger auf hohen Gehalt,
als auf familiäre Behandlung ge-
sehen. Antritt sofort erwünscht.
Angebote unter
B. Bason, Wunschelburg.

Geb. Landwirt,
Kavallerist, 29 J. alt, evgl., in allen
Fächern der Landwirtschaft erfahrend,
der selbstständig disponieren kann,
das nötige Polnisch spricht, sucht
Stellung a. 1. Oktober od. später auf
größerm Gute. Gute Zeugnisse u.
Empfehlungen a. Seite. Angeb. mit
Gehaltsangabe erb. unt. Z 261
an die Geschäftsst. d. Schles. Stg.
Landwirtschaft oder Industrie.
Reutmeister

in reif. Alter, sehr geschäftsgewandt
im Ein- u. Verkauf, vertraut mit
all. Kalkulationsarbeit, Aufstellung
u. Futtertabellen, bopp. Buchführung, zu-
sätzl. ähnliche Stellung in großer
Verwaltung. Gefl. Anfragen erbet.
unt. D 70 Gefl. d. Schles. Stg. [3]

**Wohn. spr., energ. Tätig., gewöhnl.
jung. Wirtsch.-Inspektor mit gut.
Beugn. sucht Oktober Stellung.**
Zuschr. u. D 69 Gefl. d. Schles. Stg.

Für einen sehr tüchtigen
Wirtsch.-Beamten
mit kleiner Familie, der lange
Jahre bei der hiesigen Verwaltung
tätig war, wegen Gutsverkauf aber
entlassen werden mußte, suchen
wir Stellung. Betreffender ist fleißig,
gemüthlich, sehr erfahren und
bestens zu empfehlen. [3]
Grat. Hauptwirtsch. Majorats-
verwaltung, **Schl. Krappitz.**

Gesucht
von Breslauer Großhandlungshaus zum 1. Oktober
jüngerer Buchhalter
mit deutlicher Handschrift.
Bewerbungen unter B G 5081 an Rudolf Woffe, Breslau.

Unternehmer
mit ca. 100 Leuten von großer Zuckerraffinerie gesucht, der den Fabrikbetrieb, das Entladen von Rüben, Kohlen, wie das Verladen der Zuder und Schmelze übernimmt. Derselbe muß Kauktion stellen können.
Gef. Angebote unter Z 244 Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

**Jüngerer Buchhalter
und eine Kontoristin**
mit guter Handschrift, flotte Maschinenschreib., s. 1. Okt. cr. gesucht.
Bewerbungen unter D 30 Geschäftsstelle der Schlef. Ztg.

Inspektor
mit Direktionsvertrag
gegen hohen Gehalt, Disziplin und Proportionen für guten Bezirk
von leistungsfähiger Lebensverf.-M.G. (mit billigen Tarifen
und konkurrenzlosen Voraussetzungen)
gesucht.
Bewerbungen für baldigen oder späteren Eintritt u. U 289
an die Geschäftsstelle der Schlefischen Zeitung. (1)

Für meine Biergroßhandlung mit Nebenbranchen suche ich sofort
einen tüchtigen jüngeren Kaufmann
aus der Spezialebranche, welcher sich auch für die Reise eignet.
Gehalt 90-100 monatlich. Sicherheitsleistung 500 Mk. Ausführ-
liche Zuschriften mit Bild unter Z 263 Geschäftsstelle d. Schl. Ztg.

Größeres Bankhaus in Breslau
stellt zum 1. Oktober
Lehrling
mit einj. Freiw.-Zeugnis ein; Lehrzeit zwei Jahre. Zuschrift.
unter D 53 Geschäftsstelle der Schlefischen Zeitung.

Expedient
von Metallwarenfabrik zum 1. Oktober gesucht.
Angebote mit Gehaltsanpr. erb. unter D 80 Geschäft. d. Schlef. Ztg.

Selbständiger Herr
als Mitarbeiter gesucht. 2400 Mk.
Gehalt u. Gem.-Ant. Fächkenntn.
nicht erford. Aufst. Ang. v. Wehl.
mit disp. 5000-6000 Mk. unter
D 85 Geschäft. d. Schlef. Ztg.

Ein Kommiss,
kathol., gelernt. Spezerist, der sich
für die Weinruben eignet, gute
Zeugnisse, gute Handschrift, melde
sich zum Antritt am 1. Okt. cr. bei
H. Aumüller,
Weingroßhandlung, Neisse. (13)

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Wildgeschäft suche
zum 1. Oktober cr. einen
tüchtigen Kommiss,
polnisch sprechend, nicht unter
20 Jahren, der mit guter Kund-
schaft umgehen versteht. Be-
werbungen mit Zeugnisabschriften
mögl. mit Bild, Angabe des Gehalts
bei freier Station erfl. Betten,
Alter, Größe und Religion erbittet
Ostrower Kaffe-Handl.,
Carl Nixdorf,
Ostrowo, Polen.

Für mein Kolonialw.- u. Delikat.
Geschäft suche ich s. 1. Okt. einen
Kommiss.
Max Lietsch, Rosenaus, Schl. (2)

junger Mann
für Kontor und Lager
zum 1. Oktober cr. gesucht. Den
Bewerbungschriften sind Zeugnis-
abschriften u. Photogr. beizufügen.
Herren aus der Branche
bevorzugt.
**Sirchberger Holzement- u. Dach-
pappen-Fabrik von L. Stutz,**
Sirchberg in Schl.

Wirtschaftsbeamter,
einfach, solide u. zuverlässig, verheir.
evang. auf H. inenid. bew. Gut
mit Dampfmaschine, w. Interesse
für Schweinezucht hat, gute Hand-
schrift bei u. mit Buchführ. ver-
tr. zum 1. Oktober bei 1500 Mk.
jährl. u. fr. Feuerung gesucht. (12)
Weib. mit Zeugnisabschr. unter
U 1295 an Haasenstein & Vogler
A.-G., Breslau.

Für Kolonialw.-, Delikat.-Geschäft
s. 1. Oktober tüchtiger, ehrl. Herr
Verkäufer
gesucht i. Alter von 18-23 Jahren.
Angebote m. Bild, Gehaltsanpr. u.
Zeugnisabschr. unt. Z 274 an die
Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg. (2)

Suche bald zur Kartoffel- und
Rübenzucht einen
 jungen Mann.
Bewerb. bitte unt. Z 273 an die
Geschäftsstelle d. Schlef. Ztg.

Suche für mein Weingeschäft s.
1. Oktober cr. einen
 tücht. jg. Mann
f. Kontor u. zur Bedien. d. Gäste.
Ang. u. D 62 Geschäft. d. Schlef. Ztg.

Zum Antritt am 1. Oktober suche
für mein Kolonialwaren- und De-
likatessen-Geschäft einen
 tüchtigen Verkäufer,
welcher auch Schaufenster zugkräftig
besorgen kann. Bewerbungen sind
Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüche beizufügen. (1)
P. Penndorf, Waldenburg i. Schl.

Lehrling
mit guter Schulbildung, aus acht-
barem Hause, gegen Vergütung
Oktober gesucht. Meldungen 11 1/2
bis 12 1/2. 1-6.

L. P. Feuers.
Blumen & Federn, Ring 45 L.

Zum 1. Oktober, eventl. früher,
suche ich für intensive, große Wirt-
schaft gebildeten Herrn als
Volontär oder
Volontärverwalter.
Pensionszahlung 800 Mark p. a.
Grätzlich u. Lohnarbeits-Economie
Großhändler von Lubbenau.
A. Felbt, Administrator. (2)

Dom. Ober Ellguth, R. Tschirnau
sucht s. sofortigen Antritt jüngeren
Wirtschaftsassistenz.
für Hof u. Feld. Gehalt pro Jahr
400 Mk. freie Station erfl. Bett
u. Wäsche. Bewerber unter Ein-
reichung v. Zeugnisabschr. erbittet
die Güteverwaltung. (2)

Wirtschaftsassistenz-Stellung
Dominium Endersdorf,
Kreis Grottkau, besetzt. (2)
Wirtschaftsassistenz-Stellung
N 246 besetzt. (2)

Einem Verding sucht
Rentamt und Amtsvorsteheramt,
da jetziger in Assistenzstelle auf-
rückt. Lebenslauf unter Z 269 an
b. Geschäft. d. Schl. Ztg. einreichen. (2)

Dom. Rindorf, Kr. Neisse
sucht zu Neujahr 1914 einen durch-
aus zuverlässigen, ehrl. und
müthigen, katholischen
Schweinewärter
bet sehr hohem Deputat und Lohn.
Zur Vertretung bis 1. Oktober
wird ein
Gärtner
auf ein Landschloß in der Nähe von
Grottkau gesucht. Bewerbungen
unt. Z 203 an die Geschäftsstelle d.
Schlef. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird ein
tüchtiger, verheirateter
Gärtner
auf ein Landschloß in Schlesien ge-
sucht. Bewerbungen mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsanpr. sind
unt. Z 202 an die Geschäftsstelle der
Schlef. Ztg. zu richten.

2 junge Kellner,
über 16 J. alt, welche sich weiter
ausbilden wollen, b. annehmbarem
Verdienst gesucht.
Dresden N. Restaur. Amtshof,
Sachsenplatz 2.

Suche.
zum 1. Oktober d. J. einen
älteren, vollkommen gelunden
und langgedienten herrschafft.
Diener.
von Bach,
Liegitz, Vitoriastr. 15. (0)

Wer Schnell Lakai
horrachafflicher
Schiffskocher
(Steward)
werden will,
verlange umsonst Prospekt.
**Diener- und Kellner-
Ausbildungsinstitut**
Charlotte Plokowski,
Breslau 23, b. Heroldstr. 80.
Eintritt täglich.

Dienerburche,
der Dienerschaft alsolviert hat,
nicht über 1,60 groß, gesucht. Un-
ter an Frau Oberleutnant. Götke,
Altheide, Birkenhof. (10)

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Diener
zum 1. Oktober gesucht. Inverheir.,
evangelisch, gute Zeugnisse. Lohn
nach Vereinbarung.
Groß Damm, Bezirk Posen,
von Britzke.

Ein Stallburche
für herrschaftlichen Kutschkasten zum
1. Oktober gesucht. Meldungen u.
Mittelung von Gehaltsansprüchen
erbeten.
Dom. Dittersbach bei Sagan.
Zum baldigen Antritt wird ein

Staller,
der schon in Pferde- u. Geschirr-
pflege etw. bewand. ist, gesucht. Dom.
Woitendorf bei Vermitadt i. Schl. (3)

Junger Burche
s. Öffnen d. Tür u. leichter Haus-
arbeit s. 1. Okt. gesucht. Zudorf,
Woitendorf bei Vermitadt i. Schl. (2)

Dame
b. tadellof. Charakter, als Amt- u.
Bürosekretärin. Dieß. muß von
nettem Typus, Besen u. Kugeln
sein, leichte Auffassungsgabe, best.
um sich unter Anleitung d. jetzigen
i. d. Amtsvorstehergeschäfte einzu-
arbeiten. Stellung leicht u. ange-
nehm a. b. Lande b. Breslau. Fa-
milienanschluß. Gef. Ang. mit
Lebenslauf, evtl. Zeugnisabschr.,
Bild u. Gehaltsanpr. bei vollstän-
diger Stat. unt. W 266 an die Ge-
schäftsstelle d. Schlef. Ztg. erb.

Staatlich geprüfte, erfahr., junge
evgl. Erzieherin
heiteren Temperaments zum Oktbr.
für 2 Mädchen, 15 1/2 u. 13 Jahre,
gesucht. Durchaus positive Richtung.
Ermüthigt Musik und Zeichnen.
Angebote mit Gehaltsansprüchen,
Zeugnissen und Bild an
Frau Landrat von Engelmann,
geb. von Seyditz,
Wohlan, Bezirk Breslau.

ebang. Erzieherin
(musik.) f. Mädchen v. 14 J. Aufzue-
hen b. Eltern ab nach 6jähr. Mädch.
Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche,
Bild an
Frau von Schwenitz,
Alt-Naubden b. Naubden i. Schl.

Kath. Gesellsch.
a. g. Fam. Mus. u. Sprachen erw.
f. 11. Hausz. s. einj. Dame gesucht.
Ang. mit Gehaltsanpr. unter
D 37 Geschäft. d. Schlef. Ztg.

junge Dame
aus guter Familie zur Gesellschaft
sowie zur Unterstützung der Haus-
frau, in leichter Hausarbeit u. zur
Betreuung der Schularbeiten
einer Kinder im Alter von 6 und
8 Jahren; Kenntnis im Schneidern
u. im Klavierpiel erwünscht. Zwei
Mädchen sind im Hause. Familien-
anschluß wird gewährt. Geh. nach
Vereinbarung. Meldungen unter
Beifügung d. Photographie erb. an
Frau Geheimrat Hauke,
Dypl., Sedanstraße 11.

Kinderfräulein,
einfach, bescheiden, kath., zu vier
Kindern 11-6 Jahren für sofort
od. 15. Sept. gesucht. Dasselbe muß
im Nähen bewandert sein u. die
Kinder vollständig beaufsichtigen.
Alter über 20 Jahre. (2)
Frau G. e. i. e. r.,
Gartenstraße 87 III.

Kinderfräulein, 1. Kl.
für 3 Kinder, 6 1/2, 8, 10 Jahre, ge-
sucht. Anfangsunterricht in Fran-
zösisch u. Klavierpiel. (3)
Frau von T. o. t. h. a.,
geb. v. U. n. S. u. l. e. n. b. u. r. g.,
Stefanswalde b. Saganow.

Kinderfräulein
für die Nachmittage zur Beaufsich-
tigung von drei Kindern gesucht.
Dieselbe muß zuverlässig und aus
besserem Hause sein. Antritt 1. 10.
Zeugnisse und Gehaltsanpr. erbet.
unter D 64 Geschäft. d. Schl. Ztg.

Wirtschafts-Fräulein
und erbitte Angebote mit Gehalts-
angabe an
Dom. Zantau, Kr. Trebnitz,
Post Juliusburg, zu senden.

ältere Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Wirtin
für Landhaus in Mbr. Schlef.,
tüchtig im Kochen und Beherber-
gung, fähig, zeitweise selbständig
zu wirtschaften. Beaufsichtigung d.
Weiten, sonst keine Außenwirtschaft.
Angebote mit Zeugnisabschr. und
Gehaltsansprüchen unter U 246 an
die Geschäftsstelle der Schlef. Ztg. (3)

Suche zum 1. Oktober eine absolut
überlässige
Parlame Köchin oder
Wirtschaftlerin,
perfekt im Kochen, Waschen, Ein-
machen, für herrschaftlichen Land-
haushalt, keine Außenwirtschaft.
Nischenmädchen wird gehalten. Ver-
trauensstelle. Gehalt bis 600 Mk.
jährlich. Zeugnisse bitte senden an
Frau von Winterfeld,
Krieschow, Kr. Kottbus.

Suche für Neigitz eine
Köchin
für meinen kinderlosen Haushalt.
Selbst. muß selbständig u. gut kochen,
etwas Hausarbeit übernehmen.
Stubenmädchen vorhanden. (2)
Frau von Hechtritz geb. v. Britzke,
a. St. Dittesbad Stolpmünde.

Jungfer,
firm im Schn., Blätt., Zimmer-
aufraum u. Waschebehandlung, zum
1. 10. n. Kalisch gesucht. Bild und
Zeugn.-Abschr. an Kr. Bankdirektor
v. Bulewska, a. St. Bad Neiners,
Park-Hotel. (1)

Erfahrene Jungfer
zum 15. Okt. od. früher nach
Danzig gesucht. Verlangt schnei-
dern u. plätten, etwas Hausarbeit.
Kinder nicht im Haus. Zeugn., Ge-
haltsanpr. u. Bild einreichen an (2)
Frau General K r u g e,
a. St. Kiffingen, Neues Kurhaus.

Suche zum 1. Oktober in Offi-
ziershaus nach Lüben i. Schl. tücht.
Stubenmädchen,
erfahren in Wäsche u. Zimmerauf-
räumen. Etwas Schneidern erw.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Frau von Brauchisch,
a. St. Jerslohn (Westfalen),
Weingarten. (8)

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober in Offi-
ziershaus nach Lüben i. Schl. tücht.
Stubenmädchen,
erfahren in Wäsche u. Zimmerauf-
räumen. Etwas Schneidern erw.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an
Frau von Brauchisch,
a. St. Jerslohn (Westfalen),
Weingarten. (8)

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.

Suche zum 1. Oktober evgl. zweites
Stubenmädchen,
muß waschen u. bügeln können.
Gehalt 18 Mk. monatlich, freie Reise.
Zeugnisse an
Gräfin S e n d e l,
Sitzbüchel b. Wlitz, Thür.